

*Rot ist Trumpf*

Ein lexikographischer Vergleich am Beispiel der  
Wortartikelgruppe *rot/Rot* in ein- und zweisprachigen DaF-  
Wörterbüchern

Karoliina Aaltonen

Pro-Gradu-Arbeit

Deutsche Sprache, Deutsche Philologie

Institut für Sprach- und Translations-  
wissenschaften

Humanistische Fakultät

Universität Turku

Juni 2016

Turun yliopiston laatu järjestelmän mukaisesti tämän julkaisun alkuperäisyys on tarkastettu Turnitin OriginalityCheck-järjestelmällä.

UNIVERSITÄT TURKU

Institut für Sprach- und Translationswissenschaften/ Humanistische Fakultät

AALTONEN, KAROLIINA: *Rot ist Trumpf*. Ein lexikographischer Vergleich am Beispiel der Wortartikelgruppe *rot* in ein- und zweisprachigen DaF-Wörterbüchern

Pro-Gradu-Arbeit 61 S., Anhang 3 S., finnische Zusammenfassung 7 S.

Deutsche Sprache

Juni 2016

Die Untersuchung meiner Pro-Gradu-Arbeit befasst sich mit der Wortartikelgruppe *rot* in ein- und zweisprachigen DaF-Wörterbüchern. Ich werde die Wörterbücher analysieren und versuche Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen den Wörterbüchern zu finden. Das Ziel der Arbeit ist zu untersuchen, wie viele verschiedene Bedeutungsangaben, Beispielsätze, Komposita und Ableitungen die Wörterbücher zur Lemmagruppe *rot* anbieten und die Ergebnisse zu vergleichen.

In den theoretischen Grundlagen werde ich die Disziplinen Lexikologie und Lexikographie behandeln. In der Lexikologie werden die Begriffe Wort und Wortschatz, Wortbildung, Lexikalische Semantik und Phraseologie erklärt. Die Lexikographie beschäftigt sich in der Praxis mit der Untersuchung der Wörterbücher und der Analyseteil meiner Arbeit ist eine lexikographische Untersuchung. Ich werde den Aufbau der Wörterbuchartikel und ihre Verwendbarkeit analysieren.

Die Wörterbücher enthalten sehr ähnliche Informationen zur Wortartikelgruppe *rot*. Nur die Wörterbücher von Duden und Otava sind nicht so umfassend wie die anderen. DSDaF ist sehr übersichtlich und leicht anzuwenden. LDaF, PDaF, WDaF und WSOY bieten alle ausführliche Information zur Bedeutung und Anwendung der Lemmata und auch Phraseologismen sind enthalten. Es hängt viel von dem Benutzer ab, welches Wörterbuch er am praktischsten findet.

Stichwörter:

Lexikologie, Lexikographie, Wörterbuch, Stichwort, Lemma, Wörterbuchartikel, das Adjektiv *rot*, Farbadjektiv

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung: Fragestellung, Material und Vorgehensweise .....</b>	<b>3</b>
<b>2. Lexikologie.....</b>	<b>4</b>
2.1. Wort und Wortschatz.....	5
2.2. Wortbildung.....	9
2.3. Lexikalische Semantik.....	11
2.4. Phraseologie .....	12
<b>3. Lexikographie.....</b>	<b>13</b>
3.1. Die Arten von Wörterbüchern .....	14
3.2. Funktion und Zweck der DaF-Wörterbücher und ihre Probleme.....	15
3.3. Aufbau von Wörterbüchern .....	18
3.3.1. Makrostruktur .....	18
3.3.2. Mikrostruktur.....	20
3.3.3. Verweise .....	22
<b>4. Vorstellung der Wörterbücher .....</b>	<b>22</b>
4.1. Einsprachige Wörterbücher .....	22
4.2. Zweisprachige Wörterbücher .....	25
<b>5. Eigener Ansatz.....</b>	<b>26</b>
<b>6. Analyse der Wortartikelgruppe <i>rot</i> .....</b>	<b>27</b>
6.1. Einsprachige DaF-Wörterbücher.....	27
4.1. Einsprachige Wörterbücher .....	38
<b>7. Vergleich der Wörterbuchartikel .....</b>	<b>44</b>
<b>8. Zusammenfassung und Ausblick.....</b>	<b>50</b>

## Literaturverzeichnis

## Anhang

## 1. Einleitung: Fragestellung, Material und Vorgehensweise

Die Wörterbücher sind ein großer Teil der Sprachforschung und des Sprachenlernens. Sie dienen als Hilfsmittel und Stütze der guten Sprachkenntnisse und das Angebot verschiedener Wörterbücher zum Beispiel im Deutschen ist sehr umfangreich. In meiner zukünftigen Arbeit als Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache werde ich mich ständig mit den Wörterbüchern beschäftigen. Ein Teil des Fremdsprachenunterrichts ist die Wörterbuchdidaktik, welche doch sehr wenig im Unterricht behandelt wird. Die meisten Schüler benutzen heutzutage nur Internet, um die unbekanntesten Wörter zu übersetzen und das ist problematisch. Die Wörterbücher dienen als eine große Hilfe zum Beispiel in der Textproduktion und im Textverstehen. Die schwache Fähigkeit Wörterbücher (auch elektronische Wörterbücher) zu benutzen zieht oft Probleme bei der Wortauswahl und dadurch Missverständnisse oder fehlerhafte Sätze nach sich.

Ich interessiere mich für dieses Thema aus zwei verschiedenen Gründen. Erstens ist die Welt der Wörterbücher sehr umfangreich, was ich erst an der Universität (nach vielen Jahren Deutschstudium) herausgefunden habe. Ich habe Wörterbücher also ganz wenig vor meinem Studium an der Universität benutzt und in der Schule oder im Gymnasium haben wir fast keine Anweisungen bekommen, wie die Wörterbücher benutzt werden sollten. Zweitens finde ich es interessant, wie ein Wort mehrere Bedeutungen haben kann wie z. B. das Wort *rot* außer der Farbbezeichnung auch *die politische Stellung* ausdrücken kann. Die Wörter, die Farben bezeichnen, stehen oft für mehrere Bedeutungsinhalte und die Mehrdeutigkeit der Farben kommt auch in dieser Arbeit vor.

Als Material für meine Untersuchung werde ich sechs verschiedene Wörterbücher benutzen, die alle für Deutschlernende geeignet sind. Zu diesen gehören sowohl einsprachige Deutsch-als-Fremdsprache-Wörterbücher von Langenscheidt, Duden, PONS und Wahrig als auch zweisprachige Wörterbücher Deutsch-Finnisch von den Verlagen Otava und WSOY. In den Wörterbüchern werde ich die Wortartikelgruppe *rot* betrachten und die Ergebnisse jedes *rot*-Artikels miteinander vergleichen.

Um die Wörterbücher und die Wortartikelgruppen zu untersuchen und miteinander zu vergleichen, muss man sich zuerst auf die Begriffe Lexikologie und Lexikographie konzentrieren. Was ist überhaupt *ein Wort* und was wird mit dem *Wortschatz* gemeint? Es ist auch wichtig, die Vielfältigkeit der verschiedenen Arten von Wörterbüchern, ihre

Funktionen und Zwecke zu verstehen und vor allem wie die Wörterbücher aufgebaut sind, um sie erfolgreich zu benutzen können. Es gibt auch mehrere sprachwissenschaftliche Begriffe, die erklärt werden müssen. Ich werde u. a. die Begriffen Wörterbuch, Lernerwörterbuch und DaF-Wörterbuch benutzen.

Mein Ziel ist die praktische Art von den Wörterbüchern und die Vielfältigkeit des Wortschatzes zu klären, also ob die Wörterbücher meinen Erwartungen als DaF-Lehrerin entsprechen. Welches Wörterbuch bietet die größte Anzahl Lemmata an? Sind die Informationen in den Wörterbüchern überhaupt aktuell oder praktisch aus dem Blickwinkel eines Lernenden? Bieten die Wörterbücher sowohl Beispiele zur Anwendung der Wörter als auch Idiome und Phraseologismen an? Auf diese Fragen werde ich im Abschnitt 7. (Vergleich der Wörterbuchartikel) antworten. Nachfolgend werden jedoch erst die theoretischen Grundlagen sorgfältig betrachtet.

## 2. Lexikologie

Lexikologie ist eine relativ junge sprachwissenschaftliche Disziplin und sie untersucht lexikalische Zeichen (Morpheme<sup>1</sup> und Lexemen<sup>2</sup>) und das Lexikon (Wortschatz). (Schippa 1992, 1) Das Wort Lexikologie leitet sich aus dem Griechischen ab und bedeutet „Lehre von den Wörtern“. (Römer/Matzke 2005, 1) Ganz einfach erklärt, befasst sich Lexikologie mit den Wörtern und dem Wortschatz. (Harm 2015, 9) Schippa bietet doch eine umfassende Erklärung an: Lexikologie untersucht das Inventar lexikalischer Zeichen (Morphemen, Wörtern und festen Wortgruppen), den Aufbau des Wortschatzes und das Regelsystem, das Wortgebrauch und -verstehen bestimmt, d.h. sie untersucht und beschreibt den Wortbestand einer Sprache, seine Schichtung und Struktur, Bildung, Bedeutung und Funktionen seiner Elemente. (Schippa 1992, 1)

Bei der Lexikologie steht das Wort im Fokus. Ohne Wörter gibt es keine Wortverknüpfungen, keine Sätze, keine Texte. Die Wörter (oder Lexeme) bilden den Wortschatz und ohne den Wortschatz gibt es keine Grammatik. (Harm 2015, 9) Im

---

<sup>1</sup> Morpheme sind die „Bausteine“ des Wortes, wird im Teil 2.1. Wort und Wortschatz genau erklärt.

<sup>2</sup> Lexeme sind Wörter und feste Wortverbindungen

Lexikon sind also die Regeln der Wortbildung gespeichert. Ein Lexem vermittelt viel mehr Information als nur die Bedeutung des Lexems. Auch die Regeln der Aussprache, der grammatischen Formung und Verbindung, die Regeln der Verwendung in bestimmten Kommunikationssituationen sind im Lexikon enthalten. (Schippa 1992, 2)

Es gibt mehrere Teilbereiche der Lexikologie, z. B. die allgemeine Lexikologie, die sich mit den Gemeinsamkeiten aller Wörter aller Sprachen beschäftigt also nach den Universalien und den theoretischen Grundlagen sucht. Die spezielle Lexikologie dagegen konzentriert sich auf die Spezifika der Einzelsprache. Wortschatzkunde<sup>3</sup>, Wortbildung, lexikalische Semantik und Phraseologie sind Teildisziplinen der speziellen Lexikologie und in meiner Pro-Gradu-Arbeit ist dieser Aspekt wichtig. (Römer/Matzke 2005, 2, 4-7) Nach Römer und Matzke sind die anderen Aspekte, neben der allgemeinen und speziellen Lexikologie, historische (Etymologie), kognitive und computerlinguistische Lexikologie. Etymologie untersucht die Herkunft der Wörter und betrachtet die Entwicklung der Wörter und des Wortschatzes in einer historischen Dimension. Die kognitive Lexikologie konzentriert sich auf die Worterkennungs- und Wortproduktionsprozesse. Sie interessiert sich für die Speicherung und Verarbeitung der Wörter im Gehirn. Computerlinguistische Lexikologie dagegen untersucht die Entwicklung und Verwendung von computerlinguistischen Methoden zur Formalisierung und Implementierung von lexikalischen Regularitäten und Ausnahmen. (Römer 2005, 2-3) Weil Lexikologie sich mit der Sprache, dem Wortschatz und dem Wort beschäftigt, ist sie mit der Beziehung zwischen Sprache und Denken verbunden, was wiederum in engem Zusammenhang mit Leistungen und Grenzen des menschlichen Denkens steht, und so steht die Lexikologie als Wissenschaftsdisziplin im Schnittpunkt mehrerer Wissenschaften wie z.B. Philosophie, Psychologie, Kommunikationswissenschaften und Literaturwissenschaften. (Kühn 1994, 1)

## **2.1. Wort und Wortschatz**

Was ein Wort ist, dafür bietet Duden die folgende Definition: Das Wort ist die „kleinste selbstständige sprachliche Einheit von Lautung und Inhalt bzw. Bedeutung“. (GwdS 10, 4554) Wenn das Wort als der zentrale Gegenstand der Lexikologie betrachtet wird, muss die Erklärung noch genauer gefasst werden. Ein lexikologisches Wort – man spricht

---

<sup>3</sup> Sie untersucht die semiotischen, grammatischen, kognitiven, soziolinguistischen, und strukturellen Aspekte des Wortschatzes.

auch von Lexem – stellt die Menge aller morphologischen und syntaktischen Wörter dar, die (1.) einen größtmöglichen gemeinsamen materiellen Bestand aufweisen und die (2.) derselben Wortart angehören (Harm 2015, 21). Was ein Wort ist, ist nicht einfach deutlich zu erklären und deswegen werde ich den Begriff als die Summe seiner Teile beschreiben. Ich werde erklären, wie ein Wort gebaut ist und aus welchen Teilen es besteht.

Morpheme, die als „Bausteine“ des Wortes angesehen sein können, sind die kleinsten lautlichen oder graphischen Einheiten mit der Bedeutung oder grammatischen Funktion (Römer/Matzke 2005, 62). Ein Wort kann also nur aus einem Morphem bestehen oder ist eine Kombination von mehreren Morphemen. Weil die Morpheme ein wesentlicher Teil der Wortstruktur sind und sie durch Kombination neue Wörter und Wortformen ergeben, ist es wichtig die verschiedenen Arten von Morphemen darzustellen. Das Morpheminventar des Deutschen lässt sich nach Schippan nach folgenden vier Kriterien erfassen: 1) nach Bedeutung/Funktion der Morpheme, 2) nach dem Grad ihrer Selbständigkeit, 3) nach ihrer Position und 4) nach ihrer Reproduzierbarkeit. (Schippan 1992, 80-81) Nach der Bedeutung/Funktion der Morpheme werden Basismorphem (BM), Wortbildungsmorphem (WBM), Flexionsmorphem (FM) und Fugenelemente (FE) unterschieden. Die Basismorpheme tragen eine lexikalisch-begriffliche Bedeutung, d.h. sie können schon allein einen Wortstatus erhalten (*Kind*) und sie werden in der Wortprägung nicht als kategorial neutral betrachtet sondern kategorial markiert. Wortbildungsmorpheme, wie der Name andeutet, sind Morpheme, die neue Wörter bilden und sowohl lexikalisch-begriffliche Information (*Schulung* 'abstrakt', 'Prozess') als auch grammatische Information ('Substantiv', 'Feminin') vermitteln. Flexionsmorpheme konstituieren Wortformen und sie tragen grammatische Bedeutung (*Kindern*: Numerus 'Plural', Kasus 'Dativ'). Fugenelemente dagegen erscheinen nur wortintern und verknüpfen Konstituenten wie z. B. *Hilfsverb* oder *Liebesdienst*. Das Fugenelement kann auch bedeutungsdifferenzierend wirken, vgl. *Landmann* gegenüber *Landsmann*. Das Verknüpfen von zwei Konstituenten ohne ein Funktionszeichen (wie -s in *Hilfsverb*) ist jedoch auch möglich z. B. *Endkampf*, *Sprachwissenschaft*. Da wird das auslautende -e des Erstgliedes getilgt. (Römer/Matzke 2005, 62-63)

Wie erwähnt, können also die Morpheme noch nach dem Grad ihrer Selbstständigkeit, Position oder Reproduzierbarkeit unterschieden werden. Nach dem Grad ihrer Selbstständigkeit unterscheidet man freie und gebundene Morpheme. Freie Morpheme



können schon allein einen Wortstatus erhalten aber gebundene Morpheme müssen immer mit einem Basismorphem kombiniert werden. Morpheme, die nach ihrer Position unterschieden werden, sind additiv oder einsetzbar. Additiv sind Morpheme, die mit Basismorphem kombiniert werden, wie Wortbildungsmorpheme und Flexionsmorpheme. Beispiele von Wortbildungsmorpheme sind Präfixe (*Verband*, *hinterfragen*, *abnehmen*), Suffixe (*waschbar*, *grünlich*) und Zirkumfixe (*Gesinge*, *Beschönigen*). Einsetzbare Morpheme kommen im Basismorphem vor und sind implizite Morpheme oder Allomorphe. Implizite Morpheme haben eine grammatische bzw. semantische Funktion (*sang*, *Väter*) aber die Allomorphe nicht (*Gesang*, *mütterlich*). Morpheme sind in der Regel reproduzierbar und wiederholbar. Man kann sie immer wieder neu kombinieren. (Römer/Matzke 2005, 63-64)

Die Wörter werden nach ihren Eigenschaften in Wortarten geteilt. Wenn man sich mit Wortarten beschäftigt, ist es wichtig zu wissen, dass viele unterschiedliche Klassifikationskriterien benutzt werden. Aus morphologischer Sicht lassen sich die Wörter der deutschen Sprache in zwei Gruppen unterteilen. Die erste Gruppe wird nach Wörtern, die nur aus einem Morphem bestehen (Wurzelwörter) und nach Wörtern, die Morphemkombinationen sind (Wortbildungen), geteilt. Die zweite Gruppe besteht aus Wörtern, die ihre Form im Satz entweder verändern können oder nicht, d.h. flektierende oder nicht flektierende Wörter. (Römer/Matzke 2005, 23-24) Aus dieser morphologischen Sicht teilt man auch die Wortarten nach Flexionseigenschaften. Zu den nicht flektierbaren Wortarten gehören Adverbien, Präpositionen, Konjunktionen und Subjunktionen, Partikel und Satzäquivalente. Flektierbare Wortarten dagegen sind Verben, Adjektive, Substantive, Pronomen und Artikel. (Kessel/Reimann 2012, 62-63)

Die flektierbaren Wortarten werden noch in konjugierbare und deklinierbare Wortarten unterteilt. Nur die Verben sind konjugierbar und die stark und schwach Verben unterscheiden sich in der Konjugation. Adjektive können auch stark oder schwach sein aber sie sind nicht konjugierbar sondern deklinierbar und komparierbar. Die Komparation tritt nur bei Adjektiven auf. Substantive sind deklinierbar und artikelfähig. Sie werden in erster Linie nach dem Genus, nach dem Typus der Deklination und nach der Pluralbildung unterschieden. Pronomen sind deklinierbar und können auch Satzglieder sein. Der Artikel dagegen kann nicht ein Satzglied sein. Der Artikel ist jedoch deklinierbar und stimmt mit dem Substantiv in Genus, Numerus und Kasus

überein. Es gibt eine Unterscheidung zwischen bestimmten/ definiten (*der, die, das*) und unbestimmten/ indefiniten Artikeln (*ein, eine*). (Kessel/Reimann 2012, 62-66)

Die nicht flektierbaren Wortarten werden wieder in syntaktisch integrierte und syntaktisch isolierte eingeteilt, d. h. steht das Wort innerhalb oder außerhalb einer Satzstruktur (mit Prädikat). Adverbien, wie erwähnt, sind nicht flektierbar. Sie können Satzglied oder Attribut sein und können wieder nach verschiedenen Kriterien (nach syntaktischen oder semantischen) eingeteilt werden. Präpositionen sind Fügewörter, die Wörter, Satzteile, Satzglieder oder Sätze miteinander verbinden. Sie stehen innerhalb von Satzgliedern und besitzen eine Kasusforderung (Akkusativ, Dativ, Genitiv). Konjunktionen und Subjunktionen sind auch Fügeteile aber ohne Kasusforderung, wie z. B. *und, oder, weil*. Partikeln sind schwierig einzuordnen. Sie sind nicht flektierbar, können weder Satzglied noch Attribut sein und sind auch keine Verbindungswörter. Partikeln werden vor allem in der gesprochenen Sprache verwendet, wie z. B. *Also, wo waren wir jetzt? / Ist denn das möglich?*. Die Wörter können doch auch in einem anderen Kontext eine andere Wortart sein. Satzäquivalente stehen außerhalb einer Satzstruktur sind also syntaktisch isoliert. Solche Wörter sind z. B. Empfindungswörter *Aha!* oder Wörter wie *bitte* und *danke*. (Kessel/Reimann 2012, 46-47, 67-69)

Der Wortschatz ist ein offenes System und es verändert sich ständig. Einige Wörter veralten und sterben aus aber auch neue Wörter werden aufgenommen. (Römer/Matzke 2005, 38) Nach Schippan ist das Lexikon oder der Wortschatz wie ein strukturiertes Inventar der Lexeme, und es enthält alle Morpheme einer Sprache, alle usuellen Wörter und festen Verbindungen, d. h. im Lexikon sind die Regeln der Wortbildung gespeichert. (Schippan 1992, 1-2)

Der Wortschatz kann in verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Jede Person hat ihren eigenen Wortschatz, der „die Wörter im Kopf“ eines Individuums, dessen Wissen über Wörter und deren Verwendungen umfasst. Man spricht von einem mentalen Lexikon. Der Wortschatz kann auch als ein soziales Phänomen betrachtet werden, wenn der Wortschatz z. B. des Deutschen oder Finnischen die Menge aller Wörter ist, die in einer jeweiligen Sprachgemeinschaft verwendet werden. Dann wird von der Lexik oder vom Wortschatz einer Sprache gesprochen. Die dritte Perspektive ist linguistisch und betrachtet den Wortschatz als Gegenstück zur Grammatik. Hier wird der Begriff Lexikon verwendet. (Harm 2015, 85) Es gibt auch andere Aspekte, den Wortschatz zu betrachten. In der Unterscheidung von Kühn werden die Aspekte nach historischen,

geographischen und sozialen Aspekte geteilt. Im historischen Blickwinkel werden die Wörter und ihre Wurzeln untersucht. Geographische und soziale Unterscheidungen gehören zu den sprachlichen Varietäten wie z. B. Dialekt, Soziolekt oder Fachsprachen. Geographische Varietäten sind an die Umgebungssituation gebunden und die soziale Gliederung des Wortschatzes ist durch die Art der sozialen Beziehungen bestimmt. Hier wird der Allgemeinwortschatz unterschieden, der von allen Sprachbenutzern verstanden ist. Zur sozialen Gliederung gehört z. B. gruppenspezifischer Wortschatz, der den besonderen Wortschatz einer sozialen Gruppe bezeichnet. Solche sind z. B. die Jugendsprache oder Studentensprache. (Kühn 1994, 37-40)

Wie erwähnt kann der Wortschatz unter mehreren Aspekten untersucht werden und der Wortschatz hat auch viele Begriffsbestimmungen abhängig von der Perspektive. In meiner Pro-Gradu-Arbeit werde ich verschiedene Wörterbücher betrachten. Die Feststellung der Benutzungshäufigkeit der einzelnen Wörter ist wichtig, weil aus diesen der Grundwortschatz der deutschen Gegenwartssprache gebildet ist, welcher die Basis für die Wörterbucherstellung ist. (Römer/Matzke 2005, 38)

## 2.2. Wortbildung

Die Wortbildung ist ein wichtiger Bereich der Lexikologie. (Harm 2015, 24) Sie konzentriert sich nicht auf die Inhaltsseite von Wörtern, sondern nur auf formale Aspekte wie auf die Beschreibung der Wortbildungsprozesse und ihrer Ergebnisse. Im engeren Sinne bezieht sich die Wortbildung auf die Bildung neuer Wörter aus bereits vorhandenen Elementen (Römer/Matzke 2005, 61). Die Wortbildung unterscheidet sich also von der *Wortschöpfung*, welche erstmals völlig neue Lautformen bestimmten Inhalten zuordnet (Römer/Matzke 2005, 61.) Solche Wörter sind z. B. schallnachahmende Wörter wie *miauen* und *Kuckuck* (Schippa 1992, 107.)

Die bereits vorhandenen Elemente in der Wortbildung sind die Morpheme, die in unterschiedlicher Weise kombiniert werden. Wie die Morpheme kombiniert oder weggelassen werden, entscheidet *die Wortbildungsart*. Die wichtigsten Wortbildungsarten im Deutschen sind **Komposition**, **Derivation** und **Kurzwortbildung**. (Römer/Matzke 2005, 61) In der Komposition werden zwei (oder mehrere) Basismorpheme miteinander verbunden, meistens Substantive (*Haustür*, *Regenschirm*). Auch Komposita mit Adjektiv und Substantiv (*Altmeister*) oder

Komposita mit adjektivischem Letztglied kommen vor (*hautfreundlich, geistig-moralisch*). Nach Harm kann man folgende Typen von Komposita unterscheiden: *Determinativkompositum*, *Rektionskompositum*, *Possesivkompositum*, *Kopulativkompositum* und *Zusammenrückung*. Wenn das erste Kompositionsglied (Bestimmungswort) das zweite Glied (Grundwort) bestimmt bzw. determiniert, spricht man von Determinativkompositum wie *die Haustür, die Schultasche, Kellerfenster*. Das Grundwort bestimmt die grammatischen Eigenschaften des Kompositums (Genus, Flexion). Das Bestimmungswort dagegen determiniert semantisch das Grundwort, d. h. spezifiziert die Bedeutung des Grundwortes (nicht irgendein *Fenster*, sondern *Kellerfenster*) Ein Rektionskompositum ist z. B. *Museumbesucher, Käseverkäufer* oder *Kindererziehung*, wo das Bestimmungswort in einer syntaktischen Beziehung zum Grundwort steht (*Museum* als Objekt zu *besucht* oder *Käse* zu *Verkäufer*). Bei dem Possesivkompositum (*Rotkäppchen*) bestimmt das Erstglied das Letztglied wie beim Determinativkompositum, aber die Bedeutung ist nicht 'rotes Käppchen' sondern 'jemand, der ein rotes Käppchen trägt'. (Harm 2015, 25-26) Possesivkompositum ist also immer ein Nomen und die Benennung leitet sich ab von einem besitzenden Merkmal des Nomens (Römer/Matzke 2005, 75.) Im Kopulativkompositum (*deutsch-finnisch, schwarz-rot-gold, Dichterkomponist*) sind die beiden Konstituenten gleichwertig und die Bedeutung ändert sich nicht obwohl die Konstituenten umgestellt werden. Bei den Zusammenrückungen (*Habenichts, Vergissmeinnicht, Stelldichein*) geht es um einen Übergang von einem Syntagma zu einem Wortbildungsprodukt. Da findet man oft syntaktische Spuren und die Reihenfolge der Wörter in einer Zusammenrückung ist oft ähnlich mit der Anordnung der Wörter in Satz. (Harm 2015, 26)

Nach Harm wird bei der Derivation (Ableitung) ein neues Wort mit Hilfe von grammatischen Morphemen (*schön > unschön*) oder einer Änderung der Basis gebildet (*werfen > Wurf*). Die *explizite* Derivation bildet man mit Derivationsaffixen, wie Präfixen (*unschön, missverstehen*), Suffixen (*Arbeiter, sinnlos, Freundschaft*) und Zirkumfixen (*Absicht > be-absicht-igen*). *Implizite* Derivation dagegen wird ohne grammatisches Morphem gebildet. Es wird nur die Wortart gewechselt. Es gibt drei unterschiedliche implizite Ableitungen: *Ablautbildung* (*springen > Sprung, binden > Band, werfen > Wurf*), *Konversion* (*treffen > Treff, Lärm > lärmern, weit > weiten*) und *Transposition* (*treffen > das Treffen, hoch > das Hoch*). (Harm 2015, 26-27)

Bei der Kurzwortbildung (oder Kürzungsbildung) wird der Prozess der Kürzung der (komplexen und besonders häufig verwendeten) Wörter gemeint. Wörter können in verschiedenen Weisen gekürzt sein z.B. *Akronyme*, die die Anfangsbuchstaben oder -silben enthalten (VW, Kripo < Kriminalpolizei), *Kopfwörter/Schwanzwörter* (Universität > Uni, Omnibus > Bus) und *Rückbildungen* (sanftmütig < Sanftmut, unnatürlich < Unnatur), wobei ein Suffix entfernt wird. (Harm 2015, 28-29)

### 2.3. Lexikalische Semantik

Lexikalische Semantik beschäftigt sich mit der Bedeutung der einzelnen lexikalischen Elemente (Wörter, Morpheme, Lexeme) und mit der Methodik, wie die Inhalte erforscht werden (Römer/Matzke 2005, 5.) Wenn wir uns auf die Inhaltsseite der Lexeme und auf den Aufbau der Bedeutung konzentrieren, sind auch die Begriffe *Sem* und *Semem* wichtig. Ein Sem ist die kleinste Einheit der Inhaltsseite der sprachlichen Zeichen und mehrere Seme gemeinsam bilden ein Semem, eine Teilbedeutung, d. h. eine potentielle Bedeutung eines Lexems. Eine Gesamtbedeutung eines mehrdeutigen Lexems ist dann von mehreren Sememen gebildet. (Schlaefler 2002, 19-20) Meistens hat ein Lexem mehrere Bedeutungen und dann gilt das Lexem als polysem und die Bedeutung wird erst im Kontext aktualisiert. (Schippman 1992, 142) Polysemie wird oft als Gegensatzpaar zur Homonymie bezeichnet. Die beiden Begriffe bedeuten Mehrdeutigkeit aber sie treten bei Lexemen in verschiedener Form auf. Im Fall von Polysemie hat ein Lexem zwei oder mehrere Bedeutungen (*Herz* „ein Organ“ oder „Mittelpunkt“), während bei Homonymie zwei Lexeme angesetzt (*Bank* „Geldhaus“/ *Bank* „Sitzgelegenheit“) werden. (Harm 2015, 21-22) Bei Homonymie kommen immer grammatische Unterschiede vor (hier Pluralform *die Banken/ die Bänke*). (Römer/Matzke 2005, 139)

Wie erwähnt, hat ein Wort oder Lexem meistens mehrere Bedeutungen und dann wird eine Unterscheidung zwischen einer Haupt- und Nebenbedeutung gemacht. (S) Die Hauptbedeutung, die auch denotative Bedeutung genannt wird, ist die Bedeutung, die von den Hörern zuerst kontextneutral assoziiert wird. (Schlaefler 2002, 23) Konnotative Bedeutung, die auch als „Nebensinn“ bezeichnet wird, ist stilistisch, regional, sozial usw. markiert. (Harm 2015, 33)

Innerhalb der lexikalischen Semantik ist es wichtig, zwei verschiedene Blickwinkel zu trennen, den semasiologischen und den onomasiologischen. (Römer/Matzke 2005, 6)

Semasiologie d. h. Wortbedeutungslehre konzentriert sich auf die Bedeutung des sprachlichen Zeichens, des Wortes, und welche Bedeutung das Wort in einem bestimmten Kontext oder in einer bestimmten Situation hat. (Schippan 1992, 38-39) Onomasiologie, die auch Bezeichnungslehre genannt wird, erforscht Begriffe d. h. welche Wörter einen Begriff bezeichnen können. (Schlaefer 2002, 13) Harm (2015, 34) unterscheidet Semasiologie und Onomasiologie „von der Form ausgehend auf das Konzept bezogen“ und „vom Konzept ausgehend auf die Form gerichtet“. In einer semasiologischen Beschreibung wird zu einer Form (*einem Lemma*, Stichwort, s. auch Kap. 3.3.1.) das jeweilige Konzept geboten und bei der onomasiologischen Beschreibung geht es andersrum. (Harm 2015, 34) Die üblichen, alphabetisch geordneten Wörterbücher sind nach dem semasiologischen Prinzip aufgebaut d. h. wenn wir nicht wissen, was ein Wort bedeutet, schlagen wir im Wörterbuch nach und dort finden wir eine Bedeutung. Wörterbücher, die nach dem onomasiologischen Prinzip aufgebaut sind, sind z. B. Bildwörterbücher. Da finden wir ein Wort („einen Namen“) für einen außersprachlichen Gegenstand. (Kessel/Reimann 2012, 155)

#### **2.4. Phraseologie**

Phraseologie untersucht die festen Wortbindungen einer Sprache. (Römer/Matzke 2005, 6) Unter Phraseologismen verstehen wir feste Einheiten aus mehr als einem Wort, wie z. B. Idiome. (Schippan 1992, 47) Die Phraseologie befasst sich mit Sprichwörtern, Redewendungen und anderen satzförmig erstarrten Sprachbestandteilen. (Schlaefer 2002, 13) Die Phraseologismen in einer Fremdsprache werden nur bewusst gelernt. (Kühn 1994, 79) Merkmale von Phraseologismen sind *Reproduzierbarkeit*, *Stabilität*, *Lexikalität* und *Idiomatizität*, doch nicht alle Phraseologismen haben alle diese Merkmale. (Schippan 1992, 47-48) Reproduzierbarkeit bedeutet, dass die Phraseologismen relativ feste Bestandteile des Sprachsystems sind und sie werden als fertige Einheiten reproduziert und nicht neu gebildet. Phraseologismen sind auch relativ stabile sprachliche Ganzheiten und es ist meist nicht möglich die einzelnen Elemente des Phraseologismus mit Synonymen zu ersetzen. Unter Lexikalität verstehen wir, dass die einzelnen Wörter der festen Wortverbindung ihre Selbständigkeit teilweise oder ganz verlieren können, wenn sie zusammen einen Phraseologismus, eine neue semantische Einheit bilden. (Schippan 1992, 48) Idiomatische Phraseologismen sind nicht durch die Einzelelemente der festen Einheit zu verstehen oder zu erklären sondern die Bedeutung ist mehr spezifiziert und vielleicht überraschend. Idiomatizität kann

jedoch graduell sein d. h. dann ist die Wortverbindung teilweise durchsichtig. (Römer/Matzke 2005, 152) Die idiomatische Wortverbindung ist oft eine bildhafte Wendung, d. h. die Bedeutung ist durch ein Bild (Metapher) vermittelt. (Kühn 1994, 71)

### **3. Lexikographie**

„Ein praktisches Anwendungsfeld der Lexikologie ist die Lexikographie“ (Linke 2004, 56) d. h. Lexikographie steht in enger Beziehung zur Lexikologie, obwohl sie eine eigene Disziplin ist. Die Lexikographie beschäftigt sich mit dem Wortschatz d. h. in Praxis mit den Wörterbüchern. (Schippan 1994, 53) „Im engeren Sinne bezeichnet Lexikographie das Erstellen von Wörterbüchern und im weiteren Sinne die Theorie und Praxis der Wörterbuchforschung“ (Römer/Matzke 2005, 7) d. h. im eigentlichen Sinn konzentriert sich die Lexikographie auf die Erstellung der Wörterbücher aber im Laufe der Zeit ist ihr Gegenstand mit zahlreichen anderen Forschungsbereichen z.B. Erforschung der Wörterbücher (Metalexikographie), kritische Wörterbuchforschung, Geschichte der Lexikographie, und Wörterbuchbenutzungsforschung erweitert worden. (Schippan 1992, 53) Die Lexikographie ist in enger Beziehung mit verschiedenen sprachwissenschaftlichen Disziplinen und benutzt z. B. die Ergebnisse der Grammatik, Dialektologie, Literatur- und Sprachgeschichte, aber sie ist auch mit zahlreichen anderen Fachwissenschaften wie Pädagogik, Informatik, Typographie u. a. verbunden. (Engelberg/Lemnitzer 2001, 3) Die unterschiedlichen Zielsetzungen und Motivationen beeinflussen die Wörterbucharstellung. Zum Beispiel folgende Ziele beeinflussen das Abfassen von Sprachwörterbüchern: Förderungen der individuellen Sprachentwicklung, des exakten Sprachgebrauchs, der Sprachkenntnisse nichtmuttersprachlicher Sprecher, der Stilsicherheit, der Sprachkultur und der Verständigung zwischen Experten und Laien. (Schlaefel 2002, 74)

Ein Wörterbuch, der Untersuchungsgegenstand der Lexikographie, ist ein Nachschlagewerk wo Information über die Welt (z. B. Enzyklopädie) oder Information über eine Sprache bzw. mehrere Sprachen (z. B. Rechtschreib-Duden/ ein zweisprachiges Wörterbuch) gesucht wird. (Harm 2015, 135) D. h. Wörterbücher werden benutzt, wenn dem Benutzer eine bestimmte Information fehlt (Informationsdefizit) oder weil ihm eine bestimmte Information nicht abgesichert genug erscheint (Informationsunsicherheit). (Kühn 1989a, zit. nach Bielinska 2010, 19) Das

Wörterbuch ist eine Sammlung von lexikalischen Einheiten, die nach bestimmten Prinzipien eingeordnet wird. (Schlaefler 2002, 76) Die Anwendung des Begriffs Wörterbuch ist nicht eindeutig, weil er nach einigen Typologisierungen alle Nachschlagewerke (Enzyklopädien und Sprachwörterbücher) umfasst aber nach anderen Einteilungen werden mit dem Begriff nur Sprachwörterbücher gemeint. In den folgenden Abschnitten werde ich die verschiedenen Wörterbuchtypen und den Aufbau von Wörterbüchern betrachten.

### 3.1. Die Arten von Wörterbüchern

Die Wörterbücher können in zwei Arten geteilt werden: Sach- und Sprachwörterbücher. Sachwörterbücher sind z.B. Enzyklopädien und sie erklären ihren wissenschaftlichen Gegenstand und nicht dessen sprachliche Benennungen, d. h. die Worterklärungen sind also sachbezogen statt sprachbezogen. (Schippan 1992, 56, Baurmann 2001, 6) Die Sprachwörterbücher werden nach der Anzahl der aufgenommenen Sprachen weiter in ein-, zwei- oder mehrsprachige Wörterbücher geteilt. Die einsprachigen Sprachwörterbücher sind entweder historische oder gegenwartssprachliche Wörterbücher. Die historischen Wörterbücher erfassen jeweils unterschiedliche Sprachstadien und die Stadien werden synchron oder diachron betrachtet. Ein gegenwartssprachliches Wörterbuch ist ein Gesamtwortschatz oder ein Teilwortschatz<sup>4</sup>. Zu dem Gesamtwortschatz gehören Bezeichnungswörterbücher (onomasiologisch) und Bedeutungswörterbücher (semasiologisch) oder er beschäftigt sich mit verschiedenen Wortebenen, wie z. B. Aussprache, Morphologie, Grammatik, Orthographie. Die Wörterbücher, die ich betrachten werde, sind alphabetisch geordnete ein- oder zweisprachige, gegenwartssprachliche Gesamtwortschätze, die nach dieser Typologisierung als Bedeutungswörterbücher kategorisiert werden können. Unter den Bedeutungswörterbüchern versteht man die „normalen“ Wörterbücher, wo nach jedem Stichwort eine Bedeutungserklärung folgt. (Baurmann 2001, 6-7) Die Sprachwörterbücher, die im Fokus meiner Pro-Gradu-Arbeit stehen, sind Deutsch-als-Fremdsprache-Wörterbücher, die für Lernende einer fremden Sprache geeignet sind.

Bevor einsprachige deutsche Sprachwörterbücher erschienen sind, gab es zwei- oder mehrsprachige Wörterbücher, die Griechisch oder Latein als Ausgangs- oder

---

<sup>4</sup> Ein Teilwortschatz konzentriert sich auf einen spezifischen Bereich z. B. Dialektwortschatz oder Wortschatz einzelner Wortarten.



Zielsprachen hatten. Die mehrsprachigen Wörterbücher sind heutzutage doch sehr selten im Vergleich zu den ein- und zweisprachigen Wörterbüchern. (Schippa 1992, 54) Ein zweisprachiges Wörterbuch ist am häufigsten der erste Wörterbuchtyp, mit dem die Lernenden der Fremdsprache in Kontakt kommen. (Neubauer 2001, 1061) Sie können in zwei Arten geteilt werden und es gibt eine Unterteilung von Kromann (1986, 178; zit. nach Schippa 1992, 56-57), da er je nach Benutzungssituation *aktive* Hinübersetzungswörterbücher von *passiven* Herübersetzungswörterbüchern unterscheidet. Das heißt, dass die Hinübersetzungswörterbücher für fremdsprachliche Textproduktion geeignet sind und in die Richtung von der Muttersprache zur Zielsprache. Ein Herübersetzungswörterbuch dagegen ist besser für fremdsprachliche Textrezeption und in die Richtung von der Zielsprache zur Muttersprache.

Es gibt doch mehrere Typologierungsaspekte oder Klassifizierungen nach denen die Wörterbücher gruppiert werden können wie z. B. nach der Anzahl der Sprachen, nach Sprachstadien, nach Informationsart und Lemmatypen sogar nach Benutzergruppen und ihrem Informationsbedürfnis. (Barz 2001, 207) Die oben erwähnte Typologisierung ist nur ein Beispiel von mehreren Möglichkeiten.

### **3.2. Funktion und Zweck der DaF-Wörterbücher und ihre Probleme**

Im Folgenden werden die Funktionen und Zwecke der Wörterbücher, genauer für die Deutschlernenden geeignete Wörterbücher sowie die DaF-Wörterbücher, (Deutsch als Fremdsprache) beschrieben und die Erwartungen und Probleme, die sie möglicherweise haben, behandelt. Ich werde neben dem Begriff DaF-Wörterbuch auch *das Lernerwörterbuch* anwenden, weil er sehr beschreibend ist, obwohl die wissenschaftliche Definition des Lernerwörterbuchs nicht ganz die gleiche Bedeutung wie DaF-Wörterbuch hat. Lernerwörterbücher sind gewöhnlich einsprachige, didaktische Wörterbücher, die für Benutzer im Erst- und Zweitspracherwerb konzipiert sind. Sie richten sich speziell an fortgeschrittene Fremdsprachenlerner. (Engelberg/Lemmitzer 2001, 26-27) Ich werde die Begriffe DaF-Wörterbuch und Lernerwörterbuch jedoch als gleichwertig benutzen und in dieser Arbeit repräsentieren sie die ein- oder zweisprachigen Wörterbücher für Deutschlernende.

Es gibt eine Menge unterschiedlicher Wörterbücher und jedes Wörterbuch ist für eine bestimmte Benutzergruppe geeignet, deswegen sind auch die Zwecke oder Ziele

unterschiedlich. (Kühn 2010, 305) Die Funktion der Lernerwörterbücher ist hauptsächlich die Unterstützung von Sprachproduktion und Sprachinterpretation. (Schlaefler 2002, 124) Bei ihrer Benutzung (speziell der einsprachigen Wörterbücher) handelt es sich meistens um den Umgang mit schriftlichen Texten und sie werden relativ selten für den mündlichen Gebrauch benutzt. Wenn die Lernerwörterbücher als Hilfsmittel des Textverstehens verwendet werden, ist die Funktion der Wörterbücher Verständnissicherung. Dann sucht man nach folgender Information: Bedeutungserklärung, Synonyme, Hyperonyme<sup>5</sup> und Abbildungen. (Bielinska 2010, 32) Für die Sprachrezeption eignen sich von den zweisprachigen Wörterbüchern besser die Wörterbücher, die in die Richtung von der Zielsprache zur Muttersprache hin sind. (Svensén 2004, 18) Wenn ein Wörterbuch bei der Textproduktion benutzt wird, sind folgende Datentypen nachgefragt: Strukturformel, Kollokationen, Beispiele, Markierungen, Wortfelder, Abbildungen usw. (Bielinska 2010, 32) Dann werden die Wörterbücher in die Richtung von der Muttersprache zur Zielsprache hin verwendet. (Svensén 2004, 18)

Kromann (1995, 503f.; zit. nach Bielinska 2010, 31) nennt fünf verschiedene Benutzungssituationen, in denen das Wörterbuch als Hilfe für Deutschlernende benutzt werden kann: die Textrezeption, d. h. wenn der fremdsprachige Benutzer Hilfe beim Verstehen eines Texts (lesen/ hören) braucht, die Textproduktion beim Schreiben oder Sprechen, das Übersetzen, das Erlernen der deutschen Sprache, d. h. wenn die Fremdsprachenlernende Wörter bzw. Wortschatzausschnitte aus der deutschen Sprache erlernen wollen oder müssen, und das Unterrichten, d. h. das Lehren der Wörter und Wortschatzausschnitte. (Bielinska 2010, 31). Nach Hausmann (1974, 99.; zit. nach Bielinska 2010, 32) sind die einsprachigen Lernerwörterbücher trifunktional. Sie werden als Hilfsmittel bei der Textrezeption, bei der Textproduktion und bei der systematischen Erlernung des Wortschatzes verwendet.

Unter einem anderen Aspekt können die Funktionen der Wörterbücher auch in zwei Arten eingeteilt werden. Man unterscheidet die *direkte* Funktion von der *indirekten* Funktion. Wenn ein Benutzer Information in einem Wörterbuch um bestimmtes Wissen zu erwerben oder etwas neues zu erlernen sucht, handelt es sich um die direkte Funktion. Hier findet die Kommunikation zwischen den Lexikographen und dem

---

<sup>5</sup> In den hierarchischen Relationen im Lexikon ist Hyperonym ein Oberbegriff wie z. B. lachen zu den Wörtern wie lächeln, kichern, grinsen. (Harm 2015, 71)

Benutzer statt. Um die indirekte Funktion geht es, wenn das Wörterbuch um die Kommunikation (zwischen zwei oder mehrere Personen) zu erleichtern und um Probleme mit der Produktion, Rezeption und Übersetzung von Texten zu lösen benutzt wird. Kurzum, die Funktion der Lernerwörterbücher ist, den Benutzern sich sprachlich so zu verhalten, wie sich ein Muttersprachler verhält, zu ermöglichen. (Bielinska 2010, 31-33)

Mit den einsprachigen DaF-Wörterbüchern können einige Schwierigkeiten in der Sprachproduktion vorkommen. Ohne ausreichende Sprachfähigkeiten in der fremden Sprache ist es schwierig, das richtige Stichwort zu finden. Die Sprachfähigkeiten beeinflussen auch das Verstehen der Bedeutungserklärungen und der anderen Hinweise. (Svensén 2004, 24) Einige Nachteile der zweisprachigen Wörterbücher sind: die Unterschiede zwischen den zwei Sprachen sind solche, dass sie (wegen des Raumes) nicht explizit in einem Wörterbuch ausgedrückt werden können, d. h. dass die Ähnlichkeiten zwischen den Sprachen die Beschreibungen dominieren und die Unterschiede nicht so klar zum Ausdruck kommen, die Bedeutungsvariationen in den ausgangssprachigen („muttersprachigen“) Seiten bekommen viel mehr Aufmerksamkeit als die ausdrucksreichen Variationen in dem zielsprachigen Teil, die Unterschiede (historisch, geographisch, sozial, kulturell, ökonomisch) zwischen den Sprachen bringen Probleme beim Übersetzen von kulturspezifischen Ausdrücken wegen ihrer Konnotationen, Metaphern usw., und die Wörterbuchartikel enthalten viel mehr Information als der Benutzer in einer bestimmten Situation braucht und es kann dazu führen, dass der Benutzer aufgibt bevor er die richtige Information findet. (Svensén 2004, 310-311) In den Wörterbüchern in Buchform wirken sich natürlich auch die zeitlichen und druckraumtechnischen Faktoren restriktiv auf die Quellensammlungen und auf die Stichwortselektion aus, d.h. die Anzahl der Lemmata ist begrenzt. (Elsen 2013, 93)

Die Wörterbücher sind auch kommerzielle Produkte, die möglichst viel Gewinn einbringen sollten. Dies kann dazu führen, dass ethische und rechtswissenschaftliche Probleme vorkommen, wenn die Wörterbücher so sparsam wie möglich um den Gewinn zu maximieren produziert werden sollen. (Svensén 2004, 503)

### 3.3. Aufbau von Wörterbüchern

Die Struktur der Wörterbücher ist im allgemeinen gleich und sie bestehen aus dem Wörterverzeichnis, dem Hauptteil jedes Wörterbuches, und aus den sog. Außentexten, die den Hauptteil kommentieren oder ergänzen. Die Außentexte sind komplementäre Teile wie z.B. Einleitung, Benutzungshinweise und Quellenverzeichnis. (Schlaefler 2002, 83) Um bestimmte Informationsebenen in einem Artikeltext zu erkennen, werden in den Wörterbüchern wechselnd typographische Formate benutzt. Solche sind z. B. Färbung, Schrifttyp, fettgeschriebene Stichwörter, Abkürzungen, Symbolverwendungen und die Unterscheidung von Objekt- und Metasprache durch den Wechsel von Recte- und Kursivsatz. Die teilweise verbalisierten Hinweise werden durch Interpunktion ersetzt. (Schlaefler 2002, 76)

In der Literatur von Wörterbuchforschung werden die Begriffe Makrostruktur und Mikrostruktur benutzt, welche die verschiedenen Ebenen des Aufbaus eines Wörterbuchs beschreiben. Wörter wie Lemma, Stichwort, Wörterbuchartikel kommen vor. Wie sind die Wörterbücher aufgebaut? Was ist eigentlich ein Lemma? Nachfolgend werde ich die oben erwähnten Begriffe erklären und die Fragen beantworten. Die elektronischen Wörterbücher sind eine Aufnahme aber ich werde mich auf ihren Aufbau nicht konzentrieren, weil meine Untersuchung nur Wörterbücher in gedruckter Buchform behandelt.

#### 3.3.1. Makrostruktur

Die Makrostruktur eines Wörterbuchs ist die Menge seiner Lemmata und die Ordnung, die über diese Lemmata gelegt wird. Das Lemma d. h. das Stichwort ist die Grundform eines Wortes (oder einer Wortform), unter dem man es in einem Nachschlagewerk sucht. (Engelberg/Lemmitzer 2001, 122-123) Die Lemmata sind meistens alphabetisch geordnet aber die alphabetische Anordnung kann auch „rückläufig“ sein. In dieser linksläufigen alphabetischen Makrostruktur werden die Stichwörter vom Wortende her sortiert d.h. Wörter mit *aa* am Wortende werden von *ba*, *ca*, *da* usw. nachgefolgt bzw. solche mit *-isch*, von *b-isch*, *c-isch* usw. bis *z-isch*. Beispiele von nichtalphabetischen Makrostrukturen sind Bild- und Begriffswörterbücher. (Schlaefler 2002, 91)

In allen Wörterbüchern, mit denen ich mich beschäftigt habe, sind die Lemmata alphabetisch geordnet und deswegen werde ich mich auf die alphabetische Makrostruktur konzentrieren. Die alphabetischen Anordnungsformen können auch variieren. Die alphabetische Makrostruktur kann striktalphabetisch oder nicht striktalphabetisch sein. Die striktalphabetische Abfolge wird in glattalphabetisch oder nischenalphabetisch eingeteilt. Die glattalphabetische Anordnung ist vielleicht die schnellste und einfachste, wenn nach einem bestimmten Wort gesucht wird aber als Nachteil werden die Wortbildungszusammenhänge zerschlagen. (Harm 2015, 139) Die Stichwörter erscheinen in initialalphabetischer Reihenfolge und optisch folgen alle Lemmata mit dem ersten Buchstaben einander entlang einer gedachten vertikalen Linie. In nischenalphabetischer Abfolge wird ein Lemma als Leitlemma abgesetzt. Die etymologisch zusammenhängenden Wörter können dann als Wortfamilien gruppiert werden und als eine Ganzheit nach dem Leitlemma gesetzt werden. (Schlaefer 2002, 89-90) Dabei wird jedoch die alphabetische Gesamtordnung nicht durchbrochen. (Harm 2015, 140)

Die nicht striktalphabetische Anordnung wird nestalphabetisch genannt. In dieser Makrostruktur werden die Lemmata in zwei alphabetischen Ordnungen sortiert, in einem Hauptalphabet und in unterschiedlich vielen Subalphabeten. (Schlaefer 2002, 90) In erster Linie zur Ordnung sind die Simplizia (Grundmorphem/ Grundwort) und Ableitungen und in zweiter Linie stehen die Komposita. (Harm 2015, 139) Dann ist es möglich die morphologisch zusammengehörigen Lexemgruppen zusammenhängend darzustellen. (Schlaefer 2002, 90) Nachfolgend werden mit einer Abbildung (Schlaefer 2002, 89) die verschiedenen Anordnungsformen der Makrostruktur erläutert.

Flöte, flöten, Flötenbläser, flötengehen, Flötenkonzert, Flötenmusik, Flötenspiel, Flötenspieler, Flötenton, Flötenwerk, flotieren, Flötist, flott, Flott, flottbekommen, Flotte, Flottenabkommen (...)	Flöte, flöten, Flötenbläser, flötengehen, Flötenkonzert, Flötenmusik, Flötenspiel, Flötenspieler, Flötenton, Flötenwerk flotieren, Flötist, flott, Flott, flottbekommen, Flotte, Flottenabkommen (...)	Erle Brand- Ruess- Schwarz- Drues- Erli erlin Érli Erlig Erlibacher erlibacheren Orleander > orlen Orle <sup>n</sup> > Orli Örlig(er) > Urlet >
---	---	---

glattalphabetisch    nischenalphabetisch    nestalphabetisch

### 3.3.2. Mikrostruktur

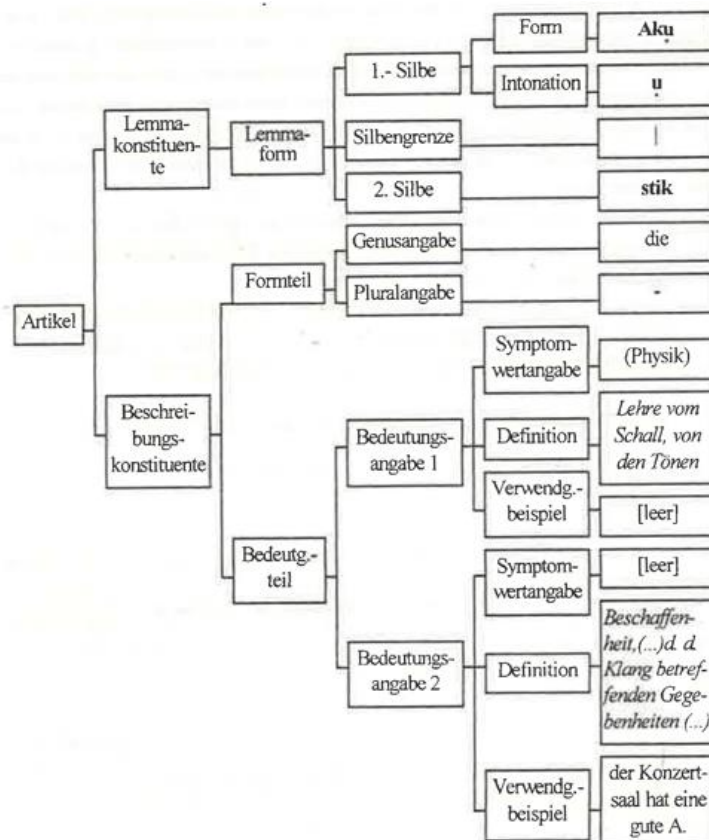
Ein Wörterbuchartikel ist die Darstellung der Information, die zu einem Lemma gehört. (Baurmann 2001, 6) Nach Engelberg und Lemnitzer (2001, 137) ist ein Wörterbuchartikel ein Text innerhalb eines Wörterverzeichnis, der aus einem Lemma sowie mindestens zwei Angaben besteht. Während die Makrostruktur sich auf die Ordnung der Lemmata in einem Wörterbuch konzentriert, beschreibt die Mikrostruktur wie die Information über ein Lemma in einem Wörterbuchartikel geordnet ist. Eigentlich ist die wichtigste Information des Wörterbuches in dem Mikrokosmos des einzelnen Wörterbuchartikels gespeichert. Diesen Mikrokosmos zu organisieren ist sehr wichtig für den Lexikographen, weil die Benutzung der Wörterbücher möglichst benutzerfreundlich sein soll. (Harm 2015, 140)

Ein Wörterbuchartikel enthält häufig viel Information auf wenig Raum und deswegen wird die Information in verschiedenen Weisen verdichtet. Die Bedeutungserklärungen bestehen aus Satzteilen, nicht aus vollständigen Sätzen und der Wörterbuchartikel enthält verschiedene lexikographische Symbole und Abkürzungen. (Engelberg/Lemnitzer 2001, 133) Typographie, Interpunktion und Klammersetzungen sind ebenfalls wichtige textuelle Elemente. (Schlaefter 2002, 85)

In der Mikrostruktur tritt häufig eine Zweigliederung auf der Hauptebene auf. Das Lemma ist die erste Konstituente und die Beschreibungserklärungen oder Abbildungen bilden die zweite Konstituente. (Schlaefter 2002, 85-86) Dem Lemma folgen die grammatischen Angaben und z. B. beim Substantiv das Genus und der Flexionstyp (*Autor; der; ~s, ~en*). Diese Angaben ermöglichen dem Benutzer andere Wortformen abzuleiten. Wenn beim Substantiv keine Pluralform möglich ist, gibt es den Kommentar ‚ohne Plural‘ und bei den Substantiven, die nur in der Pluralform angewendet werden, erscheinen in der Plural-Wortform, z. B. *Kosten, die* (Plural). Adjektive werden in ihrer endungslosen Form als Lemma angesetzt und mit der Kennzeichnung ‚Adjektiv‘ verdeutlicht. Die Beschreibung enthält auch Information, ob das Adjektiv prädikativ mit *sein, bleiben, werden* oder attributiv oder adverbial benutzt werden kann. Als Lemma wird das Verb im Infinitiv angesetzt. Es werden die Unregelmäßigkeiten des Verbs erläutert oder ob es z. B. um ein ‚regelmäßiges Verb‘ oder ‚trennbares Verb‘ geht. Außer grammatischen Angaben werden im Wörterbuchartikel Informationen über Aussprache und stilistische Hinweise angeboten. Die stilistischen Bewertungen enthalten nicht-

denotative Information, wie z. B. Stilschichten (neutral, umgangssprachlich usw.), regionale, fachspezifische und zeitliche Information. Die Bedeutungserklärungen können mit Zeichnungen kombiniert werden, was eine schnelle Identifikation ermöglicht. Sie haben auch häufig die Form eines Satzgefüges und beginnen mit dem Oberbegriff (*Hocker = Sitzmöbel, das keine Rückenlehne und keine Armlehne besitzt*). Neben Paraphrasen werden Synonyme als Definitionsform angewendet. (Baurmann 2001, 6-8)

Schlaefer unterscheidet in dem Artikelaufbau die Lemmakonstituente von der Beschreibungskonstituente. Die Lemmakonstituente enthält Information über Silbenstruktur und Intonation und repräsentiert die orthographische Normalform. Die Beschreibungskonstituente wird in Formteil und in Bedeutungsteil eingeteilt. Im Formteil sind die Angaben zur Grammatik dargestellt und in dem Bedeutungsteil die Bedeutungsangaben, die z. B. in Symptomwertangabe, Definition und Verwendungsbeispiel eingeteilt werden können. (Schlaefer 2002, 86-87)



Die Abbildung oben ist ein Beispiel für die Mikrostruktur des Wortes *Akustik* (Schlaefer 2002, 87).

Die Definitionen sind ein zentraler Bestandteil der Mikrostruktur und sie haben gewisse Anforderungen. Die Definitionen sollten einfacher und verständlicher sein als das, was sie beschreiben und die Bedeutungserklärungen sollten alle notwendige und hinreichende Information über das Lemma enthalten. Die Definitionen sollten auch möglichst monoseme Beschreibungen bieten und wenn es mehrere Bedeutungsangaben zu einem Lemma gibt, sollten sie deutlich voneinander abgegrenzt sein. In den Definitionen sollte auch Zirkularität<sup>6</sup> vermieden werden. (Harm 2015, 142)

### 3.3.3. Verweise

Neben der Makro- und Mikrostruktur gibt es noch eine dritte übergreifende Strukturebene des Artikelteils, die Verweis genannt wird. (Schlaefler 2002, 92) Diese Strukturebene wird auch als Mediostruktur bezeichnet. Er ist eine Art Zwischenebene, die die Makro- und Mikrostrukturen miteinander verbindet und hilft beim Auffinden eines Stichwortes. (Harm 2015, 143) Es geht um Anbieten ergänzender Information und um Möglichkeiten der Textverdichtung, die durch vernetzende Beziehungen zwischen Lemmata oder bestimmten Artikelinformationen gebildet wird. (Schlaefler 2002, 92,94)

## 4. Vorstellung der Wörterbücher

Wie schon erwähnt, konzentriere ich mich in dieser Arbeit auf die ein- und zweisprachigen DaF-Wörterbücher. Die ausgewählten Wörterbücher sind alle alphabetisch geordnet. Bevor ich sie analysiere werde, stelle ich sie zuerst eins nach dem anderen vor. Erst betrachte ich die einsprachigen Wörterbücher und danach werde ich mich auf die zweisprachigen Wörterbücher konzentrieren.

### 4.1. Einsprachige Wörterbücher

Als Untersuchungsmaterial betrachte ich vier verschiedene einsprachige Deutsch-als-Fremdsprache-Wörterbücher. Sie sind von den Verlagen Langenscheidt, Duden, Pons und Wahrig. Das Ziel einsprachiger *Lernerwörterbücher* ist so viel über den Gebrauch des allgemeinen Wortschatzes zu vermitteln, dass die Lernenden die Wörter beim

---

<sup>6</sup> Verwendung von Lexemen sowohl als Lemmata als auch als Erklärungsbestandteile. (Schlaefler 2002, 99)



Sprechen, Schreiben und Übersetzen richtig verwenden können und für das Hör- und Leseverstehen verlässliche Hilfe finden (LDaF, Vorwort). Die einsprachigen Wörterbücher sind nach den Herausgebern des Langenscheidt-Großwörterbuches besser für den Spracherwerb geeignet als die zweisprachigen Wörterbücher.

*Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* dient schon seit 1993 als Hilfe für Deutsch-Lernende. Es ist ein Lern- und Nachschlagwerk für Schule, Studium und Beruf und für alle, die ihre Kenntnisse im Deutschen verbessern wollen. In meiner Arbeit werde ich die überarbeitete und aktualisierte Auflage vom Jahr 1998 betrachten, die großen Wert auf neuere Wörter und Begriffe legt und die die ab 1998 gültige deutsche Rechtschreibung verwendet. (LDaF, V, VII) Das Wörterbuch enthält rund 66 000 Stichwörter und Wendungen. Der Wortschatz umfasst alle Lebensbereiche, einschließlich Ausdrücke der Verwaltungssprache und der aktuellen Jugendsprache usw., und berücksichtigt auch die Besonderheiten des österreichischen und Schweizer Sprachgebrauchs. Die Definitionen sind einfach und leicht verständlich und bei Bedarf werden die Bedeutungsangaben durch Synonyme und Antonyme, durch Beispiele oder Abbildungen ergänzt. Die typischen Verwendungsweisen und Wortumgebungen sind auch erhältlich. Der Inhalt des Wörterbuchs besteht aus Vorwort, lexikographischen Vorbemerkungen, Hinweisen für den Benutzer und aus ergänzenden Tabellen und Übersichten z. B. der Grammatik und der Regel der Rechtschreibung. (LDaF, V, Rückseite) Das Wörterverzeichnis allein umfasst 1193 Seiten.

*Duden. Standardwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* erschien im 2002 und ist das erste speziell für Deutschlernende geeignete Wörterbuch von Dudenredaktion. Es ist ein Nachschlagewerk mit 18 500 Stichwörtern des Grundwortschatzes, darunter der gesamte Wortschatz des „Zertifikats Deutsch“<sup>7</sup>. Es soll die Nichtmuttersprachler beim Verstehen der deutschen Sprache und bei der Sprachproduktion helfen. Der Wortschatz (1057 Seiten) enthält authentische Beispiele, Synonyme und Zusammensetzungen, sowie 75 Infokästen mit Informationen zu leicht verwechselbaren Wörtern. Zu jedem Stichwort gibt es phonetische und grammatische Angaben, Definitionen und Beispiele. Die Außentexte dieses Wörterbuches enthalten ein Vorwort und viele Informationen z. B. über Landeskunde, Wortarten, Wortbildung, Zahlen und Lautschrift. Die

---

<sup>7</sup> Eine internationale Prüfung zum Zertifikat Deutsch, das sich an die Niveaustufe B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen orientiert. (HDDaF 2007, Vorwort)

Landeskunde umfasst nützliche Information über das Bildungssystem und das politische System in deutschsprachigen Ländern, über Sätzen und Duzen, Feiertage, Mundarten und Idiomatik der Körperteile. Es gibt auch eine Liste der häufigsten unregelmäßigen Verben und der im Wörterbuch verwendeten Abkürzungen und Zeichen sowie eine Auflistung der Sachgebiete und von deren Fach- und Sondersprachen. Der Teil „die Behandlung der Stichwörter“ bietet Hinweise für den Benutzer an. (DSDaf 2002, 5-9, 1105, Rückseite)

***PONS Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*** erschien im Jahr 2004. Es ist „ein praktisches Hilfsmittel beim Formulieren und Verstehen von Texten, bei Fragen der Rechtschreibung und beim Erweitern des Wortschatzes“ (PDaF 2004, Rückseite). Das Buch enthält Anregungs- und Formulierungshilfen beim Schreiben von Texten und es vermittelt Einsicht in die Strukturen des deutschen Wortschatzes. Das Wörterbuch umfasst etwa 77 000 Stichwörter, Wendungen und Konstruktionsangaben und mehr als 125 000 Definitionen und Beispiele, also bietet es einen umfangreichen und aktuellen Wortschatz aus allen Lebensbereichen. Außer dem Wörterverzeichnis (1670 Seiten), dem Vorwort und Hinweisen für die Benutzung enthält das Buch Information über die Sprache, Grammatik und Landeskunde. Es gibt auch Abbildungstafeln, die den wichtigen Wortschatz beim Einkaufen, Reisen und Studieren präsentieren. Unter dem Titel „Streifzug durch die deutsche Sprache“ findet man Information u. a. über die Sprachentwicklung im Deutschen, über den Einfluss des Englischen, über Wortfamilien und über Begriffe rund um den Computer und das Internet. (PDaF 2004, 5, Inhalt, Rückseite)

***Wahrig Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*** ist ein Hilfsmittel zur kreativen Wort- und Satzbildung für Deutschlerner vom Anfänger bis zum Profi. Das Buch erschien im Jahr 2008 und enthält rund 70 000 Stichwörter, Anwendungsbeispiele und Redensarten sowie auch den Wortschatz des Zertifikats Deutsch, der farblich markiert und speziell ausgearbeitet ist. Als Basis für die Auswahl der Stichwörter wurde die große digitale Textsammlung von Wahrig benutzt. Das Kriterium für die Auswahl der Lemmata war neben inhaltlichen Kriterien die Häufigkeit ihres Vorkommens im Deutschen. Etwa 200 farblich hervorgehobene Infokästen bieten Information über Landeskunde, Kultur und sprachliche Besonderheiten an. Der Inhalt umfasst Vorwort, Hinweise zur Benutzung (enthält auch Abkürzungen und Zeichen, geographische Namen und Einwohnerbezeichnungen sowie eine Tabelle der Aussprachezeichen), eine

Einleitung, ein Wörterverzeichnis und eine Menge Bildtafeln, die Wörter zu verschiedenen Themen darstellt (Mensch, Bekleidung, Sport, Gemüse, Haustiere). (WDaF 2008, Inhalt, Vorwort, Rückseite)

#### 4.2. Zweisprachige Wörterbücher

Die vier zweisprachigen Wörterbücher, die ich betrachte, sind Deutsch-Finnisch-Wörterbücher von den Verlagen Otava und WSOY. Die erste Auflage des Wörterbuchs *Deutsch-Finnisch-Deutsch-Wörterbuch von Paul Kostera (Otava)* wurde schon im Jahr 1991 herausgegeben. Ich werde mich mit der Bearbeitung vom Jahr 2000 beschäftigen. Die Struktur des Wörterbuchs mit vielen Beispielen und verschiedenen Erklärungen ist wie in der ersten Auflage aber die neuen Regeln der Rechtschreibung (vom Jahr 1998) sind berücksichtigt. Auch die Fehler und Schwächen der ersten Auflage sind aufgehoben. Der Wortschatz des Wörterbuches ist moderner und umfangreicher und das Layout ist verdeutlicht. Der Deutsch-Finnisch-Wortschatz enthält etwa 50 000 Stichwörter und genauso viele Beispielsätze, Idiome und Wortverbindungen und das Wörterverzeichnis Deutsch-Finnisch besteht aus 1036 Seiten. Der Wortschatz umfasst viele verschiedene Lebensbereiche, wie das Alltagsleben, Reisen, den zentralen Wortschatz der Fachsprachen und die neueste Terminologie der Informationstechnik (im Jahr 2000). Außer den Deutsch-Finnisch und Finnisch-Deutsch-Wortschätzen besteht das Buch aus Vorwort, Benutzungshinweisen, Grammatik und Angaben über die Aussprache, aus einer Einleitung zum Teil Finnisch-Deutsch und Information über die Verben (Verbdeklination und eine Liste von Verben). Am Ende findet man noch eine Liste der Abkürzungen und einen Wunsch auf Feedback. Die Hinweise für den Benutzer sind sehr ausführlich. (Kostera 2000, 7-8, Inhaltsverzeichnis, Rückseite)

Das zweite Wörterbuch ist das *Großwörterbuch Deutsch-Finnisch von WSOY*, herausgegeben von Jarmo Korhonen. Dieses grundlegende Hilfsmittel für Schule, Studium, Beruf und Hobby erschien im Jahr 2008. Das Wörterbuch enthält etwa 105 000 Stichwörter, 86 000 Beispiele und 9 000 Idiome und Sprichwörter. Es hat einen aktuellen standardsprachlichen Wortschatz bietet aber auch Ausdrücke der Umgangssprache und mehrerer Fach- und Sondersprachen, in gewissem Umfang veraltetes und veraltetes Wortgut (zum Verständnis älterer Texte) sowie Besonderheiten der deutschsprachigen Länder. Mit Hilfe der umfangreichen Umtexte

bekommt der Benutzer Basisinformation, die für das Erlernen und die Sprachproduktion des Deutschen nützlich sind. Als Basis für den Lemmabestand wurden die Wörterbücher *Norstedts tysk-svenska ordbok*, *Norstedts tyska ordbok* und *Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden* benutzt. Das Inhaltsverzeichnis des Wörterbuches enthält Vorwort, Vorstellung der Arbeitsgruppe, Hinweise für den Benutzer und Information über deutsche Sprache, Grammatik, Aussprache und die Regeln der Rechtschreibung. Es gibt auch Angaben zu Zeichen und Symbolen sowie Abkürzungen. Das Wörterverzeichnis allein umfasst 1679 Seiten. (Korhonen 2008, 14-15, Rückseite, Inhaltverzeichnis)

## 5. Eigener Ansatz

Die untersuchte Wortartikelgruppe besteht aus dem Lemma *rot* mit allen seinen Zusammensetzungen und Ableitungen. Ich habe mein Primärmaterial auf die ein- und zweisprachige DaF-Wörterbücher begrenzt, weil die für mich als eine Fremdsprachenlernerin und -lehrerin relevant sind. Um die Wörterbücher richtig zu verwenden und ihnen möglichst viel Information abzugewinnen, ist es wichtig zu wissen, wie sie gebildet sind und was für Information sie anbieten.

In dem Analyseteil werde ich sorgfältig die Wortartikelgruppe *rot* in jedem Wörterbuch eins nach dem anderen darstellen. Zuerst werden die einsprachigen Wörterbücher analysiert und danach die zweisprachigen Wörterbücher. Bei jedem Wörterbuch wird erst die Makrostruktur analysiert und danach die Mikrostruktur der Wortartikelgruppe betrachtet, d. h. ich habe mich auf die orthographischen und phonetisch-phonologischen Angaben, grammatischen Angaben, Bedeutungserklärungen und Gebrauchsangaben sowie auf die möglichen Kollokationen oder Phraseologismen konzentriert. Ich habe die wichtigsten Lemmata (*rot/Rot*) sorgfältig analysiert und danach habe ich den Rest der Lemmata (Komposita, Ableitungen und Eigennamen) in verschiedene Wortarten (Substantiven, Adjektiven und Verben) unterteilt und als Ganzheit betrachtet. Im Teil *Vergleich der Wörterbuchartikel* werden die Wörterbücher miteinander verglichen und ich habe besonders die Unterschiede zwischen den Wörterbüchern hervorgehoben. Ich vermute, dass die einsprachigen Wörterbücher umfassender sind, dass aber die zweisprachigen Wörterbücher einfacher und verständlicher sind.

## 6. Analyse der Wortartikelgruppe *rot*

Im Folgenden wird die Lemmagruppe *rot* jedes ausgewählten Wörterbuches analysiert und die Informationen der Lemmata werden gründlich geprüft. Wie schon oben erwähnt, werden zuerst die einsprachigen Wörterbücher und danach die zweisprachigen Wörterbücher betrachtet. Zwischen den Wörtern, die zur Wortartikelgruppe *rot* gehören, kommen auch Wörter wie z. B. *rotieren* vor. Diese sind keine Komposita oder Ableitungen von *rot*, sondern erscheinen dazwischen nur wegen der alphabetischen Anordnung. Solche Wörter werde ich nicht kommentieren.

### 6.1. Einsprachige DaF-Wörterbücher

*Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* enthält 20 Stichwörter, die zur Wortartikelgruppe *rot* gehören. Sie sind alphabetisch geordnet, so dass die sog. Umlaute *ä, ö, ü* wie die Vokale *a, o, u* und der Buchstabe *ß* als Variante von *ss* behandelt werden. Die Makrostruktur des Wörterbuches ist glattalphabetisch. Jedes Stichwort ist fett geschrieben und enthält Information (mit Symbolen/Zeichen) über die Worttrennung und Betonung des Wortes. Die grammatischen Angaben (Wortart, Genus des Wortes, Konjugation/Deklination usw.), stilistische Hinweise und Beispielsätze sind kursiv geschrieben. Die Zusammensetzungen mit Verb (*rot sein/werden*), Komposita (*rotbärtig, rot glühend, kirschrot*) und idiomatische Redewendungen sind kursiv und fett markiert. Abgeleitete Wörter sind fett aber nicht kursiv geschrieben. Bedeutungserklärungen sind immer im Rectesatz.

**rot**, *röter* / *roter*, *rötest-* / *rotest-*; *Adj*; **1** von der Farbe des Blutes u. reifer Tomaten: *ein roter Himmel bei Sonnenuntergang*; *die Fehler in e-m Text mit roter Tinte anstreichen*; *sich die Lippen rot anmalen* || **K-**: *rot-*, *-bärtig*, *-braun*; *rot gestreift*, *glühend*; **Rot-**, *-färbung* || **K-**: *blut-*, *feuer-*, *fuchs-*, *glut-*, *kirsch-*, *korallen-*, *kupfer-*, *rost-* **2** von der ziemlich dunklen Farbe, die ein Körperteil hat, wenn viel Blut darin fließt ↔ *blass* <Backen; vor Anstrengung, Scham, Wut e-n roten Kopf bekommen; vom Weinen rote Augen bekommen / haben> **3** <Haare> von dunkelgelber u. leicht rötlicher Farbe **4** *gespr*; mit kommunistischen od. sozialistischen Prinzipien u. Ideen ≈ *link-* ↔ *schwarz* (5), *recht-* <die Fahne, e-e Partei, ein Politiker; die Roten wählen> || **K-**: **Rot-**, *-china* **5** *r. sein* / *werden* ein rotes (2) Gesicht bekommen, weil man sich schämt od. verlegen ist || **zu 2** *rot-äu-gig* *Adj*; *rot-ba-ckig* *Adj*; *rot-wan-gig* *Adj*; **zu 3** *rot-haa-rig* *Adj*

**rot un-ter-lau-fen** *Adj* ≈ blutunterlaufen <Augen>

**Rot** *das*; *-s*, *- / gespr -s*; **1** e-e rote (1,2,3) Farbe: *das leuchtende Rot der Mohnblume* **2** das rote Licht e-r Ampel ↔ *Grün*, *Gelb*: *Er fuhr bei Rot über die Kreuzung*; *Die Ampel steht auf Rot*  
**Ro-ta-ti-on** [-'tʃi:ɔ:n] *die*; *-*, *-en*; **1** der Vorgang, bei dem sich etw. um e-n Punkt od. e-e Achse dreht || **K-**: *Rotations-*, *-achse*, *-bewegung* **2** *Pol*; das Rotieren (3) || **K-**: *Rotations-*, *-prinzip*, *-zwang*  
**Rö-te** *die*; *-*; *nur Sg*; **1** der Zustand, rot (1,2,3) zu sein: *die R. des Himmels bei Sonnenuntergang*; *die R. seiner Wangen* **2** *R. schießt* / *steigt j-m ins Gesicht* j-d wird vor Scham od. Verlegenheit rot (2) im Gesicht  
**Ro-te-Ar-mee-Frak-ti-on** *die*; *nur Sg*; e-e terroristische Organisation in Deutschland; *Abk* RAF  
**Rö-teln** *die*; *nur Pl*; e-e Krankheit, bei der man kleine rote Flecken am Körper bekommt <sich gegen R. impfen lassen>: *Wenn e-e Frau in der Schwangerschaft R. bekommt, ist das sehr gefährlich für den Embryo* || **NB**: ↑ **Masern**, **Windpocken**  
**rö-ten**; *rötete*, *hat gerötet*; **[VI]** **1** *etw. rötet etw.* *etw.* gibt etw. e-e rötliche Farbe: *Die aufgehende Sonne rötete den Himmel*; *Sein Gesicht ist von der Kälte gerötet*; **[VI]** **2** *mst* <j-s Wangen> *röten sich* j-s Wangen werden rot || **hierzu** **Rö-tung** *die*

**Rot-fuchs** *der*; **1** ein Fuchs mit rotbraunem Fell **2** ein Kleidungsstück aus dem Fell e-s Rotfuchses (1) <e-n R. tragen> **3** ein Pferd mit rotbraunem Fell **4** *gespr*, *oft pej*; j-d, der rote Haare hat

**Rot-haut** *die*; *gespr* *hum* ≈ Indianer ↔ Bleichgesicht  
**Rot-hirsch** *der*; ein großer europäischer Hirsch mit rotbraunem Fell

**ro-tie-ren**; *rotierte*, *hat rotiert*; **[VI]** **1** *etw. rotiert etw.* dreht sich im Kreis um etw. <ein Plattenteller, ein Propeller>: *ein Rasenmäher mit rotierenden Messern* **2** *gespr*; vor e-m wichtigen Ereignis od. unter Zeitdruck allzu aktiv u. nervös werden <ins Rotieren kommen>: *Sie fängt vor jeder Prüfung zu r. an* **3** *Pol*; ein Amt im Turnus mit anderen wechseln

**Rot-käpp-chen** *das*; *-s*; *nur Sg*; das Mädchen, das in dem Märchen „R. u. der böse Wolf“ seine Großmutter besuchen will u. vom Wolf gefressen wird

**Rot-kehl-chen** *das*; *-s*, *-*; ein kleiner (Sing)Vogel mit roter Kehle u. weißem Bauch

**Rot-kohl** *der*; ein Kohl mit violetten Blättern, die beim Kochen dunkelrot werden ≈ *Blaukraut*  
**röt-lich** *Adj*; von leicht roter (3) Farbe <ein Blond, ein Braun, ein Farbton>

**Rot-licht** *das*; **1** ein Signal mit rotem Licht (bei dem der Verkehr anhalten muss) <bei R. über e-e Kreuzung fahren> **2** e-e Art Lampe, die warmes rotes Licht ausstrahlt <j-n mit R. bestrahlen>

**Rot-licht|vier-tel** *das*; e-e Gegend in e-r Stadt, in der es viele Bordelle gibt

**Ro-tor** *der*; *-s*, *Ro-to-ren*; *mst Pl*; die schmalen, flachen u. langen Metallstücke, die sich sehr schnell drehen u. so e-n Hubschrauber bewegen || ↑ *Abb.* unter **Hubschrauber** || **K-**: **Rotor-**, **-blatt**

**rot-se-hen**; *sieht rot*, *sah rot*, *hat rotgesehen*; **[VI]** *gespr*; wütend werden u. die Beherrschung verlieren

**Rot-stift** *der*; ein Stift, der rot schreibt || **ID** **den R. ansetzen** *etw.* nicht mehr od. nur teilweise finanzieren, um Geld zu sparen; *etw. fällt dem R. zum Opfer* *etw.* wird nicht mehr finanziert, *mst* weil der Staat, e-e Behörde o. Ä. Geld sparen will

**Rot-te** *die*; *-*, *-n*; *pej*; e-e kleine Gruppe von Menschen ≈ *Horde*: *E-e R. Rowdies randalierte auf der Straße*

**Rot-wein** *der*; Wein, der aus blauen od. roten Trauben gemacht wird ↔ *Weißwein*, *Rosé*

**Rot-wild** *das*; *Kollekt* ≈ *Rothirsche*

Die Wortartikelgruppe fängt an mit dem Adjektiv *rot* und das Lemma *rot* mit Hinweisen zur Komparation in zwei möglichen Weisen, mit oder ohne Umlaut. Danach folgen die verschiedenen Bedeutungserklärungen, die mit fett gedruckten Nummern markiert sind. Die erste Bedeutungserklärung (die Hauptbedeutung des Wortes) informiert darüber, dass *rot* die Farbe des Blutes oder der reifen Tomaten bezeichnet und dann folgen einige Beispielsätze (*ein roter Himmel bei Sonnenuntergang*/ *sich die Lippen rot anmalen*) und Komposita (*rotbraun*/ *fuchsrot*) der Erklärung. Die zweite Bedeutungserklärung deutet auf einen Körperteil hin, der rot wegen darin fließendem vielen Blut geworden ist. *Rot* in der zweiten Bedeutung ist Antonym zum *blass* (↔ *blass*). Dazu werden einige typische Wortverbindungen (Kollokationen) angegeben. Drittens verbindet man das Wort *rot* mit Haarfarbe und in der vierten Bedeutungserklärung steht *rot* in der gesprochenen Sprache (*gespr*) für eine politische Richtung als Synonym zur Linken und

als Antonym zur Rechten bzw. schwarz sein ( $\approx$  link-  $\leftrightarrow$  schwarz (5), recht-). Mit der Nummer fünf wird auf die Bedeutungserklärung fünf verwiesen. Die Bedeutung wird mit Kollokationen (< die Fahne, e-e Partei...>) und Komposita ergänzt. In der fünften Bedeutungserklärung ist das Wort *rot* mit den Verben *sein* und *werden* verbunden. Hier wird auch auf die Bedeutungserklärungen zwei und drei verwiesen: *rotäugig* und *rotbackig* sowie *rothaarig*.

Die getrennt geschriebenen Wörter werden durch Rahmen hervorhoben und zwischen den Stichwörtern *rot* und *Rot* gibt es ein Lemma *rot unterlaufen*, das ich erst später kommentieren werde.

Im Stichwort *Rot* ist die Betonung des Wortes durch Unterstreichung markiert. Als erstens werden die grammatischen Angaben (Genus Neutrum, Genitiv -s, kein Plural oder in gesprochenen Sprache -s) bezeichnet und danach werden die Bedeutungsangaben mit Beispielsätzen gegeben. In der ersten Bedeutung steht das Wort *Rot* für die rote Farbe (*das leuchtende Rot der Mohnblume*) und in der zweiten für die Farbe der Ampel (*Er fuhr bei Rot über die Kreuzung*). Es ist also ein Antonym zu Grün und Gelb.

Nach den Hauptlemmata *rot/Rot* folgen viele Stichwörter, von denen die meisten mit *rot* gebildete Komposita sind. Daneben gibt es Ableitungen vom Wort *rot*. Die Lemmata habe ich in die drei Wortarten unterteilt: Substantive, Adjektive und Verben. Fast alle Stichwörter sind Substantive (14/20, neben *Rot*) aber es gibt auch zwei Adjektive (2/20 neben *rot*) und zwei Verben (2/20). Die Substantive sind die größte Gruppe mit 14 Stichwörtern: *Röte*, *Rote-Armee-Fraktion*, *Röteln*, *Rotfuchs*, *Rothaut*, *Rothirsch*, *Rotkäppchen*, *Rotkehlchen*, *Rotkohl*, *Rotlicht*, *Rotlichtviertel*, *Rotstift*, *Rotwein* und *Rotwild*. Viele von den Lemmata enthalten nur die allgemeine Information: grammatische Angaben (Genus, Deklination) und eine Bedeutungserklärung (manchmal auch Kollokationen) sowie vielleicht ein Synonym oder Antonym zum Stichwort (wie *Rothirsch*, *Rotkehlchen*, *Rotkohl*, *Rotlicht*, *Rotlichtviertel* und *Rotwein*). Einige Stichwörter enthalten Information oder es wird Abkürzungen bzw. Bezeichnungen verwendet, die von anderen abweichen und ich werde solche Lemmata kurz vorstellen. Beim Lemma *Rotkäppchen* geht es um eine Märchengestalt und die Bedeutungserklärung ist eine kurze Beschreibung des Märchens. Das Wort *Rote-Armee-Fraktion* ist nur im Singular angewendet (*nur Sg.*) und es wird auch als RAF abgekürzt

(Abk). Beim Stichwort *Röte* sind zwei Bedeutungsangaben angegeben. Die erste Bedeutung ist *der Zustand, rot (1,2,3) zu sein* (weist auf die Erklärungen 1,2,3 unter Lemma *rot* hin) und die zweite informiert über die Anwendung im Zusammenhang mit Verben (*R. schießt/ steigt j-m ins Gesicht*). Das Stichwort *Röteln* ist nur im Plural (*nur Pl.*) verwendet und neben der Bedeutungserklärung sind eine typische Wortverbindung (*<sich gegen R. impfen lassen>*) und ein Beispielsatz angegeben. Es gibt auch *nota bene*, Hinweise zum Stichwort (NB: ↑ Masern, Windpocken), d. h. siehe *Masern* und *Windpocken*. Die Lemmata *Rotfuchs* und *Rothaut* enthalten stilistische Hinweise zur Anwendung des Wortes. *Rotfuchs* kann z. B. in gesprochener Sprache pejorativ, abwertend (*gespr, oft pej*) benutzt werden, wenn über jemanden mit roten Haaren gesprochen wird. *Rothaut* wird in der gesprochenen Sprache humoristisch angewendet und ist Synonym zum Wort *Indianer* und Antonym zum *Bleichgesicht* (*gespr hum ≈ Indianer ↔ Bleichgesicht*). Beim Stichwort *Rotstift* erscheinen neben der Hauptbedeutung (*ein Stift, der rot schreibt*) idiomatische Redewendungen (ID). *Den Rotstift ansetzen* und *etw. fällt dem Rotstift zum Opfer* weisen beide auf Geldsparen hin, d. h. etwas wird nicht mehr oder nur teilweise finanziert. Das Lemma *Rotwild* ist ein Kollektivbegriff des Wortes *Rothirsch* und wird einfach und raumsparend erklärt (*Kollekt ≈ Rothirsch*).

Die adjektivischen Stichwörter (*rötlich* und *rot unterlaufen*) enthalten Angaben zur Intonation und Grammatik wie alle anderen Stichwörter auch und danach wird eine Bedeutungserklärung und typische Verbindungen angegeben. Zum Beispiel ist das Lemma *rot unterlaufen* mit einem Synonym erklärt und dann mit einer Kollokation erwähnt (*≈ blutunterlaufen <Augen>*).

Die Wortartikelgruppe *rot* enthält zwei Lemmata, die Verben sind, *röten* und *rotsehen*. Nach der Infinitivform (Stichwort) erscheinen die konjugierten Formen und Information darüber, ob das Verb ein intransitives (*rotsehen*), oder transitives Verb (*röten*) oder reflexives Verb (wie z.B. hier *sich röten*) ist. Zum *rotsehen* werden nur ein stilistischer Hinweis (*gespr.*) und eine Bedeutungserklärung angegeben. Das Lemma *röten* dagegen hat zwei Bedeutungsangaben und bietet einem stilistischen Hinweis, Beispielsätze, eine mögliche Kollokation und auch eine Ableitung ( *hierzu **Rö-tung** die*) an. Die Ableitung ist von dem Stichwort direkt erfolgt und die Bedeutung ergibt sich aus der Definition des Stichwortes.



In *Duden. Standardwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* gibt es zehn Stichwörter zur Wortartikelgruppe *rot*. Sie sind glattalphabetisch angeordnet. Die Umlaute *ä, ö, ü* werden wie die Vokale *a, o, u* behandelt. Jedes Stichwort ist halbfett geschrieben und enthält Information über die Worttrennung (mit vertikalen Strich markiert). Danach werden die phonetischen Angaben mit den Zeichen der *International Phonetic Association (IPA)* angegeben. Die grammatischen Angaben (Wortart, Genus des Wortes, Konjugation/Deklination usw.) sind im Rectesatz sowie die stilistischen Hinweise und Beispielsätze. Nur die Bedeutungserklärungen erscheinen in kursiver Schrift. Die Synonyme und zusammengesetzten Wörter (Komposita, Ableitungen) werden in halbfetten Abkürzungen (**Syn./ Zus.**) hervorgehoben.

**rot** [ro:t], röter, rötteste <Adj.>: *von der Farbe frischen Blutes: ein rotes Kleid; rote Rosen; rot glühen.* Zus.: *blassrot, blaurot, blutrot, dunkelrot, erdbeerrot, feuerrot, fuchsrot, hellrot, hen-*

*narot, kirschrot, korallenrot, krebsrot, lachsrot, orangerot, purpurrot, puterrot, rosenrot, rostrot, scharlachrot, weinrot, ziegelrot.*

**Rot** [ro:t], das; -s: *rote Farbe, Färbung: ein leuchtendes Rot; das Rot des abendlichen Himmels; bei Rot (Rotlicht) über die Straße gehen; Rot (rote Schminke) auflegen.* Syn.: *Purpur.* Zus.: *Abendrot, Lippenrot, Morgenrot, Wangenrot.*

**Rot|tilon** [ro'tsi:ɔ:n], die; -, -en: 1. *kreisförmige Drehung: die Rotation der Erde [um die eigene Achse].* 2. *in bestimmten Abständen erfolgender Wechsel in der Besetzung politischer Ämter o. Ä.*

**Rölte** ['rø:tə], die; -: *das Rotsein, Rötlichsein; rote Färbung: die Röte der Haut, des morgendlichen Himmels; ihm stieg [vor Zorn, Scham] die Röte ins Gesicht.* Zus.: *Abendröte, Morgenröte, Purpurröte.*

**Rö|teln** ['rø:tɪn], die <Plural>: *Infectionskrankheit mit Hautausschlag: sie hat [die] Röteln.*

**rö|ten** ['rø:tɪn], rötete, gerötet: 1. <(tr.; hat)> *rot färben, erscheinen lassen: der Widerschein des Feuers rötete den Himmel.* 2. <(+ sich)> *rot werden, eine rote Färbung annehmen: ihre Wangen röteten sich.*

**rot|iel|ren** [ro'ti:rən] <(itr.; hat)>: 1. *sich im Kreis um etwas oder um die eigene Achse drehen: das Rad rotiert; ein rotierendes Messer.* Syn.: *sich drehen, kreisen.* 2. *(von Inhaber[inne]n bestimmter politischer Ämter) nach dem Prinzip der Rotation (2) sein Amt abgeben: sie muss am Ende der Legislaturperiode rotieren.* 3. (ugs.) *sich über etwas erregen und in hektische Aktivität verfallen: wenn mal etwas nicht planmäßig läuft, fängt er gleich an zu rotieren; sie ist am Rotieren.*

**Rot|kehl|chen** ['ro:tke:lçən], das; -s, -: *kleiner Singvogel mit braunem, an Kehle und Brust orangefarbenem und an der Bauchseite weißem Gefieder.*

**Rot|kohl** ['ro:tko:l], der; -[e]s (bes. nordd.): *Kohlart mit rötlich blauen Blättern.* Syn.: *Rotkraut* (bes. südd.).

**Rot|kraut** ['ro:tkraut], das; -[e]s (bes. südd.): *Rotkohl.* Syn.: *Rotkohl* (bes. nordd.).

**röt|lich** ['rø:tliç] <Adj.>: *leicht rot getönt, ins Rote spielend: ein rötlicher Schimmer; rötliches Haar.* Syn.: *rosa, rosig, rot.*

**Rot|wein** ['ro:tvain], der; -[e]s, -e: *aus blauen Trauben gewonnener Wein von dunkler, ins Violette spielender Färbung.*

Das erste Lemma der Wortartikelgruppe *rot* ist auch im Duden das Adjektiv *rot*. Es folgen die Lautschrift und grammatische Angaben (hier <Adj.>), wie bei allen Stichwörtern in diesem Buch. Danach wird das Wort *rot* definiert (*von der Farbe frischen Blutes*) und die Definition mit Beispielen ergänzt (*rote Rosen, rot glühend*). Die

21 Zusammensetzungen (**Zus.** *blassrot, blaurot... ziegelrot*) beschließen den Stichwortartikel.

Das Lemma *Rot* enthält, außer phonetischen und grammatischen Angaben, eine Definition des Wortes und Beispielsätze. In den Beispielsätzen kommen auch das Wort *Rot* präzisierende Wörter in Klammern vor (*bei Rot (Rotlicht) über die Straße gehen, Rot (rote Schminke) auflegen*). Zum Schluss erscheinen die Synonyme (*Purpur*) und Zusammensetzungen (*Abendrot, Lippenrot*).

Dieses Wörterbuch enthält noch acht Stichwörter zur Wortartikelgruppe *rot*. Stichwörter, die Substantive sind, gibt es sechs: *Röte, Röteln, Rotkehlchen, Rotkohl, Rotkraut* und *Rotwein*. Stichwörter wie *Rotkehlchen* und *Rotwein* enthalten keine Besonderheiten und deswegen werde ich sie nicht kommentieren. Die Stichwörter *Rotkohl* und *Rotkraut* sind eigentlich Synonyme und die Wörter werden nur in verschiedenen Teilen des deutschen Sprachgebietes angewendet. Diese stilistischen Hinweise sind in runden Klammern angegeben (*(bes. nordd)/ (bes. südd)*). Das Lemma *Röteln* wird nur im Plural angewendet und diese Information ist in Winkelklammern angegeben (<Plural>). Es folgen Wortdefinition und ein Beispielsatz. Beim Stichwort *Röte* gibt es grammatische Angaben (*die;-:*), welche bedeuten, dass die Wortart Femininum ist und keine Genitiv- oder Pluralform hat. Danach sind Bedeutungserklärung und Beispielsätze angegeben. In einem Beispielsatz kommt auch ein Anwendungsbeispiel mit Verb vor (*ihm stieg [vor Zorn, Scham] die Röte ins Gesicht*). Dann erscheinen noch ein paar Zusammensetzungen.

Adjektive gibt es nur eins, *rötlich*. Es enthält nur die allgemeinen Informationen, Angaben zur Intonation und Grammatik, eine Bedeutungserklärung, zwei Beispielsätze und drei Synonyme (*rosa, rosig, rot*). Die Wortartikelgruppe enthält auch ein Stichwort, das ein Verb ist, nämlich das Wort *röten*. Es hat zwei verschiedene Bedeutungsangaben, die durch halbfette arabische Ziffern erscheinen. Vor der Definition gibt es noch in Winkelklammern (**1.** <tr.; hat>) grammatische Angaben (Transitivität/ Intransitivität usw.) zum Verb. Danach erscheint die Bedeutungserklärung mit Beispielsätzen (**2.** <+ sich> *rot werden, eine rote Färbung annehmen: ihre Wangen röteten sich.*). Hier bedeutet die grammatische Angabe (<+ sich>), dass das Verb ein reflexives Verb ist.

**PONS Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache** enthält 29 Stichwörter in der Wortartikelgruppe *rot*. Sie sind glattalphabetisch geordnet und auch in diesem Wörterbuch werden die Umlaute *ä, ö, ü* wie die Vokale *a, o, u* behandelt. Jedes Stichwort ist fett mit blauer Farbe geschrieben und enthält Information über die Worttrennung (Trennpunkt *Rö-te*) und Betonung (Unterstreichung bei langem Vokal/Punkt unter dem kurzem Vokal). Die grammatischen Angaben (nur teilweise, Genus des Wortes, Deklination) und Beispielsätze sind im Rectesatz und die stilistischen Hinweise und Bedeutungserklärungen erscheinen in kursiver Schrift. Wie oben erwähnt sind einige grammatische Angaben nicht recte sondern kursiv. Solche sind Wortart (*Adj.*) und fehlende Pluralform (*kein Plur.*).

**Rot** das <s, -> 1. *die Farbe des Blutes* bei Rot über die Ampel fahren, Die Ampel steht auf/zeigt Rot., das leuchtende Rot der Mohnblumen, ein kräftiges/leuchtendes/sattes/tiefes Rot 2. *eine Farbe beim Kartenspiel* Rot ausspielen

**rgt** <röter, am rötesten> Adj. 1. *von der Farbe Rot* rot werden, Fehler rot anstreichen, ein rot karliertes Hemd ♦ blut-, fuchs-, kupfer-, wein- 2. (*umg.*) *politisch den Sozialdemokraten oder Kommunisten zugeordnet* das rote China, Er hat ziemlich rote Ansichten., eine Koalition zwischen Roten/Rot und Grünen/Grün ■ **rot werden:** *im Gesicht eine rote Farbe bekommen* vor Scham rot werden **die Roten** (*umg. abwert.*): die Kommunisten **die Rote Armee** GESCH.: *die Armee der ehemaligen UdSSR* **das Rote Kreuz:** *eine große Hilfsorganisation für humanitäre und medizinische Hilfe der rote Faden* (*umg.*): *der gedankliche Zusammenhang* den roten Faden verlieren **der rote Hahn** (*umg.*): *Feuer; Brand* **der Rote Planet:** *der Mars* ♦ Großschreibung → R 3.17 **das Rote Kreuz,** *die Rote Armee,* **das Rote Meer,** *Rote Bejete;* **Getrenntschreibung** → R 4.3, R 4.12 *die rot glühende Sonne, rot geweinte Augen haben, rot gestreifter Stoff* *siehe aber rotglühend*

**Rgt-ar-mist** der <-en, -en> *Angehöriger der Roten Armee*

**Ro-ta-ti-on** die [rotatʃi:ɔn] <-, -en> *Drehung um die eigene Achse* die Rotation der Erde ♦ -sbewegung, -skörper

**Ro-ta-ti-gns-druck** der <-(e)s, -e> *Druckw. ein Druckverfahren, bei dem das Papier zwischen zwei rotierenden Walzen hindurchgeführt wird* ♦ -walze

**Ro-ta-ti-gns-ge-schwin-dig-keit** die <-, -en> *Phys. Winkelgeschwindigkeit bei der Rotation*

**Ro-ta-ti-gns-kol-ben-mo-tor** der <-s, -en> *TECHN. ein Verbrennungsmotor mit rotierenden Kolben*

**Ro-ta-ti-gns-prin-zip** das <-s> (*kein Plur.*) *POL. das von der Partei „Die Grünen“ entwickelte Prinzip, dass alle Parteiämter in regelmäßigen Abständen neu besetzt werden müssen*

**rgt-ba-ckig** <nicht steig.> Adj. *mit roten Backen* ein rotbackiges Kind

**rgt-blond** <nicht steig.> Adj. *von einem leicht rötlichen Blond* rotblondes Haar

**rgt-braun** <nicht steig.> Adj. *von einem leicht bräunlichen Rot*

**Rgt-bu-che** die <-, -n> *ein Laubbaum, dessen Holz eine rötliche Farbe hat*

**Rgt-te** die <-> (*kein Plur.*) *die rote Färbung* die Rötete ihres Gesichts/des Himmels

**Ro-te-Ar-mee-Frak-ti-on** die <-> (*kein Plur.*) (*häufig zu „RAF“ abgekürzt*) *eine terroristische Vereinigung in Deutschland* der Rote(n)-Armee-Fraktion angehören

**Rgt-tel** der <-s> (*kein Plur.*) *KUNST eine Mischung von Rot Eisenstein und Ton, die man in Form eines Stifts zum Zeichnen verwendet* ♦ -stift, -zeichnung

**Rgt-teln** die <-> *Plur. MED. eine ansteckende, febrile Krankheit, bei der man rote Flecken auf der Haut bekommt* gegen Röteln geimpft sein

**Rgt-teln-impf-stoff** der <-s, -e> *MED. Impfstoff gegen Röteln*

**rö-ten** I. *mit OBJ* ■ *etwas rötet etwas* rot<sup>1</sup> machen Die untergehende Sonne rötete den Himmel., Die Kälte rötet ihre Wangen., vom Weinen gerötete Augen haben II. *mit SICH* ■ *etwas rötet sich* (*geh.*) rot<sup>1</sup> werden Der Himmel rötet sich, es wird Morgen., Seine Wangen röteten sich vor Scham.

**rgt-glü-hend** <nicht steig.> Adj. (*fachspr.*) (*als Metall*) *so weit erhitzt, dass es in roter Farbe glüht* Eisen zum Schmieden rotglühend machen *siehe aber auch rot*

**rgt-grün** <nicht steig.> Adj. (*umg.*) *von Sozialdemokraten und Grünen gebildet* ein rotgrünes Regierungsbündnis

**rot-grün-blind** <nicht steig.> Adj. *MED. der Zustand, dass jmd. nicht fähig ist, die Farben rot und grün zu unterscheiden* ▸ Rot-Grün-Blindheit

**rgt-haa-rig** <nicht steig.> Adj. *mit roten Haaren* ein rothaariges Mädchen

**Rgt-haut** die <-, Rothäute> (*umg.*) *nordamerikanischer Indianer*

**Rgt-hirsch** der <-s, -e> *ein großer Hirsch, dessen Fell rotbraun gefärbt ist*

**ro-tie-ren** ohne OBJ I. ■ *etwas rotiert sich um die eigene Achse* drehen Die Erde rotiert., Das Rad

rotiert. ■ *jmd. rotiert* 2. ■ *jmd. rotiert* *POL. jmd. verlässt nach dem Rotationsprinzip sein Amt* 3. ■ *jmd. rotiert* (*umg.*) *jmd. ist hektisch, weil er sehr viel arbeitet* den ganzen Tag rotieren, Sie ist nur noch am Rotieren.

**Rgt-käpp-chen** das <-s> (*kein Plur.*) *ein kleines Mädchen aus dem gleichnamigen Märchen der Brüder Grimm*

**Rgt-kehl-chen** das <-s, -> *ein kleiner brauner Singvogel mit hellroter Kehle*

**Rgt-kohl** der <-s> (*kein Plur.*) (↔ *Weißkohl*) *ein blauviolett aussehende Kohlgemüse*

**rgt-lich** <nicht steig.> Adj. *von leicht rotem Farbton*

**Rgt-licht-lam-pe** die <-, -n> *eine Lampe, deren infrarotes Licht heilsame Wärme abgibt*

**Rgt-licht-vier-tel** das <-s, -> *der Stadtteil einer Großstadt, in dem sich Bordelle, Erotikshops und Vergnügungsbetriebe befinden*

**Rgt-tor** der <-s, -en> *rotierender Flügel eines Flugzeugs mit Drehflügeln ein Hubschrauber mit zwei Rotoren*

**Rgt-stift** der <-(e)s, -e> 1. *ein rot schreibender Stift* die Fehler mit dem Rotstift korrigieren 2. (*kein Plur.*) (*umg. übertr.*) *Sparmaßnahmen* den Rotstift ansetzen, dem Rotstift zum Opfer fallen

**Rgt-te** die <-, -n> (*abwert.*) *eine ungeordnete Gruppe von Menschen, die sich zufällig zusammenfinden, um zu randalieren* Eine ganze Rotte Fußballrowdys machte die Straßen unsicher. ▸ *zusammenrotten*

**Ro-tun-de** die <-, -n> *BAUW. ein Gebäude mit kreisrundem Grundriss*

**rot-vi-o-lett** <nicht steig.> Adj. *von rötlich blauem Farbton*

**Rgt-wein** der <-s, -e> (↔ *Roséwein, Weißwein*) *aus blauen Trauben vergorener Wein*

**Rgt-wild** das <-(e)s> (*kein Plur.*) *Rehe und Hirsche*

Das erste Stichwort der Wortartikelgruppe *rot* im PONS Wörterbuch ist, im Gegensatz zu den anderen Wörterbüchern, das Substantiv *Rot*. Das Genus des Lemmas ist Neutrum, die Endung im Genitiv ist *-s* und keine Pluralform wird angewendet (das *<-s, ->*). Es werden zwei Definitionen mit Beispielsätzen angegeben: **1.** *die Farbe des Blutes*, Die Ampel steht auf/zeigt Rot (u.a.), **2.** *eine Farbe beim Kartenspiel* Rot ausspielen.

Beim Stichwort *rot* erscheint viel Information. Außer den grammatischen Angaben (Komparativ/Superlativ), werden zwei Definitionen angegeben. Die Hauptbedeutung ist die Adjektivform „*von der Farbe Rot*“ und diese ist mit Beispielen und Komposita bestückt. Zweitens kann das Lemma *rot*, umgangssprachlich benutzt, auf die politische Stellung (Sozialdemokraten oder Kommunisten) hinweisen. Nach den Bedeutungsangaben erscheinen eine typische Wortverbindung mit dem Verb *werden* und Eigennamen, die das Lemma *rot* enthalten (*die Rote Armee, das Rote Kreuz*). Mit dem Lemma *die Roten* werden die Kommunisten gemeint, es ist umgangssprachlich benutzt und als abwertend gedacht (*umg. abwert.*). Es gibt auch die Redewendungen *der rote Faden* (der gedankliche Zusammenhang), *der rote Hahn* (Feuer; Brand) und *der Rote Planet* (Mars), die bei den DaF-Lernenden unbekannt sein können. Die Bedeutungen aller dieser Wörter sind erklärt und mit stilistischen Hinweisen versehen. Am Ende wird noch Information zur Rechtschreibung mit Verweis auf den Regelteil und Beispielen sowie eine Andeutung zum Lemma *rotglühend* gegeben. Alle diese Redensarten und Eigennamen sowie das Kompositum *rotglühend* sind fett und mit schwarzer Farbe geschrieben.

Die anderen Stichwörter habe ich wieder in Wortarten eingeteilt. Von den 27 Stichwörtern sind 17 Substantive. Stichwörter wie *Rotarmist, Rotbuche, Rothirsch, Rotkehlchen, Rotlichtlampe* und *Rotlichtviertel* enthalten nur grammatische Angaben und eine Definition. Es gibt Lemmata, die keine Pluralform (*<->*, (*kein Plur.*)) haben wie *Röte, Rote-Armee-Fraktion, Rötel, Rotkäppchen, Rotkohl* und *Rotwild* oder solche die nur im Plural angewendet werden (*Röteln*). In der Bedeutungserklärung der *Rote-Armee-Fraktion* wird auch die Abkürzung *RAF* erwähnt. Außer der Definition erscheint in dem Stichwort *Rötel* die Erwähnung des Sachgebiets (KUNST) und zwei Komposita. Beim Lemma *Rotkäppchen* wird erklärt, dass es ein Mädchen aus dem Märchen der Brüder Grimm ist aber die Handlung des Märchens wird nicht beschrieben (wie z.B. im LDaF). Zu den Lemmata *Rotkohl* und *Rotwein* werden Antonyme angegeben (*↔*)

*Weißkohl*, ↔ *Roséwein*, *Weißwein*). Bei *Röteln* und *Röteln-Impfstoff* (dieses Lemma nur in PDaF) gibt es Angaben zum Sachgebiet Medizin (MED.). Abweichend von den anderen ist die Pluralform des Lemmas *Rothaut* in geschriebener Form (<-, Rothäute>). Das Stichwort *Rotstift* hat auch in PONS Wörterbuch zwei Bedeutungserklärungen wie in LDaF: **1.** *ein rot schreibender Stift*, **2.** (kein Plur.) (umg. übertr.) *Sparmaßnahmen* (übertr. = übertragen).

Es gibt neun Adjektive unter den Stichwörtern: *rotbackig*, *rotblond*, *rotbraun*, *rotglühend*, *rotgrün*, *rotgrün-blind*, *rothaarig*, *rötlich*, *rotviolett*. Viele davon enthalten nur grammatische Angaben (<nicht steig.> Adj.) und eine Definition. Sie sind Adjektive, die keine Komparativ- oder Superlativform haben, d. h. sie sind nicht steigerbare Adjektive. Bei den Stichwörtern *rotglühend* und *rotgrün* werden auch stilistische Angaben gemacht. *Rotglühend* wird in der Fachsprache angewendet (*fachspr.*), wenn von Metallarbeit gesprochen wird. Am Ende wird jedoch noch auf das Lemma *rot* hingewiesen (*siehe aber auch rot*). *Rotgrün* dagegen bedeutet in der Umgangssprache (*umg.*) das Bündnis der Sozialdemokraten und Grünen. Das Stichwort *rotgrün-blind* gehört zum Sachgebiet Medizin (MED.) und am Ende ist eine Ableitung aufgeführt (*Rot-Grün-Blindheit*).

Das Lemma *röten* ist das einzige Verb in dieser Wortartikelgruppe. Es hat zwei Bedeutungserklärungen und in solchen Fällen, wo es mehrere Bedeutungsangaben bei Verben gibt, werden diese mit römischen Ziffern differenziert. Erstens wird die Bedeutung des Wortes als transitives Verb (I. *mit OBJ*) und zweitens als reflexives Verb (II. *mit SICH*) angegeben. Nach den Definitionen erscheinen Beispielsätze.

Die Wortartikelgruppe *rot* des Wörterbuches ***Wahrig Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*** enthält auch 29 Lemmata wie das Wörterbuch von PONS. Die Makrostruktur des Buches ist glattalphabetisch. Jedes Stichwort ist fett geschrieben und enthält Information (mit Symbolen/ Zeichen) über die Worttrennung und Betonung. Die grammatischen Angaben (Wortart, Genus des Wortes, Konjugation/Deklination usw.), stilistische Hinweise und Beispielsätze sind im Rectesatz. Die Bedeutungserklärung ist in kursiver Schrift und wenn ein Lemma mehrere Definitionen hat, sind diese mit fettgedruckten arabischen Ziffern differenziert. Die Zusammensetzungen mit Verb (*rot werden*), Komposita (*rotäugig*, *rotwangig*, *blutrot*) und Ableitungen (*Rötung*) sind kursiv geschrieben.

**rot** <Adj.; röt|ter, am röt|tes|ten od.: rot|ter, am -esten> **1** von der Farbe wie Blut; Zus rot|zügig, rot gefärbt / rotgefärbt, rot gestreift / rotgestreift, rot-haarig, rot lackiert / rotlackiert, rotwangig; blutrot, feuerrot **2** <umg.> linksgerichtet, sozialistisch, kommunistisch die Ampel ist ~; die Rote Armee <früher> das sowjetische Heer; sie hat ~e Augen (vom vielen Lesen, vom Weinen, vor Übermächtigung); das Kind hat gesunde, ~e Backen; Rote Be(e)te, Johannisbeeren; der ~e Faden eines Vortrags <übertr.> der Leitgedanke im V.; sie hat ~es Haar; die ~e/Rote Karte <Fußb.>; sie trägt ein ~es Kleid; sie bekam einen ~en Kopf sie errötete; Rotes Kreuz <Abk.: R.K.> internationale Organisation zum Schutz von Kriegsoffizern; ~e Lippen; ~er Wein Rotwein; ~e Zahlen (rot eingetragene) Schulden, Fehlbeiträge; in die ~en Zahlen kommen vor Zorn ~ anlaufen; diesen Tag werde ich mir im Kalender ~ anstreichen bes. merken, er wird sich mir einprägen; die Johannisbeeren werden schon ~ reif; sie wurde vor Verlegenheit ~> ~ glühend = rötlichend

**Rot** <das; -s, -> **1** rote Farbe, Farbe des Blutes, des Feuers **2** rotes Licht (der Verkehrsampel) das ~ der Abend-, Morgensonne; ein dunkles, helles, reines, sattes, tiefes ~; bei ~ an der Kreuzung halten; sie war ganz in ~ gekleidet

**Rotations-** <die; -, -en> **1** Drehung (eines Körpers od. einer Fläche) um eine Achse; Zus Rotationsachse **2** <bes. Sp.; Pol.> Positionswechsel; Zus Rotationsprinzip

**rotbäckig** <Adj.> mit roten Backen ▶ ein ~es Kind

**Rotbarsch** <der; -(e)s, -e> ein Speisefisch

**Rotbulche** <die; -, -n> = Buche

**Röte** <die; -, unz.> rote Farbe die ~ des Abendhimmels; die ~ stieg ihm ins Gesicht

**Roite-Armee-Fraktion** <die; -, unz.; Abk.: RAF> von 1970 bis 1998 terroristische Vereinigung in der Bundesrepublik Deutschland

**Röteln** <Pl.; Med.> Infektionskrankheit mit mäsensähn. Ausschlag u. Lymphknotenschwellung

**röten** <V.> rötet, rötelte, hat gelötet **1** <V. trans.> etwas ~ rot färben ▶ von der Sonne gerötete Wolken **II** <V. refl.> sich ~ **1** rot werden **2** erröten ▶ ihr Gesicht rötete sich; Abl Rötung

**rotgelb** <Adj.> rötlich gelb; → a. rot-gelb

**rot-gelb** <Adj.> **1** rot u. gelb; → a. rotgelb **2** <Pol.> die Koalition der Parteien SPD u. FDP betreffend

**rotglühend** auch: rot glühend <Adj.> fachsprachl. meist Zusammenschreibung in roter Farbe glühend ▶ eine ~e Sonne; ~es Eisen

**rotgrün** <Adj.> rötlich grün; → a. rot-grün

**rot-grün** <Adj.> **1** rot u. grün; → a. rotgrün **2** <Pol.> die Koalition der Parteien SPD u. die Grünen betreffend ▶ ein ~ regiertes Bundesland

**rotieren** <V. intr.> rotiert, rotierte, hat rotiert **1** sich gleichmäßig u. anhaltend um eine Achse drehen **2** <bes. Pol. u. Sp.> Positionen wechseln **3** <übertr.; umg.> Arbeit unter starker Anspannung verrichten ▶ er hat viel zu tun, er rotiert schon <übertr.; umg.>

**Rotkäppchen** <das; -s; unz.> Märchenfigur, kleines Mädchen mit roter Kappe

**Rotkehlchen** <das; -s, -; Zool.> kleiner Singvogel mit orangefarbener Brust

**Rotkohl** <der; -(e)s; unz.> ein Gemisekohl mit

bläulich violetten Blättern; Syn Rotkraut, Blaunkraut

**rötlich** <Adj.> mit rotem Schimmer versehen ▶ ein ~ blauer Himmel

**Rotlicht** <das; -(e)s; unz.> rotes Licht als Wärmebehandlung bei Schmerzen; Zus Rotlichtbestrahlung, Rotlichtlampe

**Rotlichtmilieu** <[-miljø]; das; -s, -s; abwertend> Milieu der Prostituierten ▶ eine Razzia im ~ durchführen

**Rotor** <der; -s, -en; Flugw.> Drehflügel (des Hubschraubers); Zus Rotorblatt

**rot-schwarz** <Adj.> rötlich schwarz; → a. rot-schwarz

**rot-schwarz** <Adj.> **1** rot u. schwarz; → a. rot-schwarz **2** <Pol.> die Koalition der Parteien SPD u. CDU betreffend

**rotsehen** <V. intr.> sieht rot, sah rot, hat rotgesehen, rotzusehen; umg. sehr wütend, gereizt, unbeherrscht werden ▶ nach der dritten Beleidigung hat er rotgesehen

**Rotstift** <der; -(e)s, -e> roter Farbstift ▶ den ~ ansetzen <übertr.> geplante Geldausgaben streichen

**Rotte** <die; -, -n> **1** Gruppe von (Wild-)Schweinen **2** <abwertend> Bande, Gruppe, Schar (von Kriminellen) ▶ eine ~ Halbwüchsiger machte die Straßen unsicher; Zus Rottenführer(in)

**Rottweiler** <der; -s, -> großer, schwerer Hund

**Rotunde** <die; -, -n> **1** rundes Gebäude, Rundbau **2** runder Raum

**Rotwein** <der; -(e)s, -e> roter Wein aus blauen Trauben

**rotweiß** <Adj.> rötlich weiß; → a. rot-weiß

**rot-weiß** <Adj.> rot u. weiß; → a. rotweiß ▶ eine ~ gestreifte Bluse

**Rotwild** <das; -(e)s; unz.> Edelhirsch, Reh

**Rotwurst** <die; -, -würste; regional> = Blutwurst

Die Wortartikelgruppe fängt mit dem Stichwort *rot* an. Es ist ein Adjektiv und am Anfang werden die grammatischen Angaben (Komparativ-/ Superlativformen) mit Hinweisen zur Worttrennung (mit vertikalem Strich markiert) und Betonung angegeben (<Adj.;. röt|ter, am röt|tes|ten od.: rot|ter, am -esten>). Die Komparativ- und Superlativform des Wortes *rot* kann also mit oder ohne Umlaut geschrieben werden. Danach werden zwei Definitionen zum Wort angegeben. Zunächst erscheint die Bedeutungserklärung *von der Farbe wie Blut*, die mit vielen Zusammensetzungen erwähnt ist (Zus *rotzügig*,... *blutrot*). Danach wird das Wort als in der Umgangssprache benutztes Wort für *linksgerichtet*, *sozialistisch* oder *kommunistisch* definiert. Nach den Bedeutungsangaben werden eine Menge verschiedene Anwendungsbeispiele (nach Trennzeichen ▶) mit dem Wort *rot* angegeben (Beispielsätze und Redewendungen mit Erläuterungen). Mit dem Zeichen ~ bezeichnet man die Stelle des Stichworts (hier *rot*). Ich werde nur einige Beispiele der vorkommenden Wörter bzw. Wortverbindungen vorstellen: die Rote Armee, sie hat ~e Augen (vom vielen Lesen,...), Rote Be(e)te, der ~e Faden, sie bekam einen ~en Kopf sie errötete, Rotes Kreuz <Abk.: R.K.>, ~e Zahlen, vor Zorn ~ anlaufen, diesen Tag werde ich mir im Kalender ~ anstreichen, ~ glühend. Trotz guter Anwendungshinweise (besonders vieler Redewendungen) sieht diese Ganzheit mit so viel Information ein bisschen unübersichtlich aus.



Das Genus des Stichwortes *Rot* ist ein Neutrum, das eine Endung *-s* im Genitiv und im Plural bekommt. Der Vokal *o* im Wort ist lang und betont (**R**ot <das; -s, -s>). Das Lemma hat zwei Bedeutungsangaben wie im LDaF (**1** rote Farbe **2** rotes Licht (*Verkehrsampel*)). Sie werden dann mit Beispielsätzen erwähnt (*das ~ der Abend-, Morgensonne, bei ~ an der Kreuzung halten*).

Von den übrigen Stichwörtern der Wortartikelgruppe sind 14 Substantive: *Rotbarsch*, *Rotbuche*, *Röte*, *Rote-Armee-Fraktion*, *Röteln*, *Rotkäppchen*, *Rotkehlchen*, *Rotkohl*, *Rotlicht*, *Rotlichtmilieu*, *Rotstift*, *Rotwein*, *Rotwild* und *Rotwurst*. Viele von den Wörtern (z.B. *Röte*, *Rotkäppchen*, *Rotwild*) sind nicht zählbar und darauf wird mit einer Abkürzung <unz.> hingewiesen. Die Definition des Lemmas *Rotkäppchen* ist „*Märchenfigur, ein kleines Mädchen mit roter Kappe*“ und eine ergänzende Information wird nicht angegeben. Einige Lemmata enthalten nur die grammatischen Angaben, eine Bedeutungserklärung und vielleicht Beispiele (*Rotbarsch*, *Rotwein*) aber andere haben Anmerkungen, die ich vorstellen werde. Zum Beispiel erscheinen bei den Lemmata *Röteln*, *Rotkehlchen*, *Rotlichtmilieu* und *Rotwild* Informationen über Stilebene und Fachgebiet (*Röteln*: <Med.> (Medizin), *Rotkehlchen*: <Zool> (Zoologie), *Rotlichtmilieu* <abwertend>, *Rotwurst* <regional>) und beim *Rotlichtmilieu* auch Hinweise zur Aussprache ([-miljø:]). Einige Stichwörter sind mit Synonymen (Syn) oder Zusammensetzungen (Zus) versehen, wie z. B. *Rotkohl* (Syn *Rotkraut*, *Blaukraut*) und *Rotlicht* (Zus *Rotlichtbestrahlung*, *Rotlichtlampe*). Zwei Lemmata haben keine Bedeutungserklärung, es wird nur auf ein anderes Stichwort, das als Erklärung fungiert, hingewiesen (*Rotbuche* (= *Buche*), *Rotwurst* (= *Blutwurst*)). Beim Stichwort *Rote-Armee-Fraktion* wird auch die Abkürzung (wie in LDaF und PDaF) angegeben (<Abk.: RAF>). Eine Wortverbindung mit Verb ist im Stichwort *Röte* angegeben (die ~stieg ihm ins Gesicht) und beim Lemma *Rotstift* eine idiomatische Redewendung durch einen Beispielsatz erläutert (den ~ ansetzen <übertr.> *geplante Geldausgaben streichen*).

Von der Wortartikelgruppe sind elf Stichwörter Adjektive. Die Lemmata *rotbäckig* und *rötlich* enthalten keine Besonderheiten, nur die grammatischen Angaben, eine Definition und einen Beispielsatz. Das Lemma *rotgelb* ist ein Adjektiv und wird als *rötlich gelb* bezeichnet. Es wird darauf hingewiesen, auch das Lemma *rot-gelb* anzusehen (→a. *rot-gelb*). Das Stichwort *rot-gelb* hat zwei Definitionen. Die erste Bedeutungserklärung ist „*rot und gelb*“ und dann wird auf das Lemma *rotgelb* hingewiesen. Die zweite Definition weist auf die Politik hin (**2** <Pol.> *die Koalition der*

*Parteien SPD u. FDP betreffend*). Die Stichwortpaare *rotgrün/rot-grün* und *rotschwarz/rot-schwarz* sind ähnlich gebildet. Das Stichwort *rot-weiß* hat keine zweite Definition. Es hat nur die Bedeutungserklärung „rot u. weiß“ und dann wird auf das Lemma *rotweiß* hingewiesen. Danach wird ein Beispielsatz (eine ~ gestreifte Bluse) gegeben. Wenn mehrere fettgedruckte Stichwörter hintereinander in derselben Zeile stehen, haben sie die gleiche Bedeutung können aber unterschiedlich geschrieben werden. Ein solches Wort ist *rotglühend* (bzw. *rot glühend*). In diesem Stichwort werden neben grammatischen Angaben, der Definition und einem Beispielsatz auch Hinweise zur Stilebene und Rechtschreibung angegeben (<Adj.; fachsprachl. meist Zusammenschreibung>). Das Wort wird also in der Fachsprache meistens zusammengeschrieben.

Die Lemmata *röten* und *rotsehen* sind die zwei Verben in der Wortartikelgruppe *rot*. Bei den Verben werden erst die grammatischen Angaben (Valenzangaben und flektierte Formen) und danach die Definitionen und Beispielsätze angegeben. Wenn es mehrere Bedeutungserklärungen gibt, sind diese mit fettgedruckten römischen Ziffern markiert. *Röten* hat zwei unterschiedliche Definitionen. Als ein transitives Verb (**I** <V.trans.>) bedeutet es *rot färben* und als ein reflexives Verb (**II** <V. Refl> sich ~) hat es die gleiche Bedeutung wie *rot werden* oder *erröten* (**1** *rot werden* **2** *erröten*). Am Ende des Lemmas *röten* erscheint noch eine Ableitung (Abl *Rötung*). Das Lemma *rotsehen* ist ein intransitives Verb, das in der Umgangssprache angewendet wird um „sehr wütend werden“ zu bezeichnen (<V. intr.; sieht rot, sah rot,...; umg.> *sehr wütend... werden*).

## 6.2. Zweisprachige DaF-Wörterbücher

*Das Deutsch-Finnisch-Deutsch-Wörterbuch von Otava* enthält sieben Stichwörter, die zur Wortartikelgruppe *rot* gehören und sie sind glattalphabetisch geordnet, so dass die Umlaute ä, ö, ü wie die Vokale a, o, u und der Buchstabe ß als Variante von ss behandelt werden. Jedes Stichwort ist fett geschrieben und die Stichwörter, die unterstrichen sind, gehören zum Grundwortschatz des Deutschen. Der Schrägstrich (/) wird angewendet, wenn der erste Teil des Wortes in einer Ableitung oder in einem Kompositum erscheint, die später in der Lemma-Angabe vorkommen (*Rot/wein -wild*). Dem Stichwort folgen die phonetischen und grammatischen Angaben (Wortart, Genus des Wortes, Komparativ/ Superlativ). Hinweise zur Konjugation der Verben oder zur Genitiv- und Pluralform der Substantive werden keine gegeben. Nur die Anmerkung *pl*, wenn das



Wort nur im Plural angewendet ist, kommt vor. Die stilistischen Hinweise sind kursiv geschrieben. Die Beispiele und Zusammensetzungen sind fettgeschrieben.

<p><b>rot</b> [ro:t] <i>adj</i> (röter, röteste) punainen (punaisempi, punaisin), ↑Zahl; <b>innen</b> ~ (= <b>blutig</b>) <i>ruok</i> sisältä punainen (= verinen <i>raaka</i>), <i>vrt</i> medium; <b>Sie wurde ~ bis über die Ohren.</b> Hän punastui korviaan myöten. ~e <b>Be(e)te</b> <i>f vars ND</i>, ~e <b>Rübe</b> <i>f kasv</i> (= <i>CH</i> Rande <i>f</i>) punajuuri; <b>R~n</b> punainen (väri, ↑wahlweise); ≈ <b>auflegen</b> <i>kosm</i> laittaa poskipunaa; bei ≈ <b>halten*</b> <i>auto etc</i> pysähtyä punaisen valon palaessa; <b>bei ≈ über die Kreuzung fahren*</b> <i>s t gehen*</i> <i>auto etc</i> ajaa <i>t</i> kävellä päin punaista; ↑Ampel; <b>R~an(g)</b> [ro:taŋ] <i>m kasv</i> = Peddigrohr; <b>R~auge</b> <i>n kal</i> särki; ~<b>braun</b> <i>adj</i> punaruskea; <b>R~e</b> [rö:tə] <i>f sää etc</i> punerrus; <b>R~e-Bete-Salat</b> <i>m ruok</i> punajuurisaalaatti</p> <p><b>Rotel</b> [ro'tel] <i>n</i> (= rotierendes Hotel <i>n</i>) majoitusbussi, liikkuva motelli, <i>ns</i> rotelli (<i>vrt</i> 2. osan <sup>2</sup>rotelli)</p> <p><b>Röteln</b> [rö:tlŋ] <i>pl lääk</i> vihurirokko</p> <p><b>röten</b> [rö:tn] <i>sää etc</i> punertaa: <i>a</i> (Kälte <i>t</i> Scham <i>ihr</i> Gesicht, <i>untergehende</i> Sonne <i>den</i> Himmel) punoittaa (<i>jostakin</i>); <b>Seine Ohren waren vom Frost gerötet.</b> Hänen korvansa punoittivat pakkasesta. <i>b</i></p>	<p><i>refl</i> (Haut <i>beginnt</i>, Wasser <i>vom</i> Blut, <i>Himmel</i>) punoittua, <i>lääk</i> myös ärtyä (↑Rachen); <b>mit (vom Weinen) geröteten Augen</b> (itkusta) punoittunein silmin</p> <p><b>Rot/erle</b> [ro:t erlə] <i>f kasv</i> tervaleppä; ~<b>es Kreuz</b> <i>n lääk etc</i> Punainen Risti; ~<b>es Meer</b> <i>n</i> Punainen meri; ~<b>hirsch</b> <i>m el</i> = Edelhirsch</p> <p><b>rotieren</b> [ro'ti:rən] <i>knt</i> 1 <i>tekn etc</i> pyöriä; ↑Rotel; 2 <i>lentopallo</i> vaihtaa paikkaa <i>t</i> paikkoja</p> <p><b>Rot/käppchen</b> [ro:t kɛpçən] (<i>n</i>) <i>myt</i> Punahilkka; ~<b>klees</b> <i>m kasv</i> puna-apila; ~<b>kohl</b> <i>m ND</i>, ~<b>kraut</b> <i>f vars MD</i>, myös <i>A kasv, ruok</i> (gedünsteter -) (haudutettu) punakaali; ~<b>lich</b> [rö:tlɪç] <i>adj</i> punertava; ↑stechen; ~<b>lichtsünder</b> <i>m ark auto</i> päin punaista ajava</p> <p><b>Rotor</b> [ro:toʁ, pl -ro'to:rən] <i>m tekn</i> roottori</p> <p><b>rotsehen*</b> [ro:t-] <i>ark</i> nähdä punaista</p> <p><b>Rotte</b> [rotə] <i>f a halv</i> joukk(i)o; <b>b</b> <i>metsät</i> porukka; <b>c</b> <i>mets</i> (von <i>Wildschweinen t</i> Wölfen) lauma</p> <p><b>Rot/wein</b> [ro:t-] <i>m ruok</i> punaviini; ~<b>wild</b> <i>n el</i> = Edelhirsch(e)</p>
--	--

In diesem Wörterbuch sind die Wörter *rot* und *Rot* nicht unterschiedliche Stichwörter. Das Adjektiv *Rot* wird unter dem Lemma *rot* behandelt. Nach phonetischen und grammatischen Angaben wird die Übersetzung angegeben. Es wird auf das Wort *Zahl* verwiesen (↑) um mehr Information über die Wortverbindung der Wörter *rot* und *Zahl* zu bekommen. Es folgen Anwendungsbeispiele (*Sie wurde ~ bis über die Ohren*) und Komposita (~e *Be(e)te*, ~e *Rübe*). Die Komposita werden mit regionaler Variation erwähnt. Dann erscheint die Substantivform *Rot* (*R~*) mit Übersetzung und Beispielsätzen (≈ *auflegen*, bei ≈ *halten\**, bei ≈ *über die Kreuzung fahren\* s t gehen\**). Das Zeichen \* weist auf ein starkes Verb hin, die Buchstaben *s* auf das Hilfsverb *sein* und *t* auf das Wort *oder*. Auch Komposita mit *Rot* (*R~an(g)*, *R~auge*, *R~e-Bete-Salat*) und eine Ableitung (*Röte*) werden angegeben.

Zur Lemmagruppe *rot* gehören vier Substantive. *Röteln* ist auf Finnisch übersetzt und Hinweise zur Grammatik (*pl* =Plural) und zum Sachgebiet (*lääk*) des Wortes sind angegeben. Beim Lemma *Rot/wein* erscheinen die gleichen Angaben (*m* =Maskulinum, *ruok*, *punaviini*) und danach das Kompositum *Rotwild* (~wild) mit Angaben (*n*

=Neutrum, *el* =eläintieteessä). Die Definition des Wortes ist auf Deutsch (=Edelhirsch(e)). Das Lemma *Rot/erle* ist nur kurz mit finnischer Übersetzung und dem Hinweis auf das Sachgebiet (*kasv*) erklärt. Danach erscheinen noch Eigennamen und ein Kompositum mit *Rot* (~es Kreuz, ~es Meer, ~hirsch). Die Struktur des Stichwortes *Rot/käppchen* ist ähnlich wie beim Lemma *Rot/erle*. Nach der Übersetzung und dem Hinweis (*myt* =mytologia) enthält das Lemma viele Komposita und Ableitungen. Bei den Wörtern *Rotkohl* (*ND* =Norddeutschland) und *Rotkraut* (*MD*=Mitteldeutschland, *A*=Austria) wird Information über regionale Variation angegeben. Die Ableitung *rötlich* ist auf Finnisch übersetzt und dann wird auf das Wort *stechen* (↑ = *siehe auch*) hingedeutet.

Die Verben *röten* und *rotsehen* erscheinen in dieser Wortartikelgruppe. Das Stichwort *röten* hat mehrere Bedeutungserklärungen, die mit kleinen fettgedruckten Buchstaben (**a,b**) differenziert sind. Nach phonetischen Angaben und einer finnisches Übersetzung (*punertaa*) sind die zwei Definitionen angegeben. Die erste (**a**) fängt mit deutschsprachigen Bedeutungserklärung in Klammern und einer finnisches Übersetzung (*punoittaa (jostakin)*) an. Dies wird mit einem Beispielsatz (in beiden Sprachen) erwähnt. Zweitens (**b**) ist *röten* als ein reflexives Verb (*refl*) dargestellt. Die Definition im Finnischen ist jetzt *punoittaa, lääk myös ärtyä*. Danach wird auch darauf hingewiesen, das Wort Rachen anzusehen (↑Rachen). Am Ende gibt es ein Anwendungsbeispiel (*mit (vom Weinen) geröteten Augen*). Beim Lemma *rotsehen* wird darüber informiert, dass es ein starkes Verb ist (\*) und umgangssprachlich benutzt wird (*ark*). Es wird von einer finnisches Übersetzung gefolgt.

**Das Großwörterbuch Deutsch-Finnisch von WSOY** und Jarmo Korhonen enthält die größte Anzahl Lemmata (der Wortartikelgruppe *rot*) von allen Wörterbüchern, sogar 74 Stück. Die Komposita und Ableitungen erscheinen als eigene Stichwörter und nicht z.B. unter dem Lemma *rot* oder *Rot*. Die Makrostruktur ist glattalphabetisch angeordnet und die Umlaute *ä, ö, ü* werden wie die Vokale *a, o, u* und der Buchstabe *ß* als Variante von *ss* behandelt. Die Stichwörter sind fett geschrieben und wenn die Betonung des Wortes nicht auf der ersten Silbe liegt oder wenn das Wort bei mehreren Silben betont ist, wird die Betonung mit dem Zeichen ' markiert. Keine anderen phonetischen Angaben erscheinen in dieser Wortartikelgruppe. Die grammatischen Angaben (Wortart, Genus des Wortes und Deklination der Substantiven) sind kursiv geschrieben. Bei den Adjektiven werden nur beim Lemma *rot* Angaben zur Komparativ- und Superlativform

angegeben und bei den Verben wird mit dem Zeichen \* signalisiert, dass das Verb unregelmäßig ist. Die Bedeutungserklärungen, oder eigentlich die Übersetzungen auf Finnisch sind im Rectesatz. Die Anwendungsbeispiele (deutschsprachige) und Wörter, auf die (mit Zeichen →) verwiesen wird, sind fettgedruckt und in kursiver Schrift. Synonyme oder Antonyme sind keine angegeben.

**rot** *adj* (röter/harv roter, rötest.../harv rotet...) 1 punainen ▶ *eine ~e Ampel* punainen liikennevalo; *das Rote Kreuz* Punainen Risti; *Fehler ~ anstreichen* merkitä virheet punaisella; *im Gesicht ~ anlaufen* lehahtaa punaiseksi; *das Haus ~ anstreichen lassen* maalauttaa talo punaiseksi; *~ unterlaufen* muuttua punaiseksi/verestäväksi; *~ bis über die Ohren werden* punastua korviaan myöten; *~ karierte Gardinen* punaruutuiset ikkunaverhot 2 pol punainen, vasemmistolainen, kommunistinen, sozialistinen ▶ *das ~e China* kommunistinen Kiina; *eine ~e Revolution* kommunistinen/punainen vallankumous; *~ wählen* äänestää vasemmistoa; *ein ~es Wohnviertel* työläisasuinkortteli

• *heute ~, morgen tot* ei kukaan voi tietää päiviensä määrää

**Rot** *n -s -/ark -s* 1 punainen väri, puna ▶ *bei ~ über die Kreuzung fahren* ylittää risteys punaisilla; *das ~ ihrer Lippen* hänen huultensa puna; *ein zartes ~* hento punainen; *in ~ gekleidet sein* jku on pukeutunut punaisiin; *~ auflegen* punata poskensa 2 *mon 0, yl ilman art* saks korttipunainen, hertta ▶ *~ ist Trumpf* punainen/hertta on valttia 3 korttipelikorteista punainen, hertta 4 *mon 0* ruletissa punainen, rouge

Das Lemma *rot* fängt mit grammatischen Angaben an (Wortart, Komparativ/Superlativ). Es wird darauf hingewiesen, dass die Komparativ- und Superlativformen ohne Umlaut (doch selten) angewendet werden können. Die erste Bedeutungsangabe ist die Farbe rot. Danach werden viele Anwendungsbeispiele angegeben (*eine ~e Ampel, das Rote Kreuz, Fehler ~ anstreichen, ~ unterlaufen, ~ bis über die Ohren werden*). Die zweite Definition mit Beispielen bezeichnet die politische Stellung (*das ~e China, ~ wählen, ein ~es Wohnviertel*). Am Ende steht noch eine phraseologische Angabe, ein Sprichwort (*heute ~, morgen tot*).

Das Lemma *Rot* ist ein Neutrum mit Endung -s im Genitiv. Die Pluralform hat keine Endung oder in der Umgangssprache wird die Endung -s benutzt (*Rot n -s -/ark -s*). Es gibt vier verschiedene Bedeutungsangaben, die mit Beispielen versehen sind. Die erste

Definition ist *punainen väri, puna* (die Farbe) und danach folgen mehrere Anwendungsbeispiele (z.B. *bei ~ über die Kreuzung fahren, ~ auflegen*). Zweitens bedeutet das Wort die Spielkarte mit Herz und wird nur im Singular und meistens ohne Artikel angewendet (*mon 0, yl ilman art*). Ein Anwendungsbeispiel ist auch angegeben (*~ ist Trumpf punainen/hertta on valttia*). Die dritte Definition ist ähnlich mit der zweiten Definition kann aber auch im Plural verwendet werden. Die vierte Erklärung hat keinen Plural und kann die Farbe *Rot* in Roulette bezeichnen (*4 mon 0 ruletissa punainen, rouge*).

**Rotalje** *f* -n *yl* *mon* punalevä

**Rotang** *m* -s -e rottinki

**Rotarier** *m* -s -, **Rotarierin** *f* -nen rotaryklubin jäsen, rotari

**rotarisch** *adj* rotareja koskeva, rotari-, rotarien ► *~e Ideale* rotarien tavoitteet

**Rotarist** *m* -en -en polhist puna-armeijalainen

**Rotary Club** [rotari 'klup/rotari' /rotari 'l] *m* -s -s rotaryklubi

**Rotati'on** *f* -en 1 pyörimisläike, rotaatio ► *die ~ der Erde um die eigene Achse* maapallon pyörimisläike akselinsa ympäri 2 → *Fruchfolge* 3 lentopätkänvaihto 4 pol rotaatio, tehtäväkierto

**Rotati'onsachse** *f* -n pyörimis-, pyörähdyks-, kierto-, rotaatioakseli

**Rotati'onsbewegung** *f* -en pyörimis-, pyörähdyks-, kierto-, rotaatio/like

**Rotati'onsdruck** *m* -[e]s -e *kuusip* 1 *mon* 0 rotaatiopainatus 2 rotaatiopainate

**Rotati'onsfläche** *f* -n mat pyörähdyks-, kierto-, rotaatio/pinta

**Rotati'onsgeschwindigkeit** *f* -en pyörimis-, pyörähdyks-, kierto-, rotaatio/-nopeus

**Rotati'onskolbenmotor** *m* -s -en tekn kiertomäntä-, wankelimoottori

**Rotati'onskörper** *m* -s -mat pyörivä kappale, rotaatiopinta

**Rotati'onsmaschine** *f* -n kirjap rotaatio-/painokone

**Rotati'onsprinzip** *n* -s 0 vars pol rotaatio-periaate, vuorottelujärjestelmä ► *die Partei wählt die Vorsitzenden nach dem* = puolue valitsee puheenjohtajat rotaatioperiaatteella

**Rotauge** *n* -s -n särki

**rotäugig** *adj* punasilmäinen

**rotbackig** *adj* puna-, rusoposkinen

**rotbäckig** → *rotbackig*

**Rotbarsch** → *Goldbarsch*

**rotbärtig** *adj* punapartainen

**rotblond** *adj* 1 hiuksista punertavan vaalea ► *~e Locken* punertavan vaaleat kiharat 2 henk avistuksen punatukkainen ► *ein ~er Junge* poika, jolla on punertavan vaalea tukka

**rotbraun** *adj* punaruskea

**Rotbuche** *f* -n 1 kasv punapyökki 2 *mon* 0 punapyökki/[pau]

**Rotdorn** *m* -[e]s -e ruusuorapihlaja

**Röte** *f* -n 1 *mon* 0 punoitus, punaisuus, puna ► *die ~ der Wangen* poskien punoitus; *eine ~ stieg/schoss ihr ins Gesicht* hänen kasvoonsa lehahtivat punaisiksi; *die ~ des Abendhimmels bewundern* ihailua iltaruskoa 2 kasv värimätara

**Roté-Ar'mee-Fraktion** *f* 0 hist D Punainen armeijakunta

**Rötegewächs** *n* -es -e kasv matarakasvi

**Roté-Kreuz-Schwester** → *Rothkreuzschwester*

**Rötel** *m* -s -1 *mon* 0 punalitu 2 → *Rötelstift*

**Röteln** *mon* vihurirokko

**Rötelstift** *m* -[e]s -e puna[ly]kynä, -litu

**Rötelzeichnung** *f* -en punalittupiirros

**Roté Meer** *n* -[e]s 0, *das Roté Meer* Punainenmeri

**röten** *v* 1 yltä punata, värjätä punaiseksi ► *die Abendsonne rötete die Bergspitzen* illan aurinko punasi vuorenhuiput, *Scham rötete sein Gesicht* häpeä sai hänen kasvoonsa punertamaan II *sich* = punertaa, punelua, muuttua punaiseksi ► *der Himmel rötet sich* taivas punertaa; *sein Gesicht rötete sich vor Zorn* hänen kasvoonsa punelivat suuttumuksista; *leicht gerötete Haut* hieman punertanut iho

**Roté(r) f(m)** *adj* taiv pol punainen, vasemmistolainen, kommunisti, sosialisti ► *die Roten haben die Wahlen gewonnen* vasemmisto voitti vaalit

**Rotfärbung** *f* -en punertuminen, punaväri

**Rotfeder** *f* -n sorva

**Rotfilter** *m*/annuk yl *n* -s -valok punastodin

**rotfleckig** *adj* varsi ihossa punaläikkäinen ► *ein ~es Gesicht haben* jkn kasvoissa on punaisia läikkejä

**Rotforelle** *f* -n nieriä

**Rotfuchs** *m* -es -e 1 punakettu 2 punaketun turkis, punakettuterkki ► *einen ~ tragen* käyttää punakettuturkkia 3 hevosesta raudikko 4 ark tosia halv pinnäpää

**Rotgardist** *m* -en -en, **Rotgardistin** *f* -nen pol hist punakaartilainen

**rotgelb** *adj* punakeltainen

**rotglühend** *adj* annuk punaisena hehkuva ► *~es Eisen* punaisena hehkuva rauta

**Rotglut** *f* 0 punahehku

**rot-grün** myös *rotgrün* *adj* D SPD:n ja vihreiden koalitiosta I punavihreä ► *eine*

*~e Mehrheit* punavihreä enemmistö II *subst* punavihreä hallitus ► *die Hochschulpolitik von Rot-Grün* punavihreän hallituksen korkeakoulupolitiikka

**rotgrünblind** *adj* laak puna-vihersokea

**Rotgrünblindheit** *f* 0 laak puna-vihersokeus

**rotgründig** *adj* punaj pohjainen, -taustainen ► *ein ~er Perserteppich* punaj pohjainen persialainen matto

**rothaarig** *adj* punatukkainen

**Rothaut** *f* -e lek punanahka

**Rothirsch** *m* -[e]s -e saksan-, punaj hirvi

**rotieren** *v* 1 pyöriä, kiertää ► *die Erde rotiert um sich selbst* maapallo pyörii akselinsa ympäri; *die ~den Messer eines Rasenmähers* ruohonleikkurin pyörivät terät 2 ark touhottaa, hössötää, hermoilla ► *vor jeder Prüfung fängt er an zu ~* jokaista koetta ennen hän alkaa hermoilla; *am Rotieren sein käyda* ylikierroksilla 3 lentop vaihtaa paikkaa 4 pol vuorotella ► *ein ~der Posten* kiertävä tehtävä

**Rotisserie** *f* -n rötisserie, grilli/ravintola

**Rotkabis** *m* -0 CH punakaali

**Rotkäppchen** *n* -s 0 Punahilkka

**Rotkappe** *f* -n haavanpunikkaitti

**Rotkehlchen** *n* -s -punarinta

**Rotkohl** *n* -[e]s 0 vars ND punakaali

**Rotkopf** *m* -[e]s -e ark 1 henk punapäätä 2 punainen tukka ► *sie erkannte ihn an seinem* = nimen tunnisti miehen tämän punaisesta tukasta

**Rotkraut** *n* -[e]s 0 SD, A punakaali

**Rotkreuzschwester** *f* -n Punaisen Ristin sairaanhoitaja

**rötlich** *adj* punertava ► *~e Haare haben* jkllä on punertavaa tukkaa

**Rotlicht** *n* -[e]s 0 punavallo ► *jmdn. mit ~ bestrahlen* hoitaa jkta [infra]puna-valolla

**Rotlichtlampe** *f* -n infra-puna-lamppu

**Rotlichtmilieu** → *Dirnennilieu*

**Rotlichtsünder** *m* -s -, **Rotlichtsünderin** *f* -nen ark lek pain punaista ajava

**Rotlichtviertel** ark → *Amiserviertel*

**Rötling** *m* -s -e rusokas

**rotnasig** *adj* punanainen ► *~ sein jdd* la on punainen nena

**Rotor** *m* -s -en [ˈto:ʀɔ] tekn roottori

**Rotorblatt** *n* -[e]s -e tekn roottorin lapa

**Rotrube** *f* -n *mon* punajuur

**Rotrückenwürger** *m* -s - pikkulepinkäinen

**Rotschwanz** *m* -es -e leppälintu

**Rotschwänzchen** *n* -s - leppälintu

**rotsehen** *v* \* ark nähdä punaista, pillastua, raivostua ► *sie sieht immer gleich* rot hän pillastuu heti

**Rotspan** *m* -[e]s -e ark vanh punaviini

**Rötstift** *m* -[e]s -e punakyna ► *die Fehler mit einem ~ unterstreichen* allevii-

vata virheet punakynällä

► *bei etc. dem* = *ansetzen* käyttää punakynää jssak/jnk kohdalla; *dem* = *zum Opfer fallen* = *etw.* jk karsitaan/postetaan/jaa toteutumatta [saastoisuudesta]

**Rot Sünder** *m* -s -, **Rot Sünderin** *f* -nen 1 jalkapallopunaisen kortin saaja 2 ark pain punaista ajava

**rott** *adj* ND madannyt, mätä, laho

**Rottanne** *f* -n kuusi

**Rotte** *f* -n 1 hale jengi, kopla, joukko ► *eine plündernde* = ryöstölevä joukko

2 *set* lentokoneiden, laivojen taistelukaksiko 3 ark sotilasruutu 4 mets villisikojen, sinien laumia 5 metsäal metsuriryhmä

6 *suut* ark topparoikka

**Rotte** *f* -n 1 *suutal* ND → *Röste* 2 2 *maatal* ND → *Röste* 3 3 *annuk* lahoaminen, mädäntyminen, lahottaminen

**rotten** *v* vanh I yhdistää jengiksi/kopliaksi II *sich* = pohoin aikien kokoontua, lyötäytyä yhteen

**rotten** *v* (ltz) ND I (ht) *annuk* liottaa II (sht) *hoav* mädäntyä, lahota, maata ► *den Mist* = *lassen* antaa lannan maata

**röten** → *rotten*

**Rotton** *m* -[e]s -e punasävy

**Rotweiler** *m* -s -rottweiler

**Rotwunde** *f* -n arkki 1 rotunda, pyöröta-

kennus 2 ark vanh pyöreä yleinen käymälä

**Rötung** *f* -en *harv* *mon* punoitus ► *die Entzündung bewirkt eine ~ der Haut* tulehdus saa ihon punoittamaan

**rotwängig** *ylt* → *rotbackig*

**Rotwein** *m* -[e]s -e punaviini ► *drei ~, fünf* sasisinko kolme lasia punaviiniä

**rotwelsch** *adj* rikollislangia koskeva, rikollislangin

**Rotwelsch** *n* -[e]s 0 rikollislangi → *Deutsch, Deutsche*

**Rotwild** *n* -[e]s 0 mets saksan-, punaj hirvet

**Rotwurst** *maut* → *Blutwurst*

Zur Wortartikelgruppe *rot* gehören viele Stichwörter in diesem Wörterbuch und die Mehrzahl von ihnen sind Substantive (54 Stück). Es gibt auch Wörter die nicht in anderen Wörterbüchern erscheinen (z. B. *Rotspon*). Ich werde erst kurz die Angaben, die die meisten enthalten, vorstellen und mich danach auf einige Besonderheiten konzentrieren. Die grammatischen Angaben enthalten Information über das Genus des Wortes und über Genitiv- (beim Maskulinum u. Neutrum) und Pluralform z. B. *Rotaugen -s -n*. Wenn das Wort keine Pluralform hat, wird es auf folgende Weise markiert *0* (*Rotwild n -es 0*) oder wenn das Lemma mehrere Definitionen hat aber die Pluralform nicht bei allen angewendet wird, ist die Markierung *mon 0* (*Röte f -n 1 mon 0 ...2 ...*). Es erscheinen Lemmata, wo nur auf andere Stichwörter verwiesen wird (z.B. *Rotbarsch* → *Goldbarsch*, *Rotlichtmilieu* → *Dirnenmilieu*). Das Stichwort *Rotstift* ist das einzige mit phraseologischen Angaben bei Substantiven. Zunächst wird das Lemma auf Finnisch übersetzt und mit einem Beispielsatz versehen (*die Fehler mit einem ~ unterstreichen*). Das Idiom steht am Ende des Lemmas. Es wird mit zwei Sätzen erläutert (*bei etw. den ~ ansetzen, dem ~ zum Opfer fallen – etw.*). Wörter wie *Rotkabis*, *Rotkohl* und *Rotkraut* bedeuten alle genau das gleiche aber sie werden als eigene Lemmata behandelt. Sie sind mit regionalen Angaben erwähnt (*CH, vars ND, SD, A*). Zum Lemma *Rotsünder* wird auch die feminine Form angegeben (*Rotsünderin*). Es hat zwei Definitionen: **1** *jalkap slg punaisen kortin saaja* **2** *ark päin punaista ajava*. Die erste Bedeutung ist ein Slangwort und wird beim Fußball für jemanden, der eine rote Karte bekommt, verwendet. Die zweite Erklärung ist die gleiche wie im Wörterbuch von Otava, *jemand, der gegen rotes Licht (Ampel) fährt*. Viele Substantive sind Wörter, die Natur und Tiere bezeichnen wie z.B. *Rotdorn, Rotforelle, Rotrückenwürger, Rotschwanz, Rotschwänzchen*.

In dieser Wortartikelgruppe erscheinen 16 Adjektive. Viele Stichwörter sind mit einer grammatischen Angabe *adj* und mit einer finnischen Übersetzung bezeichnet (*rotäugig, rotbackig, rotbärtig, rotbraun, rotgelb, rothaarig*). Bei einigen Lemmata wird nur auf ein anderes Lemma verwiesen (*rotbäckig, rotwangig* → **rotbackig**). Stichwörter wie *rötlich* und *rotgrundig* enthalten auch Anwendungsbeispiele und Lemmata wie *rotfleckig* (*vars ihosta* besonders über Haut), *rotglühend* (*ammk* Fachsprache) sowie *rotgrünblind* (*lääk* Medizin) sind noch mit Hinweisen zur Anwendung oder zum Sachgebiet erwähnt. *Rotnasig* kann zusammen mit dem Verb *sein* verwendet werden (*punanenäinen ► ~ sein jklla on punainen nenä*). Das Stichwort *rotblond* hat zwei Bedeutungsangaben, die mit arabischen Ziffern differenziert sind (**1** *hiuksista* (Haare)/ **2**

henkilöstä (Person)). Das Stichwort *rot-grün* hat zwei Anwendungsmöglichkeiten abhängig von der Wortart (*adj punavihreä (SDP+Vihreät)/ subst punavihreä hallitus*). Es wird dagegen mit römischen Ziffern markiert. Die Definitionen werden in diesem Sinn in Deutschland angewendet (*D*). *Rot-grün* kann nach diesem Wörterbuch auch zusammengeschieden werden.

Auch in diesem Wörterbuch gehören zwei Verben zur Lemmagruppe *rot*. Beim Lemma *röten* werden auch hier zwei Bedeutungsangaben angegeben, die mit römischen Ziffern differenziert sind. Die erste Bedeutung (*punata, värjätä punaiseksi*) ist gehobener Stil (*ylät*) und ihr folgen zwei Beispielsätze. In der zweiten Definition wird das Stichwort mit dem Reflexivpronomen (*sich*) verbunden und dazu gibt es auch Anwendungsbeispiele. Das Verb *rotsehen* ist ein unregelmäßiges und trennbares Verb (**rot\sehen** v\*). Andere Angaben sind die umgangssprachliche Anwendung des Wortes (*ark*), die finnische Übersetzung und ein Beispielsatz (auf Deutsch und Finnisch).

## 7. Vergleich der Wörterbuchartikel

Nach der vorausgehenden Analyse werde ich die sechs Wörterbücher miteinander vergleichen. Zuerst betrachte ich die Makrostruktur und die Anzahl der Lemmata der Wortartikelgruppe *rot* in den Wörterbüchern. Ich werde die grammatischen und orthographisch-phonetischen Angaben jedes Wörterbuches auch vergleichen. Die Wörterbücher haben auch Unterschiede in der Anordnung der Lemmata *rot* und *Rot* und in dem Layout der Wortartikel. Die verschiedenen Angaben sind unterschiedlich in den Wörterbüchern markiert.

Nach dem Vergleich der Makrostruktur und dem Layout werde ich das Stichwort *rot* betrachten und wie es in den sechs Wörterbüchern präsentiert wird. Gibt es mehr Bedeutungserklärungen zum Lemma *rot* als nur eine? Wie viele Komposita oder Ableitungen erscheinen es innerhalb der Stichwortartikel *rot*? Gibt es viele Anwendungsbeispiele oder vielleicht Phraseologismen? Den gleichen Vergleich werde ich mit dem Lemma *Rot* ausführen. Die anderen Stichwörter (sonstige Substantive, Adjektive und Verben) werde ich danach betrachten. Wie viele Stichwörter gibt es außer *rot* und *Rot*? Erscheinen hier Angaben zum Sachgebiet, stilistische Hinweise, Synonyme/ Antonyme oder Verweise auf andere Wörter? Am Ende dieser Arbeit

befindet sich ein Anhang, wo alle Lemmata und die Anzahl der Lemmata jedes Wörterbuches in einer Tabelle aufgeschrieben sind.

Alle Wörterbücher sind striktalphabetisch angeordnet. Es erscheinen insgesamt 84 Lemmata zur Wortartikelgruppe *rot* in den Wörterbüchern. Die Anzahl der Lemmata zwischen den Wörterbüchern weicht von sieben (Otava) bis 74 (WSOY) Stichwörtern ab. Es gibt jedoch Unterschiede zwischen dem Inhalt der Artikel und zum Beispiel hat das Wörterbuch von Otava nur sieben Stichwörter aber das Lemma *rot* enthält viele Komposita und Ableitungen sowie einige Anwendungsbeispiele. Das Wörterbuch von WSOY hat dagegen die Komposita als eigene Stichwörter. Die Anzahl der Lemmata weicht nicht so stark in den einsprachigen Wörterbüchern ab. Das Wörterbuch von Duden enthält zehn Stichwörter, LDaF 20 und sowohl PDaF als auch WDaF 29 Lemmata. Es kommen vier Wörter vor, die in jedem Wörterbuch als eigene Lemmata erscheinen, *rot*, *Röteln*, *röten* und *Rotwein*. Dazu gibt es noch vier Wörter, die in jedem Wörterbuch entweder als eigene Lemmata oder innerhalb eines Stichwortartikels erwähnt werden. Diese Wörter sind *Rot*, *Röte*, *Rotkohl* und *rötlich*.

Jedes Wörterbuch hat unterschiedliche Weisen, die grammatischen Angaben zu erläutern. Bei allen Wörterbüchern erscheinen die „obligatorischen“ Informationen wie Wortart und Genus. Die Wörterbücher DSDaF, PDaF, WDaF und WSOY geben auch Information über die Genitiv- und Pluralformen aller Substantive. Einige Stichwörter in dem Wörterbuch von LDaF enthalten Angaben zur Genitiv- oder/und Pluralform aber nicht alle. Bei einigen Lemmata gibt es die Anmerkung *nur Sg.* oder *nur pl.* Otava gibt keine Hinweise zur Deklination der Substantive an. Es hängt von dem Wörterbuch ab, ob die grammatischen Angaben in Winkelklammern, in kursiver Schrift oder im Rectesatz sind.

In DSDaF und Otava sind die Anweisungen zur Aussprache mit phonetischen Zeichen angegeben. Diese enthalten viel Information über die Aussprache aber nicht alle Leser können die Lautschrift richtig interpretieren. Die anderen Wörterbücher (LDaF, PDaF, WDaF, WSOY) geben Information über Betonung und Worttrennung mit einfachen Symbolen an. Da bleibt allerdings unklar wie ein Wort (z. B. *Rote-Armee-Fraktion*) ausgesprochen werden sollte.

Wie erwähnt, gibt es Unterschiede in der Anordnung der Lemmata in den Wörterbüchern. Otava hat nur das Stichwort *rot* aber nicht das Stichwort *Rot*. In PDaF, im Gegensatz zu den anderen, erscheint zuerst das Lemma *Rot* (große Anfangsbuchstabe) und danach *rot*. Beim Lemma *rot* wird in allen Wörterbüchern die Komparation des Adjektivs angegeben. In LDaF, WDaF und WSOY erscheinen die beiden möglichen Formen (*roter, röter...*) und in DSDaF, PDaF und Otava nur die Form mit Umlaut.

Die Wörterbücher von Otava und DSDaF haben nur eine Definition zum Lemma *rot*. Bei Otava ist die Bedeutung *punainen*, die Farbe rot. Danach folgen Anwendungsbeispiele und Komposita sowie der Hinweis, dass das Wort *rot* auch die Farbe des Ampellichtes bedeuten kann (meistens beim Lemma *Rot* erläutert). Auch das Substantiv *Rot* wird hier erwähnt. Es wird überhaupt nicht auf die politische Bedeutung, die das Wort *rot* haben kann, hingewiesen.

In DSDaF ist zum Lemma *rot* auch nur eine Bedeutungserklärung angegeben, *von der Farbe frischen Blutes*. Nach ein paar Beispielsätzen sind zahlreiche Zusammensetzungen (21 Stück) angegeben. Meines Erachtens braucht man nicht so viele Zusammensetzungen sondern z. B. ein Anwendungsbeispiel würde nützlicher sein. Auch in DSDaF gibt es keine Anmerkungen zur politischen Bedeutung des Wortes *rot*. Bei PDaF, WDaF und WSOY erscheinen dagegen zwei Bedeutungsangaben, erstens die Farbe rot und zweitens nämlich die politische Bedeutung (sozialistisch/kommunistisch). In LDaF gibt es sogar fünf verschiedene Definitionen zum Lemma *rot*. Außer der Farbbezeichnung und der politischen Stellung bezeichnet das Wort sowohl die Farbe des Körperteiles (wenn Blut darin fließt) als auch die der Haare und als fünfte Bedeutungsangabe wird *rot* mit dem Verb *sein* oder *werden* verbunden. Die Definitionen sind deutlich erklärt und z.B. die erste Definition ist mit Beispielsätzen und vielen Komposita versehen. In den Wörterbüchern PDaF, WDaF und WSOY werden unter dem Lemma viele Anwendungsbeispiele und auch phraseologische Angaben gemacht. In PDaF werden einige Beispiele zu Bedeutungsangaben gemacht wie z. B. *Fehler rot anstreichen, das rote China* und danach idiomatische Redensarten wie z. B. *rot werden, der rote Faden, der rote Hahn*. Das Wörterbuch WDaF bietet viele typische Redewendungen und gebräuchliche Formulierungen an. Sie werden nach den Bedeutungserklärungen angegeben. Solche sind u.a. *die Rote Armee, der rote Faden, Rotes Kreuz, rote Zahlen*. WSOY enthält gebräuchliche Formulierungen wie *das Rote*



*Kreuz, Fehler rot anstreichen, rot unterlaufen, das rote China, rot wählen* und ein Sprichwort *heute rot, morgen tot*. Meines Erachtens ist das LDaF ganz deutlich und bietet viel Information an. Es enthält doch keine nützlichen Redewendungen wie z. B. *der rote Faden* (in PDaF und WDaF). PDaF ist auch ganz deutlich aber meines Erachtens ist LDaF umfangreicher. Das Wörterbuch WDaF bietet viel Information an, ist aber nicht so benutzerfreundlich und angenehm zu lesen. Von den zweisprachigen Wörterbüchern finde ich WSOY besser und umfangreicher.

Das Lemma *Rot* erscheint in allen Wörterbüchern außer in Otava. In der Deklination des Wortes werden verschiedene Informationen angegeben. In DSDaF und PDaF erscheinen Angaben *das; -s, -, in WDaF das; -s, -s* und in LDaF sowie in WSOY zwei Alternativen *das; -s, - / gespr -s*. LDaF und WDaF geben zwei Definitionen an, erstens die Farbbezeichnung und zweitens die Farbe des Ampellichtes. Sie werden mit ähnlichen Beispielen (z. B. *das Rot der Abendsonne, Er fuhr bei Rot über die Kreuzung*) bestückt. In WDaF erscheinen einige Beispiele mehr (*...reines, sattes, tiefes Rot, ... in Rot gekleidet*). Beim Lemma *Rot* in DSDaF werden keine unterschiedlichen Definitionen angegeben, sowie auch nicht beim Lemma *rot*. In der einzigen Bedeutungserklärung erscheint die gleiche Information als in LDaF oder WDaF. Dazu werden noch ein Synonym (*Purpur*) und ein Paar Zusammensetzungen (z.B. *Abendrot, Lippenrot*) angegeben. Das Wörterbuch PDaF hat zwei Bedeutungsangaben. Die erste besteht aus der Farbbezeichnung und der Farbe der Verkehrsampel und die zweite bezeichnet *eine Farbe beim Kartenspiel, Rot ausspielen*. WSOY enthält vier unterschiedliche Bedeutungserklärungen, von denen die erste die Farbbezeichnung ist und mit vielen Beispielen erwähnt wird. Die Anwendungsbeispiele enthalten ähnliche Information wie bei den anderen Wörterbüchern, Farbe des Ampellichtes, *das Rot ihrer Lippen, in Rot gekleidet sein*. Die zweite und dritte Erklärung weisen beide auf die Farbe rot im Kartenspiel hin (wie in PDaF), und die vierte auf die Farbe rot in Roulette. Die zweite Definition enthält eine phraseologische Angabe „*Rot ist Trumpf*“. Beim Lemma *Rot* gibt es nicht so viele Unterschiede zwischen den Informationsinhalten der Wörterbücher wie beim Stichwort *rot*. Alle Wörterbücher bieten ausreichende Information an.

Die meisten Stichwörter in der Wortartikelgruppe *rot* sind Substantive und Komposita mit *rot*. Die größten Unterschiede zwischen den Substantiven in den Wörterbüchern ist die Anzahl der Lemmata (4-54). In einigen Wörterbüchern sind die Bedeutungserklärungen ausführlicher wie z. B. in LDaF (14 Subst./ Stichwörter), wo

beim Lemma *Rotkäppchen* die Handlung des Märchens kurz erklärt ist oder in DSDaF (6 Subst.), wo *Röte* deutlich mit Beispielen erläutert ist. Das Stichwort *Rotstift* ist in den Wörterbüchern LDaF, PDaF (17 Subst.), WDaF (14 Subst.) und WSOY (54 Subst.) deutlich behandelt und alle vier Wörterbücher geben eine phraseologische Angabe (*dem Rotstift zum Opfer fallen*). Das Lemma *Rotfuchs* erscheint nur in LDaF und WSOY. Es hat vier Definitionen in den beiden und die Bedeutungserklärungen sind gleich. Otava enthält die wenigste Anzahl Substantive, vier Lemmata. Meiner Meinung nach sind alle die Wörter nicht nützlich (wie z. B. *Roterle*) und diese könnten vielleicht mit wertvolleren Wörtern ersetzt werden. Alle Wörterbücher enthalten Information über das Sachgebiet oder stilistische Hinweise und Bezüge zu anderen Wörtern. Ganz viele von den Wörtern (die als Lemmata und innerhalb eines Stichwortartikels erscheinen), haben etwas mit Natur, Tieren oder Essen zu tun besonders in DSDaF, Otava und WSOY.

Die Wortartikelgruppe enthält auch viele Adjektive. Es gibt nicht so viele Unterschiede zwischen den Wörterbüchern. Die Anzahl der Lemmata (die Adjektive sind) weicht jedoch stark ab. In Otava erscheint nur ein Adjektiv (*rötlich*) und es ist unter dem Stichwort *Rotkäppchen* erwähnt. In DSDaF erscheint *rötlich* als eigenes Lemma. Es ist kurz erklärt und mit Beispielsatz und Synonymen (*rosa, rosig, rot*) versehen. LDaF bietet zwei Adjektive, *rot unterlaufen* und *rötlich* an. Die beiden Adjektiva sind erklärt aber das Adjektiv *rot unterlaufen* ist auch durch einen Rahmen hervorhoben, weil das Wort getrennt geschrieben ist. In LDaF sind jedoch einige Adjektive unter dem Lemma *rot* erwähnt. PDaF hat schon mehr Adjektive als Lemmata (9). Sie enthalten grammatische Angaben (wie *nicht steig.*), eine Definition und oft auch einen Beispielsatz. WDaF hat elf Adjektive (außer *rot*) innerhalb der Wortartikelgruppe *rot*. Ein Unterschied im Vergleich zu den anderen Wörterbüchern ist, dass es Adjektive wie *rotgelb* und *rot-gelb* (rotgrün und rot-grün, rotschwarz und rot-schwarz, rotweiß und rot-weiß) gibt und diese alle werden als eigene Lemmata behandelt. Die Wörter *rot-gelb*, *rot-grün* und *rot-schwarz* haben zwei Bedeutungsangaben und die zweite bezeichnet die politische Richtung. WSOY enthält viele Stichwörter, die Adjektive sind (16). Die Lemmata haben eine Übersetzung und beim Stichwort *rot-grün* werden zwei Bedeutungsangaben angegeben. Die Definitionen bezeichnen die politische Stellung mit dem Adjektiv (*eine rot-grüne Mehrheit*) und mit dem Substantiv (*...politik von Rot-Grün*).

Das Lemma *röten* ist das einzige Verb, das in jedem Wörterbuch erscheint. Das Verb ist in den Wörterbüchern LDaF, DSDaF und WDaF konjugiert und in allen anderen außer in Otava ist das reflexive Pronomen deutlich angegeben. In den fünf Wörterbüchern ist die erste Definition ein transitives Verb *röten* und die zweite ein reflexives Verb mit *sich*. Alle Bücher haben gute Beispielsätze und in LDaF und WDaF erscheint auch ein Hinweis auf das Wort *Rötung*. In Otava ist die Anmerkung *refl* angegeben aber meines Erachtens wird kein deutliches Anwendungsbeispiel angeboten um dies zu erläutern (obwohl es da sonst Beispielsätze gibt). Das Stichwort *rotsehen* kommt in LDaF, WDaF, Otava und WSOY vor. WDaF bietet den umfassenden Inhalt an. Das Verb wird konjugiert, ein Hinweis (*umg.*) ist angegeben und die Bedeutungserklärung wird noch mit einem Beispielsatz erläutert. LDaF enthält die gleiche Information außer einem Beispielsatz. Otava hat nur eine Übersetzung auf Finnisch und WSOY eine Übersetzung und ein Beispielsatz.

Nach der Analyse des Lemmabestandes kann ein Überblick zu dem Vergleich der Wörterbücher geliefert werden. Von den einsprachigen Wörterbüchern sind LDaF, PDaF und WDaF alle ganz umfangreich und welches man als das beste findet, ist subjektiv. Meines Erachtens enthalten alle drei viel Information, deutliche Bedeutungserklärungen, gute Beispielsätze und Hinweise zur Anwendung. WDaF kann vielleicht ein bisschen undeutlich aussehen, z. B. beim Stichwort *rot*, wo es sehr viel Informationen unter einem Lemma gibt. Das Wörterbuch von Duden ist sehr deutlich und benutzerfreundlich aber die Anzahl der Lemmata ist gering. Es gibt auch teilweise viel Information, wie z. B. die 21 Zusammensetzungen beim Lemma *rot*, die ich unnötig finde.

Die zweisprachigen Wörterbücher sind ganz unterschiedlich. WSOY enthält viel mehr Lemmata und viel mehr Information über die Lemmata. Otava ist jedoch nicht so groß und das Wörterverzeichnis des Buches besteht aus den Teilen Finnisch-Deutsch und Deutsch-Finnisch im Vergleich zum Wörterbuch von WSOY, das nur den Teil Deutsch-Finnisch hat. Wenn Otava wegen begrenzten Raumes wenig Wörter hat, gibt es solche Wörter, die meiner Meinung nach ersetzt oder weggelassen werden könnten (*Roterle* und *Rote Be(e)te*, *Rote Rübe*, *Rote-Bete-Salat*). WSOY ist deutlich und einfach zu benutzen. Es enthält gute Beispiele und Redewendungen, die ich in einem Wörterbuch schätze. Vielleicht sind einige Stichwörter meines Erachtens unnötig.

Ich finde die Wörterbücher von LDaF und WSOY praktisch und informativ für einen DaF-Lernernden. Die Wörterbücher von PONS und Wahrig sind auch deutlich aber wie schon oben erwähnt wurde, hängt es von dem Benutzer ab, welche er an besten findet. Es hat mich überrascht, wie umfangreich das Wörterbuch von WSOY ist, weil ich vermutete, dass die einsprachigen Wörterbücher viel mehr Information und Anwendungsbeispiele als die zweisprachigen Wörterbücher anbieten würden.

## **8. Zusammenfassung**

Die vorliegende Arbeit beschäftigte sich mit einer lexikographischen Untersuchung der Wortartikelgruppe *rot*. Zuerst habe ich mich in dem theoretischen Teil auf die Disziplinen Lexikologie und Lexikographie konzentriert. Danach habe ich die gewählten Wörterbücher vorgestellt und untersucht. Alle Wörterbücher sind für Lernende, die Deutsch als Fremdsprache lernen, geeignet und in dieser Arbeit habe ich sowohl ein- als auch zweisprachige DaF-Wörterbücher behandelt. Ich habe die Wortartikelgruppe *rot* im jeden Wörterbuch analysiert und dann die Ergebnisse miteinander verglichen.

Ich habe mich zuerst mit Lexikologie beschäftigt. Sie befasst sich mit den lexikalischen Zeichen (Morphemen und Lexemen) und mit dem Wortschatz. Die Begriffe in dieser Arbeit zu erklären, war relevant um die lexikographische Untersuchung zu verstehen. Die Morpheme bilden die Wörter und die Wörter den Wortschatz. Der Wortschatz wiederum enthält die Regeln der Wortbildung und Grammatik.

Es gibt mehrere Aspekte der Lexikologie aber in dieser Arbeit konzentrierte ich mich auf die spezielle Lexikologie. Ihre Teildisziplinen sind Wortschatzkunde, Wortbildung, lexikalische Semantik und Phraseologie, welche (außer Lexikographie) die theoretische Basis für meine Untersuchung bilden.

Das lexikologische Wort, Lexem, besteht aus einem oder mehreren Morphemen und durch Kombinationen verschiedener Morpheme werden neue Wörter und Wortformen erzeugt. Die Morpheme können nach ihrer Art in verschiedene Kategorien eingeteilt werden: nach Bedeutung/Funktion der Morpheme, nach dem Grad ihrer Selbständigkeit, nach ihrer Position und nach ihrer Reproduzierbarkeit. Das Wissen über

unterschiedliche Morpheme und ihre Funktionen ist wiederum wichtig für das Verständnis der Wortbildung. Die Wortarten werden auch aus morphologischer Sicht in zwei Gruppen nach ihren Flexionseigenschaften geteilt. Die nicht flektierbaren Wortarten sind Adverb, Präpositionen, Konjunktionen und Subjunktionen, Partikel und Satzäquivalent. Flektierbare Wortarten dagegen sind Verben, Adjektive, Substantive, Pronomen und Artikel. Innerhalb der Wortartikelgruppe *rot* erscheinen Substantive, Adjektive und Verben als eigene Lemmata.

Der Wortschatz ist ein strukturiertes Inventar der Lexeme und in ihm sind die Regeln der Wortbildung gespeichert. Der Wortschatz ändert sich ständig und es gibt verschiedene Wege, den Wortschatz zu betrachten. Zum Beispiel die geographischen und sozialen Unterschiede beeinflussen den Wortschatz eines Individuums. Mit Hilfe der Feststellung der Benutzungshäufigkeit der einzelnen Wörter wird der Grundwortschatz der deutschen Gegenwartssprache definiert. Er ist die Basis der Wörterbucharstellung.

Im Bereich der Wortbildung sind die verschiedenen Wortbildungsarten für diese Arbeit wichtig. Sie sind Komposition, Derivation (Ableitung) und Kurzwortbildung. Die meisten Lemmata in der Wortartikelgruppe *rot* sind Komposita mit *rot*, aber alle Wortbildungsarten kommen vor. Kurzwortbildung erscheint allerdings nur innerhalb eines Lemmas.

Die lexikalische Semantik beschäftigt sich mit der Bedeutung der Wörter (bzw. Morpheme und Lexeme) und mit der Methodik, wie dieser Inhalt erforscht wird und als ich den Inhalt eines Lemmas untersucht habe, konzentrierte ich mich u. a. auf die Bedeutungsangaben der Lemmata. Die Wörter können mehrere Bedeutungen haben und dann gelten sie als polysem, wie z. B. *rot*. Innerhalb der lexikalischen Semantik unterscheidet man Semasiologie und Onomasiologie und die in dieser Arbeit untersuchten Wörterbücher sind nach dem semasiologischen Prinzip aufgebaut.

Die Phraseologie ist eine Teildisziplin der Lexikologie und sie untersucht feste Wortbindungen. Diese sind Sprichwörter, Redewendungen und andere satzförmig erstarrte Sprachbestandteile. Die Phraseologismen einer Fremdsprache können nur bewusst gelernt werden und es war interessant zu untersuchen, ob die gewählten DaF-Wörterbücher sie enthalten oder nicht.

Die Lexikographie beschäftigt sich mit dem Wortschatz, in der Praxis mit den Wörterbüchern. Sie ist in enger Beziehung mit verschiedenen sprachwissenschaftlichen Disziplinen wie z. B. Dialektologie, Literatur- und Sprachgeschichte sowie mit anderen Fachwissenschaften wie Pädagogik, Informatik u. a. Das Wörterbuch ist ein Nachschlagewerk, wo Information über die Welt (Enzyklopädie) oder Information über eine Sprache bzw. mehrere Sprachen (z. B. zweisprachiges Wörterbuch) gesucht wird. Die Enzyklopädien sind Sachwörterbücher d. h. die Worterklärungen sind sachbezogen. Sprachwörterbücher sind sprachbezogen und können nach der Anzahl der aufgenommenen Sprachen weiter in ein-, zwei- und mehrsprachige Wörterbücher eingeteilt werden. Die einsprachigen Wörterbücher sind entweder historische oder gegenwartssprachliche Wörterbücher und ein gegenwartssprachliches Wörterbuch ist ein Gesamtwortschatz oder ein Teilwortschatz. Die Wörterbücher in meiner Arbeit sind ein- und zweisprachige, gegenwartssprachliche Gesamtwortschätze. Die zweisprachigen Wörterbücher können noch in *aktive* Hinübersetzungswörterbücher und in *passive* Herübersetzungswörterbücher geteilt werden. Die Hinübersetzungswörterbücher (Richtung Muttersprache-Zielsprache) sind für fremdsprachliche Textproduktion und Herübersetzungswörterbücher (Richtung Zielsprache-Muttersprache) für fremdsprachliche Textrezeption geeignet.

Die untersuchten Wörterbücher sind DaF-Wörterbücher d.h. sie sind für Deutsch-als-Fremdsprache-Lernende geeignet. Die Funktion der Wörterbücher ist dann den Benutzern zu ermöglichen, sich sprachlich so zu verhalten wie ein Muttersprachler. Sie werden hauptsächlich für den schriftlichen Gebrauch benutzt.

Die Struktur der Wörterbücher zu verstehen ist wichtig für den Gebrauch der Wörterbücher. Sie bestehen aus dem Wörterverzeichnis und aus den sog. Außentexten, die den Hauptteil kommentieren oder ergänzen. Die Makrostruktur des Wörterbuches ist die Menge seiner Lemmata und die Ordnung der Lemmata. Die Stichwörter sind meistens alphabetisch geordnet, wie alle in dieser Arbeit untersuchten DaF-Wörterbücher. Die alphabetische Makrostruktur kann striktalphabetisch oder nicht striktalphabetisch sein und die striktalphabetische Anordnung kann wieder in glatt- oder nischenalphabetisch geteilt werden. In der glattalphabetischen Makrostruktur erscheinen die Lemmata in initialalphabetischen Reihenfolge. Die nischenalphabetische Anordnung ist ähnlich aber dann wird ein Lemma als Leitlemma abgesetzt und die etymologisch zusammenhängenden Wörter können als Wortfamilien gruppiert werden und unter dem

Leitlemma gesetzt werden. In der nestalphabetischen Makrostruktur werden die Stichwörter in ein Hauptalphabet und in unterschiedliche Subalphabeten geteilt. In erster Linie zur Ordnung stehen die Simplicia (Grundmorphem/ -wort) und Ableitungen und in zweiter Linie die Komposita.

Die Mikrostruktur bezeichnet die Struktur eines Wörterbuchartikels und sie besteht aus einem Lemma und mindestens zwei Angaben. In dem Analyseteil dieser Arbeit habe ich mich nämlich mit der Mikrostruktur der Wörterbücher beschäftigt. Die Wörterbuchartikel können Information über Bedeutung und Anwendung des Lemmas enthalten, Hinweise zur Grammatik und Aussprache geben sowie stilistische Hinweise anbieten. Diese Information wird in verschiedenen Weisen (z. B. Symbole/ Abkürzungen) verdichtet.

Als Primärmaterial hatte ich sechs DaF-Wörterbücher, vier einsprachige und zwei zweisprachige. Von den einsprachigen Wörterbüchern habe ich die von den Verlagen Langenscheidt (LDAF), Duden (DSDaF), PONS (PDaF) und Wahrig (WDAF) untersucht und von den zweisprachigen (Deutsch-Finnisch) Wörterbüchern von den Verlagen Otava und WSOY. Ich habe die Wörterbücher zuerst eins nach dem anderen analysiert. Die Lemmata *rot* und *Rot* sind sorgfältiger betrachtet worden und die anderen Stichwörter habe ich in Substantive, Adjektive und Verben eingeteilt und als kleine Ganzheiten analysiert. Nach der Analyse habe ich die Ergebnisse untersucht und die Wörterbücher miteinander verglichen.

Die Anzahl der Lemmata in der Wortartikelgruppe *rot* weicht von sieben bis 74 Lemmata ab. Insgesamt wurden 84 verschiedene Lemmata verzeichnet. Das Wörterbuch von Langenscheidt enthält 20 Stichwörter aber hat auch viele Komposita und Ableitungen innerhalb der Lemmata. In Duden Standardwörterbuch Deutsch als Fremdsprache erscheinen nur zehn Stichwörter zur Lemmagruppe *rot*. Die Wörterbücher von PONS und Wahrig bieten beide 29 Lemmata an. Von den allen Wörterbüchern enthält WSOY die meisten Lemmata (74) und das Wörterbuch von Otava die wenigstens, nur sieben Stichwörter. Wie LDAF hat Otava auch viele Komposita und Ableitungen innerhalb der Stichwortartikel.

Das Wörterbuch LDAF enthält viele verschiedene Angaben innerhalb der Lemmata. Es bietet umfangreiche grammatische Angaben und Information über Worttrennung und

Betonung des Wortes. Die Bedeutungsangaben sind deutlich und mit Anwendungsbeispielen erwähnt. Es gibt auch stilistische Hinweise zum Lemma. Die Symbole und Zeichen in diesem Wörterbuch sind auch leicht zu verstehen.

DSDaF ist sehr deutlich und benutzerfreundlich aber die Anzahl der Stichwörter ist gering. Es enthält jedoch gute Hinweise zur Aussprache (IPA) und Bedeutungserklärungen mit Beispielsätzen aber z. B. die Mehrdeutigkeit des Wortes *rot* kommt gar nicht vor. Es bietet viele Synonyme und Zusammensetzungen an.

Das Wörterbuch von PONS ist ein informatives und praktisches Wörterbuch. Die grammatischen Angaben sind nicht so ausführlich wie in LDaF aber es enthält deutliche Definitionen mit Anwendungsbeispielen und auch phraseologischen Redewendungen. Auch stilistische Hinweise sind erwähnt.

WDaF bietet umfangreiche Informationen über grammatischen Angabe und über Worttrennung und Betonung des Wortes an. Die Bedeutungsangaben sind ausführlich aber nicht so deutlich wie in z. B. in LDaF. Gute Anwendungsbeispiele und Phraseologismen kommen vor.

Die zweisprachigen Wörterbücher sind ganz unterschiedlich voneinander. Otava enthält ganz wenig Lemmata und die Informationen finde ich nicht so nützlich wie in den anderen Wörterbüchern. Es kommt kein Hinweis auf die Mehrdeutigkeit des Wortes *rot* vor und nur einige Anwendungsbeispiele kommen in den Stichwortartikeln vor. Otava bietet jedoch gute Angaben zur Aussprache und Hinweise zum Sachgebiet und zu regionalen Varianten. Wie schon erwähnt, enthält das Wörterbuch von WSOY die größte Anzahl Lemmata. Die Stichwörter sind übersetzt und es werden auch gute Anwendungsbeispiele gegeben. Auch Phraseologismen kommen vor. Die grammatischen Angaben sind ausführlich, aber es gibt keine Hinweise zur Aussprache (nur eine Anmerkung, wenn die Betonung des Wortes von der typischen Betonung abweicht).

Die Wörterbücher sind ganz ähnlich und es hängt viel von dem Benutzer ab, welches er am praktischsten findet. DSDaF ist deutlich und schnell anzuwenden aber es enthält meiner Meinung nach zu wenig Information wie auch das Wörterbuch von Otava. Diese enthalten nicht genug Angaben wie z. B. die politische Bedeutung des Wortes *rot* oder



gute Anwendungsbeispiele, enthalten aber Information, die ich unnötig finde. Die vier Wörterbücher von den Verlagen Langenscheidt, PONS, Wahrig und WSOY finde ich umfangreiche und gute Wörterbücher für einen DaF-Lernenden. Diese enthalten alle viel nützliche Information zur Anwendung des Lemmas und eine ausreichende Anzahl Stichwörter unter dem Wörterbuchartikel *rot*, WSOY vielleicht sogar zu viele. WDaF ist meines Erachtens ein bisschen undeutlich. Von den einsprachigen Wörterbüchern würde ich am liebsten das Wörterbuch von Langenscheidt und von den zweisprachigen das Wörterbuch von WSOY benutzen.

## Literaturverzeichnis

### Primärliteratur

DSDaF = Duden. Standardwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Hg. von der Dudenredaktion. Mannheim u.a.: Dudenverlag. 2002.

Korhonen, Jarmo (2008): Saksa-suomi-suursanakirja. Juva: WSOY

Kostera, Paul (2000): Saksalais-suomalais-saksalainen yleiskielen käyttösanakirja ja kieliopas (Deutsch-Finnisch-Deutsches gemeinsprachliches Gebrauchswörterbuch mit Sprachführer). 2., neu (erweit).bearb. Aufl. Keuruu: Otava.

LDaF = Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Das einsprachige Wörterbuch für alle, die Deutsch lernen. In der neuen deutschen Rechtschreibung. Hg. von Dieter Götz et al. 5., neu bearb. Aufl. Berlin et al.: Langenscheidt. 1998.

PDaF = PONS Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Vollständige Neuentwicklung. Bearb. von Susanne Balhar et. al.. Stuttgart: Klett. 2004.

WDaF = Wahrig Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Hg. von Renate Wahrig-Burfeind. Gütersloh/München: Wissen Media Verlag (vormals Bertelsmann Lexikon Verlag); Berlin: Cornelsen Verlag. 2008.

### Sekundärliteratur

Barz, Irmhild (2001): Wörterbücher. In Helbig, Gerhard u. a. (Hg.) (2001): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. 1. Halbband. Berlin/New York: Walter de Gruyter. S. 204-214.

Baurmann, Jürgen u.a. (2001): Wörterbücher und ihre Nutzung. In: PRAXIS DEUTSCH Heft 165, S. 4-13.

Bielinska, Monika (2010): Lexikographische Metatexte. Eine Untersuchung nichtintegrierter Außentexte in einsprachigen Wörterbüchern des Deutschen als

Fremdsprache. (Danziger Beiträge zur Germanistik, Band 32.) Frankfurt am Main et al.: Peter Lang.

Elsen, Hilke (2013): Wortschatzanalyse. Tübingen: A. Franke

Engelberg, Stefan/Lemnitzer, Lothar (2001): Lexikographie und Wörterbuchbenutzung. Tübingen: Stauffenburg Verlag.

Harm, Volker (2015): Einführung in die Lexikologie. Darmstadt: WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft)

Hausmann, Franz Josef (1974): Was ist und was soll ein Lernwörterbuch? Dictionaire du français contemporain verglichen mit dem Petit Robert. In: Zeitschrift für französische Sprache und Literatur 84, H.2. S. 97-129.

HDDaF = Hueber Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Das einsprachige Wörterbuch für Kurse der Grund- und Mittelstufe. Hg. von Kathrin Kunzel-Razum et al. Ismaning/Mannheim: Hueber/Duden. 2007.

Kessel, Katja/Reimann, Sandra (2012): Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache. 4. durchges. Aufl. Tübingen: A. Francke

Kromann, Hans Peder (1986): Die zweisprachige Lexikographie: ein Stiefkind der Germanisten. In: Akten des VII. Internationales Germanisten-Kongresses. Kontroversen, alte und neue. Bd. 3. Tübingen. S. 177-182.

Kromann, Hans-Peder (1995): Deutsche Wörterbücher aus der Perspektive eines fremdsprachigen Benutzers. In: Popp, Heidrun (Hg.) (1995): Deutsch als Fremdsprache: an den Quellen eines Faches. Festschrift für Gerhard Helbig zum 65. Geburtstag. München: Iudicium. S. 501-512.

Kühn, Ingrid (1994): Lexikologie. Eine Einführung. Tübingen: Max Niemeyer.

Kühn, Peter (1989): Typologie der Wörterbücher nach Benutzungsmöglichkeiten. In: Hausmann, Franz u. a. (Hg.) (1989): Wörterbücher – Dictionaries – Dictionnaires. Ein

internationales Handbuch zur Lexikographie. Teilbd. 1. Berlin u. a.: de Gruyter. S. 111-127.

Kühn, Peter (2010): Wörterbücher/ Lernerwörterbücher. In Krumm, Hans-Jürgen u.a. (Hg.) (2010): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin/New York: De Gruyter Mouton. S.304-315

Linke, Angelika u.a. (2004): Studienbuch Linguistik. 5. erw. Aufl. Tübingen: Max Niemeyer.

Neubauer, Fritz (2001): Wörterbücher. In Helbig, Gerhard u.a. (Hg.) (2001): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. 2. Halbband. Berlin/New York: Walter de Gruyter. S. 1061-1069.

Römer, Christine/Matzke, Brigitte (2005): Lexikologie des Deutschen. Eine Einführung. 2., akt. u. ergänzte Aufl. Tübingen: Gunter Narr.

Schippan, Thea (1992): Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Max Niemeyer.

Schlaefel, Michael (2002): Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher. Berlin: Erich Schmidt.

Svensén, Bo (2004): Handbok i lexikografi. Ordböcker och ordboksarbete i teori och praktik. Stockholm: Norstedts Akademiska Förlag.

GWdS = Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in 10 Bänden, Band 10 (Vide-Zz). 3., völlig neu bearb. und erw. Aufl. Hg. vom Wissenschaftlichen Rat der Dudenredaktion unter Leitung von Werner Scholze-Stubenrecht. Mannheim u.a.: Dudenverlag. 1999.

**Anhang:****Die Lemmata in der Wortartikelgruppe *rot* in ein- und zweisprachigen DaF-Wörterbüchern**

	LDaF	DSDaF	PDaF	WDaF	Otava	WSOY
rot*	x	x	x	x	x	x
Rot	x	x	x	x		x
Rotalge						x
Rotang						x
Rotarmist			x			x
Rotauge						x
rotäugig						x
rotbackig			x			x
rotbäckig				x		x
rotbarsch				x		x
rotbärtig						x
rotblond			x			x
rotbraun			x			x
Rotbuche			x	x		x
Rotdorn						x
Rote(r)						x
Röte	x	x	x	x		x
Rote-Armee-Fraktion	x		x	x		x
Rötegewächs						x
Rötel			x			x
Röteln*	x	x	x	x	x	x
Röteln-Impfstoff			x			
Rötelstift						x
Rötelzeichnung						x
Rote(s) Meer						x
röten*	x	x	x	x	x	x
Roterle					x	
Rote-Kreuz-Schwester						x

Rotfärbung						X
Rotfeder						X
Rotfilter						X
rotfleckig						X
Rotforelle						X
Rotfuchs	X					X
Rotgardist						X
rotgelb				X		X
rot-gelb				X		
rotglühend			X	X		X
Rotglut						X
rotgrün			X	X		
rot-grün				X		X
rotgrünblind			X			X
Rotgrünblindheit						X
rotgrundig						X
rothaarig			X			X
Rothaut	X		X			X
Rothirsch	X		X			X
Rotkabis						X
Rotkäppchen	X		X	X	X	X
Rotkappe						X
Rotkehlchen	X	X	X	X		X
Rotkohl	X	X	X	X		X
Rotkopf						X
Rotkraut		X				X
Rotkreuzschwester						X
rötlich	X	X	X	X		X
Rotlicht	X			X		X
Rotlichtlampe			X			X
Rotlichtmilieu				X		X
Rotlichtsünder						X
Rotlichtviertel	X		X			X
Rötling						X
rotnasig						X
Rotrübe						X
Rotrückenwürger						X

Rotschwanz						x
Rotschwänzchen						x
rotschwarz				x		
rot-schwarz				x		
rotsehen	x			x	x	x
Rotspion						x
Rotstift	x		x	x		x
Rotsünder						x
Rottanne						x
Rotton						x
Rötung						x
rot unterlaufen	x					
rotviolett			x			
rotwangig						x
Rotwein*	x	x	x	x	x	x
rotweiß				x		
rot-weiß				x		
Rotwild	x		x	x		x
Rotwurst				x		x
Gesamtanzahl 84	20	10	29	29	7	74

x = in den Wörterbüchern erscheinende Lemmata

\* = Wort, das in jedem Wörterbuch als ein eigenes Lemma vorkommt

## Leksikografinen vertailu esimerkkinä hakusanasarja *rot/Rot* yksi- ja kaksikielisissä DaF-sanakirjoissa

Sanakirjat ovat osa kielentutkimusta ja kielen oppimista. Sanakirjojen tarjonta on runsasta ja eri tarkoituksiin olevia sanakirjoja löytyy laajalti. Oikein käytettynä ne toimivat hyvänä tukena kielen oppimisessa. Itse tulevana vieraan kielen opettajana olen kiinnostunut sanakirjojen käytöstä apuvälineenä vieraan kielen oppimisessa, sillä sanakirjoilla on suuri merkitys mm. tekstin ymmärtämisessä ja tuottamisessa. Sanakirjadidaktiikka on myös osa vieraan kielen opettamista, tosin tämä osa-alue jää usein käytännössä vähemmälle. Ilmaisten internet-sanakirjojen käyttö oppilaiden keskuudessa on runsasta, vaikka niiden luotettavuudesta ei ole kuitenkaan mitään takuita. Ne ovat helppoja käyttää ja tarjoavat nopean vastauksen. Sitä suuremmalla syyllä sanakirjojen oikeanlaista käyttämistä tulisi painottaa. Sanakirjojen virheellinen tulkinta voi johtaa vääriin sanavalintoihin, aiheuttaa väärinymmärryksiä ja sitä kautta virheellisiä tuotoksia.

Toinen syy miksi kiinnostuin aiheesta on sanojen monimerkityksellisyys ja erilaiset sanonnat sekä kielikuvat, joiden ymmärtäminen vaatii usein tietoista oppimista, sillä niiden merkitystä ei voi päätellä niihin kuuluvien yksittäisten sanojen merkityksistä.

Tutkimuskohteena minulla on kuusi sanakirjaa, jotka ovat tarkoitettuja nimenomaan saksaa vieraana kielenä opiskeleville. Sanakirjoista neljä ovat saksalaisten kustantamoiden Landgenseidit, Duden, PONS sekä Wahrig yksikielisiä sanakirjoja ja kaksi kaksikielisiä saksa-suomi-sanakirjoja, joista toinen on Otavalta ja toinen WSOY:ltä. Tutkin ja analysoin kaikista sanakirjoista hakusanasarjaa *rot*, johon siis kuuluu itse hakusana *rot* (ja mahdollisesti substantiivi *Rot*) sekä kaikki siitä tuotetut johdokset ja yhdyssanat, jotka löytyvät sanakirjasta hakusanan *rot* jälkeen. Lopuksi vielä vertailen sanakirjoja ja niistä löytyneitä tuloksia keskenään. Tarkoitukseni on selvittää, ovatko sanakirjat käytännöllisiä ja monipuolisia sekä käyttäjäkunnalleen sopivia teoksia. On myös mielenkiintoista nähdä, mitkä sanakirjat tarjoavat eniten hakusanoja, ovatko niiden merkitykset selkeästi selitetty ja onko niiden käytöstä annettu riittävästi vihjeitä.



Sanakirjojen tutkimus on osa leksikografian tutkimusalaa. Jotta olisi helpompi ymmärtää leksikografiassa vastaan tulevia käsitteitä ja termejä, on ensin tutustuttava leksikologian perusteisiin. Leksikologia ja leksikografia toimivat pohjana työni teoreettiselle osalle, ja vaikka ne ovat omia tieteenalojaan, ovat ne myös tiiviisti sidoksissa toisiinsa. Ennen itse työni tutkimusosiota käyn siis läpi leksikologian ja leksikografian peruseräitä ja -käsitteitä. Esittelen myös yksitellen jokaisen valitun sanakirjan, jonka jälkeen vasta analysoin hakusanasarjat ja vertailen tuloksia.

Leksikologia tutkii leksikaalisia merkkejä (morfeemeja ja lekseemejä) ja leksikkoa eli sanastoa. (Römer/Matzke 2005, 62) Leksikologian tutkimuskohteena on siis sana. Ilman sanoja ei ole sanaliittoja, ei lauseita, ei tekstejä. Sanoista rakentuu sanastoja ja ilman sanastoja ei ole myöskään kielioppia. (Harm 2015, 9) Koska leksikologia tutkii nimenomaan sanoja ja sanastoa eli kieltä, on se tiiviissä suhteessa myös muihin tieteenaloihin, jotka ovat sidoksissa kieleen ja ihmisen ajatukseen. Näitä ovat esimerkiksi filosofia, psykologia ja kirjallisuustieteet. (Kühn 1994, 1) Leksikologian alla olevia tutkimuskohteita ovat mm. sanasto-oppi, sananmuodostus, leksikaalinen semantiikka ja fraseologia.

Sana voi koostua yhdestä tai useammasta morfeemista. Erilaisia morfeemeja yhdistelemällä voidaan tehdä uusia sanoja ja morfeemit voivatkin olla monenlaisia riippuen käyttötarkoituksestaan. (Kühn 1994, 80-81) Saksan kielen sananmuodostuksen kolme päätyyppiä ovat yhdyssanat, johdokset ja lyhennykset. (Römer/Matzke 2005, 61) Hakusanat analysoimissani sanakirjoissa ovat pitkälti yhdyssanoja sanasta *rot/ Rot*. mutta johdoksiakin esiintyy hakusanojen joukossa. Morfolgisesta näkökulmasta sanat voidaan myös jakaa taipuviin ja taipumattomiin sanoihin sen mukaan voivatko ne muuttaa muotoaan lauseessa vai eivät. Taipuvia sanoja ovat verbit, adjektiivit, substantiivit, pronominit ja artikkelit, kun taas taipumattomia ovat adverbit, prepositiot, konjunktiot, alistuskonjunktiot, partikkelit ja lauseenvastikkeet. (Kessel/Reimann 2012, 62-63) Hakusanat, joita tutkimissani sanakirjoissa esiintyy, kuuluvat pääosin substantiiveihin, mutta myös adjektiiveihin ja verbeihin. Kaikki ovat siis taipuvia sanaluokkia.

Kuten jo mainitsin, morfeemien avulla voidaan luoda uusia sanoja ja niitä syntyykin jatkuvasti lisää. Sanat voivat myös muuttua vanhahtaviksi ja osa katoaa käytöstä kokonaan. (Römer/Matzke 2005, 38) Sanastomme muuttuu siis jatkuvasti ja sitä

voidaankin tarkastella monesta eri näkökulmasta. Jokaisella ihmisellä on mm. oma sanastonsa, johon vaikuttavat niin sosiaalinen asema kuin alueellinen sijaintikin. Ammattiryhmillä on usein myös oma ammattisanasto. Saksan nykykielen perussanasto on kuitenkin se, johon mm. tutkimani sanakirjojen sanasto perustuu. (Kühn 1994, 37-40)

Sanakirjojen hakusanoja tutkiessani kiinnitin myös huomiota siihen miten sanojen merkitykset on selitetty. Leksikaalinen semantiikka tutkii nimenomaan sanojen, morfeemien ja lekseemien merkityksiä ja sitä, miten asiaa tutkitaan. (Römer/ Matzke 2005, 5) Sanoilla voi olla yksi- tai useampi merkitys ja sanojen monimerkityksellisyyttä kutsutaan polysemiaksi. Tällöin sanan merkitys paljastuu vasta kontekstista. (Schippan 1992, 142) Sana *rot* on myös monimerkityksellinen sana, joka tuli osassa sanakirjoista huomioiduksi.

Sanojen merkityksiä tutkittaessa tulee vastaan myös erilaisia fraaseja, vakiintuneita sanayhdistelmiä, joiden merkitystä ei voi päätellä fraasissa esiintyvien sanojen merkityksillä. Fraseologia tutkii juuri näitä sananlaskuja, sanontoja ja idiomeja, joita vieraan kielen opiskelijan on tietoisesti opeteltava. (Kühn 1994, 79) Sanakirjoissa olisikin hyvä tarjota esimerkkejä mahdollisista fraaseista, jotta opiskelija voisi sanahakuja tehdessään niitä oppia.

Leksikografian tieteenala keskittyy sanakirjoihin, niiden valmistukseen, käyttöön ja tutkimukseen. (Römer/ Matzke 2005, 7) Sanakirja on hakuteos, josta etsitään puuttuvaa tietoa tai haetaan varmistusta epävarmalle tiedolle. (Kühn 1989a, zit. Nach Bielinska 2010, 19) Hakuteos voi olla tietosanakirja tai kieliin keskittynyt sanakirja, joita on monenlaisia. Ne voidaan jakaa käyttötarkoituksensa mukaan eri kategorioihin. Ne voivat olla joko yksi- tai monikielisiä teoksia, ja yksikieliset voidaan taas osaltaan jakaa historiallisiin ja nykykielisiin sanakirjoihin. (Baurmann 2001, 6-7) Oman tutkimukseni kannalta olennaisia ovat aakkosellisesti järjestetyt nykykielen yleisanastot, jotka kuvaavat sanojen merkityksiä.

Sanakirjat koostuvat pääasiallisesti samoin. Ne sisältävät itse sanaston ja tämän lisäksi informaatiota tukemaan kirjan käyttöä. (Schlaefler 2002, 83) Sanakirjojen rakenne voidaan jakaa eri tasoihin. Makrorakenne tutkii sanakirjojen kokonaisrakennetta eli hakusanojen määrää ja niiden järjestystä. (Engelberg/Lemnitzer 2001, 122-123)

Mikrorakenne puolestaan kuvaa yhden hakusana-artikkelin rakennetta eli miten itse tieto hakusanasta on esitetty. (Harm 2015, 140) Sanakirjojen hakusanat voivat olla aakkosjärjestyksessä tai sitten eivät. Suurin osa on aakkosellisesti järjestetty kuten analysoimani sanakirjat, mutta esimerkiksi kuva- ja käsitesanakirjat voivat olla muulla tavoin järjestetty. (Schlaefler 2002, 91) Se kuinka tiukasti sanakirjat pitävät kiinni aakkosellisesta järjestyksestä riippuu yksinomaan sanakirjan tekijästä. (Harm 2015, 139) Mikrorakenne koostuu itse hakusanasta ja vähintään kahdesta erillisestä tiedonannosta. (Harm 2015, 140) Koska tila on rajallinen on tieto usein täynnä lyhennyksiä ja erilaisia merkkejä, joiden avulla tietoa voidaan tulkita. (Engelberg/Lemnitzer 2001, 133) Olen analysoimissani sanakirjoissa keskittynyt tutkimaan millaisia kieliopillisia ja ääntämiseen liittyviä vihjeitä sanakirjat hakusanaan antavat, onko sanalla yksi vai useampi merkitys ja onko merkityksiä tuotu esille esimerkein tai annettu mahdollisesti hakusanan sisältäviä fraaseja.

Sanakirjat, jotka valitsin mukaan työhöni ovat yksi- ja kaksikielisiä sanakirjoja, jotka ovat saksaa vieraana kielenä opiskeleville tarkoitettuja. Yksikielisiä on neljä ja kaksikielisiä kaksi sanakirjaa. *Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (LDAF) on ilmestynyt jo vuodesta 1993 asti ja käytössäni oli uusittu painos vuodelta 1998. Se sisältää noin 66 000 hakusanaa ja sanontaa. Sanojen merkityksiä on täydennetty synonyymein ja vastakohtien avulla ja esimerkkejä antamalla. (LDAF 1998, esipuhe, takakansi) *Duden Standardwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (DSDaF) on vuodelta 2002 ja sisältää 18 500 hakusanaa. Sanastosta löytyvät myös kansainväliseen kielikokeeseen kuuluvan sanaston ”Zertifikat Deutsch” sanat. Jokainen hakusana sisältää ääntämis- sekä kielioppineuvoja, sanan merkityksen selityksen ja esimerkkejä. Kirjassa on myös paljon yleistä tietoa liittyen saksan kieleen ja maahan. (DSDaF 2002, takakansi). *PONS Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (PDAF) on vuodelta 2004 ja sisältää noin 77 000 hakusanaa ja sanontaa sekä yli 125 000 määritelmää ja esimerkkiä. Sanakirjasta löytyy myös pienempiä sanastoja, joihin on koottu tarvittavia sanoja liittyen ostoksien tekoon, matkustamiseen ym. Yleistä tietoa maasta ja kielestä on myös tarjolla. (PDAF 2004, takakansi) Viimeinen yksikielinen sanakirja on *Wahrig Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (WDAF), joka ilmestyi vuonna 2008. Kirjassa on noin 70 000 hakusanaa, käyttöesimerkkiä ja sanontaa sekä sanaston ”Zertifikat Deutsch” sanat, jotka löytyvät joukosta eri värillä merkittyinä. Noin 200 värillistä ”infolaatikkoa” tarjoaa tietoa maasta, kulttuurista ja kielestä. (WDAF 2008, esipuhe)

Analysoimiani kaksikielisiä sanakirjoja on kaksi, Otavan ja WSOY:n sanakirjat. *Otavan saksa-suomi-saksa-sanakirja* on Paul Kosteran toimittama ja se ilmestyi ensimmäisen kerran vuonna 1991. Minulla on käytössäni työstetty painos vuodelta 2000. Saksa-suomi-sanasto pitää sisällään 50 000 hakusanaa ja saman verran esimerkkilauseita, sanontoja ja sanaliittoja. Sanasto käsittää sanoja monipuolisesti joka elämänalueelta. (Kostera 2000, takakansi) Jarmo Korhosen toimittama *Saksa-suomi suursanakirja WSOY:ltä* sisältää 105 000 hakusanaa, 86 000 esimerkkiä ja 9 000 idiomia ja sananlaskua. Lisäksi kirjassa on paljon vinkkejä saksan kielen tuottamiseen. Sanakirja on ilmestynyt vuonna 2008. (Korhonen 2008, 9)

Analysoidessani sanakirjoja keskityin pääasiassa hakusanan mikrorakenteeseen. Olen kuitenkin kommentoinut myös kirjojen makrorakennetta. Käsittelin jokaisen sanakirjan yksitellen ja tutkimuskohteenani oli hakusanat *rot/Rot* sekä kaikki niistä tuotetut yhdyssanat ja johdokset. Keskityin nimenomaan hakusanoihin *rot* ja *Rot* tarkasti ja yksityiskohtaisesti. Loput hakusanat (yhdyssanat ja johdokset) jaoin substantiiveihin, adjektiiveihin ja verbeihin ja käsittelin niitä kokonaisuuksina. Jos joukossa oli sanoja, joihin oli annettu poikkeavan paljon tietoa, tarkastelin niitä lähemmin. Selvitin kuinka paljon kussakin sanakirjassa oli annettu tietoa mm. sanojen kieliopista ja ääntämisestä, eri merkityksistä, entä esiintyikö näiden lisäksi esimerkkilauseita tai fraaseja tai oliko hakusanojen käytöstä annettu tyylillisiä vihjeitä (esim. puhekielessä käytetty).

Hakusanojen, jotka kuuluvat hakusanasarjaan *rot/Rot*, määrä sanakirjoissa vaihteli seitsemästä 74 hakusanaan. LDaF sisältää 20 hakusanaa, mutta esim. hakusana-artikkeli *rot* yhteydessä mainitaan myös paljon yhdyssanoja ja johdoksia. Dudenin sanakirja pitää sisällään kymmenen hakusanaa ja PDaF sekä WDaF molemmat 29 hakusanaa. Kaikista eniten hakusanoja löytyy WSOY:n sanakirjasta, 79 kappaletta, ja vähiten eli seitsemän hakusanaa tarjoaa Otava. Otavan sanakirjassa on kuitenkin jonkun verran yhdyssanoja ja johdoksia hakusana-artikkelien sisällä, toisin kuin WSOY:n kirjassa suurin osa sanoista esiintyy omana hakusananaan eikä jonkun toisen hakusanan alla.

Langenscheidtin sanakirja tarjoaa paljon erilaista informaatiota itse hakusanasta. On kieliopillisia neuvoja, tietoa sanan painotuksista, sanan merkityksen selitykset ovat selkeitä ja esimerkkilauseiden avulla on helpotettu sanan ymmärtämistä ja neuvottu miten hakusanaa voi käyttää lauseessa käyttä. Myös tyylillisiä seikkoja on tuotu esille. Sanakirjassa käytetyt symbolit ja merkit ovat helppoja ymmärtää.

DSDaF on ulkoasultaan selkeä ja hakusanojen etsiminen on helppoa ja nopeaa. Hakusanojen määrä on kuitenkin huomattavasti pienempi. Sanakirjassa ääntämisohjeet ovat annettu IPA:n (International Phonetic Association) mukaan, joten ne ovat perusteellisemmat kuin muissa kirjoissa. Hakusanojen merkitykset ovat selitetty selkeästi esimerkkilauseiden kera, mutta mm. sanan *rot* monimerkityksellisyys ei tule ilmi ollenkaan. Synonyymejä ja yhdyssanoja on kirjassa esitelty (ehkä turhankin) laajasti.

PONSin sanakirja on informatiivinen ja käytännöllinen sanakirja. Kirja ei tarjoa yhtä perusteellisia kieliopillisia ohjeita kuin esimerkiksi LDaF, mutta hakusanojen määritelmät ovat selkeitä ja niiden perässä on esimerkkilauseita sanan käytöstä sekä fraseologisia ilmaisuja. Sanakirjassa on tuotu myös esille tyyllisiä ja kielellisiä vaihteluita.

Wahrigin sanakirja on perusteellinen ja kattava sanakirja. Hakusana-artikkeleista löytyy tietoa kieliopista ja merkityksen selitykset ovat laajat. Ulkoasultaan kirja on kuitenkin hieman sekava, varsinkin jos hakusana sisältää paljon informaatiota (esim. *rot*). Esimerkit liittyen hakusanan käyttöön lauseessa ovat kuitenkin hyviä ja kirjassa on myös tarjottu fraseologisia ilmaisuja.

Kaksikieliset sanakirjat eroavat toisistaan jonkin verran. Otavan sanakirja ei tarjoa kovin laajaa hakusanasarjaa, eikä kirjassa ollut muutenkaan niin paljon hyödyllistä tietoa saatavilla kuin muissa kirjoissa. Kirjan koko on kuitenkin huomattavasti kätevämpi kuin WSOY:n sanakirjan. Hyvinä puolina ovat selkeät ääntämisohjeet ja kirjassa on myös mainittu hakusanojen tyyllisistä ja alueellisista vaihteluista. Sanakirjassa ei kuitenkaan mainita mitään sanan *rot* monimerkityksellisyydestä kuten ei Dudenin sanakirjassakaan ja vain muutamia esimerkkejä hakusanan käytöstä lauseessa on tarjolla. WSOY:n sanakirjan hakusanamäärä on valtava. Jokaisen sana kohdalta löytyy kielioppiohjeita ja suomennos sanalle. Kirjassa on myös paljon esimerkkilauseita liittyen hakusanoihin ja muutamia fraseologisia ilmaisuja. Ääntämisohjeet ovat kuitenkin jääneet pois lukuun ottamatta painotusmerkkejä niiden sanojen kohdalla, joiden painotus on tavallisesta poikkeavaa.

Sanakirjat ovat hyvin samankaltaisia informaatioisällöiltään, joten riippuu paljon käyttäjästä, minkä hän kokee käytännöllisimmäksi. DSDaF on selkeä ja nopea käyttää, mutta aika suppea niin kuin Otavan sanakirja. Niistä puuttuu olennaisiakin tietoja, kuten

sanan *rot* monimerkityksellisyys (poliittinen merkitys kokonaan mainitsematta). Kummassakin on myös jokseenkin vähän hyödyllisiä käyttöesimerkkejä ja kirjat sisältävät jonkin verran minun mielestäni turhaa tietoa. Loput neljä sanakirjaa, LDaF, PDaF, WDaF ja WSOY ovat mielestäni hyviä ja sisällöltään informatiivisia sanakirjoja saksan kielen opiskelijalle. Ne sisältävät paljon tarpeellista tietoa sanan käytöstä ja myös hakusanojen määrä on runsas, WSOY:n kirjassa ehkä jopa liiankin. WDaF on mielestäni ulkoasultaan hieman epäselvä. Yksikielisistä sanakirjoista koin selkeimmäksi ja hyödyllisimmäksi Langenscheidtin sanakirjan ja kaksikielisistä WSOY:n sanakirjan.